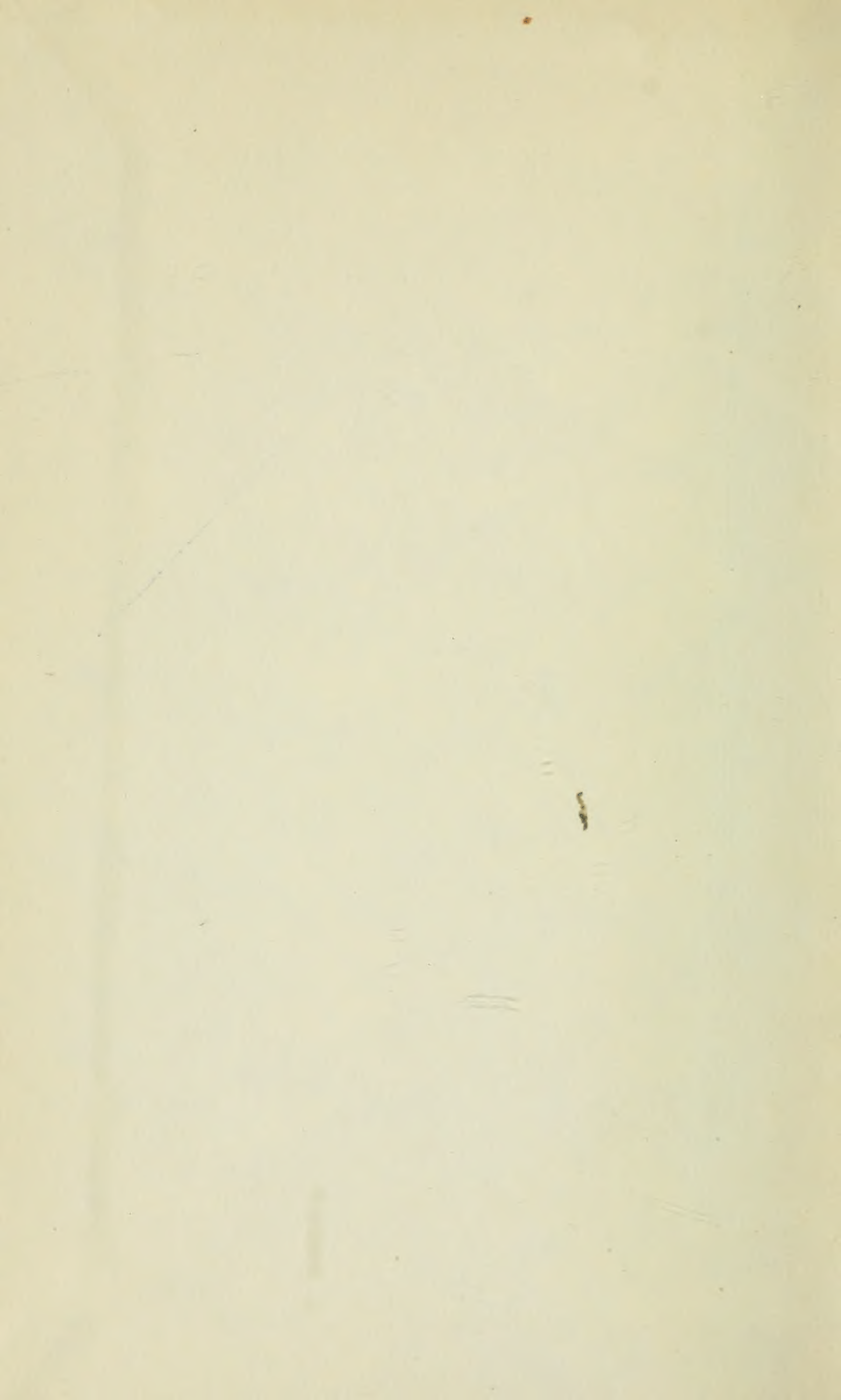
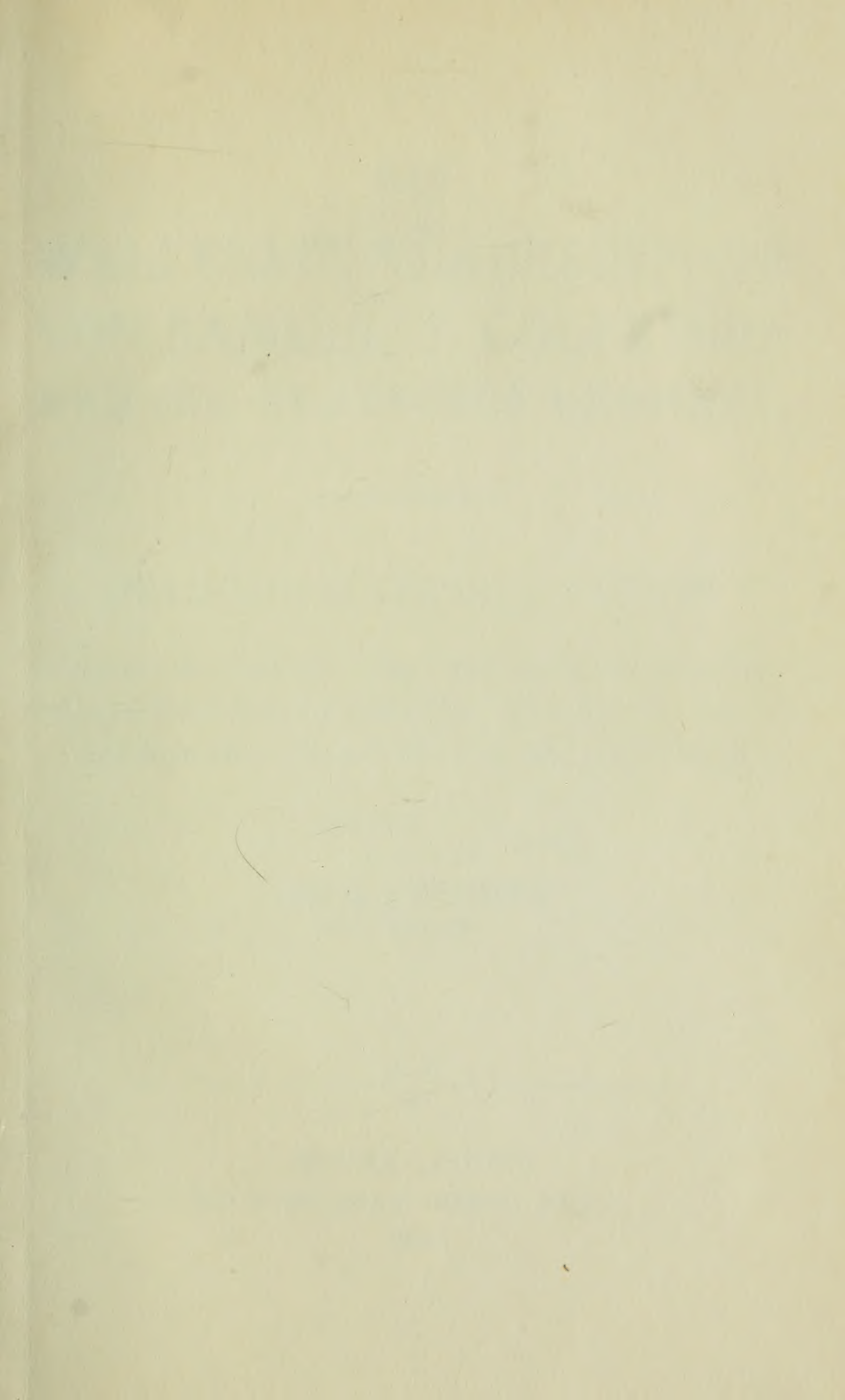






DIE WALLENSTEINÜBERSETZUNG VON SAMUEL T. COLERIDGE UND IHR DEUTSCHES ORIGINAL.

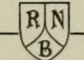
INAUGURAL-DISSERTATION

ZUR ERLANGUNG DER DOKTORWÜRDE EINER HOHEN PHILOSOPHISCHEN FAKULTÄT DER KÖNIGLICHEN EBERHARD-KARLS-UNIVERSITÄT TÜBINGEN

VORGELEGT VON

HANS ROSCHER

AUS DRESDEN.



BORNA-LEIPZIG

BUCHDRUCKEREI ROBERT NOSKE

1905.



Gedruckt mit Genehmigung der philosophischen Fakultät der Universität Tübingen. 20. Juli 1905.

Referent: Prof. W. Franz.

Verzeichnis
der zu dieser Arbeit hauptsächlich benutzten Werke.

The Poetical Works of Samuel Taylor Coleridge. Edited by William Michael Rosetti. London: Ward, Lock & Co.

Schillers sämtliche Schriften. Karl Goedekes historisch-kritische Ausgabe. 12. Teil. Herausgegeben von Hermann Oesterley. Stuttgart 1872.

Herrigs „Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen“ Bd. 7, 12 und 13.

Wallenstein von Schiller. Herausgegeben von Wendelin v. Maltzahn. Stuttgart, Cottascher Verlag, 1861.

Wallenstein, ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Die sogen. „London Copy“, im Besitz des Herrn Alexander Gillman, 16 Sussex Square, Brighton, England.

Schillers Wallenstein. Erläutert von Düntzer. Leipzig 1895.

The Life of Samuel Taylor Coleridge by James Gillman. London 1838.

Samuel Taylor Coleridge und die englische Romantik. Von Alois Brandl. Berlin 1886.

The Poems of Samuel Taylor Coleridge. Edited by Derwent and Sara Coleridge. 1860. Tauchnitz Edition. Vol. 512.

The Athenaeum, Journal of Literature, Science and the fine Arts. 1861. No. 1755 und 1766.

A. Mitteilungen aus des Dichters Leben.

Samuel T. Coleridge wurde am 21. Oktober 1772 in Ottery St. Mary in der Grafschaft Devonshire als der jüngste Sohn eines Geistlichen, des Rev. John Coleridge, geboren. Von Jugend an schwächlich und auf sich selbst angewiesen, fand er sein größtes Vergnügen im Lesen. Durch den Tod seines Vaters 1781 wurde er im zartesten Alter der Obhut Fremder anvertraut.

Die folgenden acht Jahre, von Mai 1782, verlebte er in der Schule von Christs Hospital in London unter der Leitung des energischen und scharfsinnigen Rev. James Bowyer. Der träumerisch veranlagte Knabe fühlte sich hier nicht glücklich. Schlecht genährt, gedemütigt und streng behandelt von seinen Lehrern, verspottet von seinen Mitschülern, kam er sich oft wie ein verlassener Waisenknabe vor. Ein Gönner, den er auf eigentümliche Weise kennen lernte, stellte ihm Bücher aus einer Leihbibliothek zur Verfügung. Durch die Lektüre medizinischer Bücher — Blancards Latin Medical Dictionary wußte er fast auswendig —, der Briefe von Cato und Voltaires „Dictionnaire Philosophique“ (1764) kam er auf den Gedanken, Arzt zu werden. Bei Mr. Bowyer geriet er unschuldigerweise in den Verdacht der Ungläubigkeit, weshalb ihm „the severest flogging he had received at his hands“[1]) zuteil wurde. Schon mit dem fünfzehnten Jahre tat Coleridge sich in seinen Schriften durch korrekten Stil hervor und zeigte große Begabung im Versbau. Diese frühzeitige Entwicklung

[1]) Gillman S. 24.

seines dichterischen Geistes hat er meistens der vorzüglichen Unterrichtsmethode seines Lehrers zu verdanken. Er verstand es, jeden Schüler individuell zu behandeln und durch das Studium der Klassiker seinen Verstand zu bilden. Dankbaren Herzens gedenkt Coleridge in der Biographia Literaria (vol. 1 p. 7) seines Lehrers, der schon frühzeitig seine Vorliebe für die griechischen, römischen und englischen Dichter, besonders Shakespeare, geweckt und genährt habe.

Mit neunzehn Jahren trat der Dichter in das Jesus College zu Cambridge ein. Bald darauf dichtete er seine „Greek Ode", wofür er einen Preis erhielt. Zu diesem Gedicht bemerkt er selbst, daß die Gedanken besser seien als die Sprache, in der er sie wiedergegeben habe, und zeigt schon hier die Bescheidenheit, die ihn bis an sein Lebensende zierte. Im zweiten Jahre seines Aufenthalts in Cambridge beteiligte er sich an der Prüfung für die „Craven Scholarship".[1]) Er war einer von den vier Auserwählten unter sechzehn bis achtzehn Bewerbern. Die engere Prüfung fiel jedoch nicht günstig für ihn aus. Da er überhaupt an einem Erfolg an der Universität zweifelte, verzichtete er auf ein weiteres Studium. In das politische Leben hineingezogen, stürzte er sich in Schulden und ging, von Mutlosigkeit ergriffen, nach London, um hier sein Heil zu versuchen. Aller pekuniären Mittel entblößt, ließ er sich im Dezember 1793 unter dem Namen Comberbacke im Heere anwerben. Nach viermonatlichem Dienst bei den Dragonern wurde er durch seinen Bruder James losgekauft.

Nun kehrte Coleridge nach Cambridge zurück und beschloß, sich ganz der literarischen Tätigkeit zu widmen. Als er einen Schulfreund in Oxford besuchte, lernte er den ihm gleichgesinnten Southey kennen. In Gemeinschaft mit ihm veröffentlichte er später das Gedicht „The Fall of Robespierre". Im Jahre 1795 traten beide in verwandt-

[1]) Ein 1647 von Lord Craven gestiftetes Stipendium für gute Kenntnisse im Griechischen und Lateinischen.

schaftliche Beziehung durch die Heirat mit zwei Schwestern, Sara und Edith Fricker. Coleridge verlegte nun seinen Wohnsitz nach Nether Stowey in Somersetshire und lebte, wie Freiligrath schreibt, „an der Seite seiner geliebten und vorzüglichen Gattin in glücklicher Zurückgezogenheit“.[1]) Auch Wordsworth, der in der Nähe wohnte, schloß sich den beiden Dichtern in treuer Freundschaft an. Sie sind als die Dichter der „Lake School“ bekannt, da sie ihr Heim an den Seen gefunden und dieselben dichterischen Ziele verfolgten.

1795 veröffentlichte Coleridge „Conciones ad Populum“, eine Sammlung politischer, in Bristol gehaltener Vorträge mit einigen Zusätzen von Southey. Im Februar 1796 erschien die erste Nummer der Wochenschrift „The Watchman“ unter dem Motto: „That all may know the Truth; And that the Truth may make us free!“ und im Mai desselben Jahres aus Mangel an Abonnenten die zehnte und letzte Nummer mit den Schlußworten: „O Watchman! thou hast watched in vain!“ S. T. Coleridge.[2]) 1797 schrieb er das Schauspiel „The Remorse“ und fand Anregung zu den „Lyrical Ballads“, in denen er besonders seine Vorliebe für Wahrheit und Natur kund gibt. Ferner entstand das Gedicht „The Rime of the Ancient Mariner“, das von Walter Scott mit Bewunderung die „wilde und fantasiereiche Erzählung“ genannt, von Freiligrath übersetzt und von Doré illustriert worden ist. Es folgten „The Ballad of the Dark Ladie“, „Frost at Midnight“ und der erste Teil von „Christabel“. In Byron, der am heftigsten die ersten Werke des Dichters angegriffen und besonders einige von „allumfassender Liebe und Güte überströmenden Verse“

---

[1]) Freiligrath, Biographical Memoir zu „The Poems of S. T. Coleridge“.

[2]) Verfasser hatte die seltene Gelegenheit, in England Einsicht in diese zehn Nummern zu nehmen.

ins Lächerliche gezogen hatte, fand „Christabel“ einen aufrichtigen Verehrer.

Das Jahr 1798 war insofern für Coleridge von Bedeutung, als er mit Wordsworth eine Reise nach Deutschland unternahm. Schon 1796, als er das Sonett „To the Author of the Robbers“ geschrieben, schmiedete er mit seinem Freund Poole Pläne für einen Aufenthalt in Deutschland, um Schillers sämtliche Werke zu übersetzen, sie kamen jedoch nicht zur Ausführung. Zwei Jahre später gewährten ihm die großmütigen und reichen Chamottefabrikanten von Staffordshire, Josiah und Thomas Wedgewood, die Mittel zur langersehnten Reise, um, wie er sich ausdrückte: „to finish his education“.[1]) Am 16. September kam der Dichter in Hamburg an. In Ratzeburg schlug er bei einem Pfarrer seinen Wohnsitz auf. Sechs Wochen begleitete er den guten und liebenswürdigen alten Herrn in den Morgenstunden vom Keller bis zum Dach, durch Gärten, Wirtschaftshöfe usw. und fragte auch bei dem kleinsten Gegenstand nach dem deutschen Namen. Zeitungen, Possen, Witzblätter und Unterhaltung mit Kindern, während er mit ihnen spielte, trugen mehr zu einer gründlichen Kenntnis der Sprache bei, als wenn er sie aus Büchern und im Verkehr mit feiner Gesellschaft gelernt hätte. Eine solche Methode empfahl er später allen, die sich die deutsche Sprache in kürzester Zeit aneignen wollten.

Von Ratzeburg reiste er nach Göttingen, hörte hier Physiologie, bei Professor Blumenbach Naturwissenschaften, und Eichhorns Vorlesungen über das Neue Testament wiederholte er nach Notizen von einem Studenten aus Ratzeburg. Um auch tiefere Kenntnis in der Entwicklung unserer Sprache zu erlangen, studierte er die Werke älterer

[1]) Ein kurzer Bericht über Reise und Aufenthalt in Deutschland befindet sich in Gillman S. 119—23. Eine Serie von Briefen an seine Freunde ist als „Satyranes Letters“ in Biographia Literaria Bd. 2 S. 187—254 veröffentlicht.

deutscher Dichter. Professor Tychsen führte ihn in den Ulfila ein, er las Otfrids Evangelienbuch und die Dichtungen der Minnesänger, Hans Sachs, dann aber auch Gellert, Ramler, Lessing und Klopstock (mit letzterem wurde er persönlich bekannt), und beschäftigte sich viel mit Kants Philosophie und Metaphysik.

Während seines Aufenthalts in Göttingen unternahm er am Schluß des Semesters eine längere Reise durch den Harz[1]) und bestieg mit Professor Blumenbach den Brocken. Im Gasthof zu Elbingerode schrieb er ein Gedicht ins Touristenbuch, das einen genauen Bericht seiner Erlebnisse auf dem Brocken wiedergibt.[2]) Zu einem beabsichtigten Ausflug nach Jena, „to shake hands with Schiller", ist es nicht gekommen. Nach vierzehn Monaten kehrte er nach England zurück und traf am 27. November 1799 in London ein.[3]) Hier hat er nun in einer Wohnung am Strand in stiller Zurückgezogenheit die Übersetzung von Schillers Wallenstein, d. h. mit Ausnahme des ersten Teils, innerhalb sechs Wochen vollendet. Später wurde er in London Mitarbeiter für die literarische Abteilung der Morning Post, für welche auch sein Schulfreund Lamb, Southey und Wordsworth Beiträge lieferten. 1801 ließ Coleridge sich in Greta Hall bei Keswick in der Nachbarschaft von Wordsworth nieder. Das feuchte Seeklima war aber seinem

[1]) Ein kurzer Bericht über die Harzreise steht Gillman S. 125—43 und Brandl S. 259.

[2]) Englisch: Poetical Works p. 116. Deutsch: Wülker, Englische Literaturgeschichte, übersetzt von Heubner, S. 474.

[3]) De Quincey spricht in seiner Biographie von Coleridge von einer zweimaligen Reise nach Deutschland, welche von Freiligrath in seinem Biographical Memoir in Abrede gestellt wird. Verfasser hat aber in England folgende Bemerkung in Gillmans eigner Handschrift gelesen: „In July 1828 he made a short tour of the Rhine with Wordsworth and returned in August, when I was in Paris with the Duke of Albany. James Gillman." — Ebenso spricht Brandl in seiner Biographie von dem Dichter von einem dreiwöchentlichen Aufenthalt in Deutschland (S. 378).

Organismus schädlich. Es stellte sich wieder der Rheumatismus ein, den er sich während seiner Schulzeit durch vieles Schwimmen im kalten Wasser zugezogen hatte. Zur Herstellung seiner Gesundheit ging er 1804 auf ein Jahr nach Malta. Auf der Rückreise besuchte er Rom und lernte dort Tieck kennen, der ihn später in Highgate besuchte. 1806 kam er nach Keswick zurück. Eine neue von ihm Juli 1809 gegründete Wochenschrift „Friend“, zu der auch Wordsworth Beiträge lieferte, ging März 1810 wieder ein. 1811 hielt er in London in der Royal Institution Vorträge über Shakespeare und Milton, „Erläuterung der Prinzipien der Dichtkunst und ihre Anwendung auf die meisten volkstümlichen Werke späterer englischer Dichter, auf Grund kritischer Beurteilung“. Durch Byrons Einfluß wurde 1813 das Trauerspiel „The Remorse“ — aus der Jugend stammend, 1797, und früher „Osorio“ genannt — auf dem Drury-Lane-Theater aufgeführt. Während eines Aufenthalts zu Calne in Wiltshire veröffentlichte Coleridge dann seine Gedichte unter dem Titel „Sibylline Leaves“ und schrieb einen großen Teil seiner Biographia Literaria und „Zapolya“. Größere literarische Arbeiten scheint er in diesen Jahren nicht unternommen zu haben.

1816 wurde der Dichter von dem Arzt James Gillman in Highgate aufgenommen. Infolge der Zunahme der Schmerzen, die ihm der Rheumatismus verursachte, hatte er seine Zuflucht zu Opium genommen und später nicht mehr die moralische Kraft gefunden, sich dessen zu entwöhnen. „Mit unermüdlichem Eifer und großer Zärtlichkeit wachte Mr. Gillman über ‚the old eloquent man‘ durch alle seine Leiden des Körpers und des Geistes hindurch und pflegte ihn bis an sein Ende. Er handelte liebevoller und selbstloser als alle die großen Freunde und wohlhabenden Bewunderer Coleridges.“ [1])

[1]) Aus einer Besprechung der Biographie Gillmans von Coleridge in „The Metropolitan“, July 1838.

In Highgate setzte Coleridge seine literarische Tätigkeit fort. Er vollendete Christabel und die Biographia Literaria. 1816 und 1817 erschienen The Lay Sermons, 1817 Zapolya und 1825 Aids to Reflection. Im Herbst des Jahres 1817 veröffentlichte er einen ausführlichen Prospekt der Vorlesungen, die er in den höheren und mittleren Gesellschaftskreisen hielt. Er war ein vollendeter Redner. Gillman meint, was Cowper so treffend über Sir Philipp Sidney gesagt, könnte auch auf Coleridge angewendet werden, nämlich daß er „der Sänger poetischer Prosa wäre". 18 Jahre lebte der Dichter noch in der liebevollen Obhut von James Gillman und dessen Familie, als der Tod ihn am 15. Juli 1834 von schweren Leiden erlöste, beweint und beklagt von seinen Freunden, die seinen Geist verehrten und seinen wahren Wert erkannt und geschätzt hatten. Mit irdischen Fehlern behaftet, war er doch stets von Wahrheit, Lauterkeit und Gerechtigkeit beseelt. Ihn, der durch die Irrgänge religiöser Forschung hindurch sich stets für die wunderbaren und ahnungsvollen Schönheiten der Natur begeisterte, der seinen kindlichen Glauben bewahrte, ihn fechten nicht die Verleumdungen an, die seine Feinde über ihn und seine Werke verbreitet haben.

An dieser Stelle soll noch erwähnt werden, was für entstellende Mitteilungen über den Gebrauch des Opiums und die daraus hervorgehenden unerquicklichen Familienverhältnisse des Dichters, sowie über seine literarische Stellung zu deutschen Schriftstellern in englischen Zeitungen erschienen. Seine Kinder, Derwent und Sara, sowie der letzteren Mann, Henry Nelson Coleridge und Mrs. Watson,[1]) die Enkelin von James Gillman, haben sich die Aufgabe

[1]) In dem gastfreundlichen Hause von Mrs. Watson, Great Staughton Vicarage, St. Neots, hat der Verfasser Gelegenheit gehabt, Einsicht in viele handschriftliche Urkunden und ungedruckte Briefe des Dichters zu nehmen, die von seinem vornehmen Charakter und seiner edlen Gesinnung Zeugnis ablegen.

gestellt, aufklärend zu wirken und so eine Ehrenrettung des Dichters herbeizuführen. In einem Artikel in den Times vom 25. April 1895 wird hervorgehoben, daß der fortgesetzte „cry of ill-health", der in allen Büchern widerzuhallen scheine, bei der Auslegung fast nur Opium und Trägheit bedeute und man über diese unglückliche Wahrheit nicht hinwegkomme. Daraufhin gibt Mrs. Watson einen kurzen Bericht von Coleridges persönlichen Leiden und ihren physischen Ursachen. Nach seinem Tode habe man gefunden, daß fast die ganze linke Seite der Brust von dem Herzen eingenommen und die Lunge durch eine große Balggeschwulst auf der rechten Seite vollständig zusammengedrückt worden sei. Dieses Leiden habe schon vierzig Jahre vor seinem Tode begonnen. Geisteskraft und Ergebung in sein Schicksal halfen ihm, seine Schmerzen zu verheimlichen. Mrs. Watson hatte schon im Jahre 1884 im Spectator die Behauptung widerlegt, daß der Dichter Zeit seines Lebens dem Opiumgenuß gefrönt hätte. Unter der gewissenhaften Leitung von James Gillman sei er vollständig von dieser Leidenschaft geheilt worden und habe nur zuweilen zur Linderung heftiger Schmerzen etwas Opium als Medizin erhalten. — Viele falsche Mitteilungen sind über sein Familienleben verbreitet. Seine Frau war eine gute Mutter, konnte aber dem hohen Geistesfluge ihres Mannes nicht folgen; als sich die häuslichen Verhältnisse mit der Zeit trübten, trennten sich die Gatten mit gegenseitigem Einverständnis. Sie sahen sich gelegentlich, z. B. 1807 in Bristol, und 1822 besuchten Mrs. Coleridge und ihre Tochter Sara den Dichter auf mehrere Wochen in Highgate. Coleridge sprach stets mit großer Achtung von seiner Frau, und seine Kinder liebte er zärtlich. Er sorgte auch für die Zukunft seiner Familie durch Versicherung seines Lebens. Sein Sohn Derwent hat am 5. Oktober 1861 die in den Times veröffentlichten Verleumdungen, daß sein Vater die Pflichten gegen seine

Familie vernachlässigt hätte, energisch zurückgewiesen und bestätigt, daß er Frau und Kinder nicht als Bettler in die Welt geschickt habe, sondern daß sie sich, solange er lebte, eines ständigen Einkommens erfreuten und auch nach seinem Tode nicht unversorgt zurückgelassen worden wären. Sein Vater hätte nicht von Almosen gelebt, aber pekuniäre Hilfe von Freunden erhalten, da sie sich ihm gegenüber verpflichtet gefühlt hätten. Es sei nicht wahr, daß er nicht hätte arbeiten wollen; er habe gearbeitet wie wenige Menschen vor ihm, und wie wenige nach ihm arbeiten würden, es habe nur nicht in seiner Macht gelegen, auf Befehl Geld zu erwerben. Als Bestätigung dieser Worte sei noch eine Bemerkung des Dichters in einem Brief an Robinson hinzugefügt: „Ich arbeite wie ein Sklave vom Morgen bis zum Abend und erhalte als Lohn weniger als ein Arbeiter, dazu Täuschung und Undankbarkeit!“ [1])

Die Verteidigung wegen Plagiats hat seine Tochter Sara in der Introduktion zur Biographia Literaria [2]) übernommen.

Es würde zu weit führen, die Einzelheiten derselben anzugeben. Es soll nur eine Stelle von dem Rev. G. D. Boyle in The Encyclopaedia Britannica (Vol. VI p. 138) angeführt werden: „Seit der geschickten Verteidigung der Sara Coleridge kann man sagen, daß Erörterungen in bezug auf das Plagiat des Vaters vergessen sind. Die Schwäche seines Charakters und die durch die unglückliche, ihn so lange beherrschende Angewohnheit verursachte geistige Zerstreutheit machten ihn untauglich für die Genauigkeit, die mit Recht von allen verlangt wird, welche

[1]) S. T. Coleridge. A narrative of the Events of his Life by James Dykes Campbell, London, S. 229.

[2]) Biographia Literaria or Biographical Sketches of my Literary Life and Opinions. By S. T. Coleridge. Second Edition prepared for Publication by the late Henry Nelson Coleridge. Completed and published by his widow. London, William Pickering, 1847.

philosophische Untersuchungen unternehmen. In der letzten Zeit seines Lebens haben mehr als einer von denen, die in sein Vertrauen gezogen wurden, sonderbare Beispiele von seiner Verwechselung zwischen den Worten eines Autors und seinen eigenen Randbemerkungen wahrgenommen. Von großem Interesse ist es, daß der berühmte Denker Schelling in einer Mitteilung an Dean Stanly Coleridge von der Anklage des Plagiats entbindet."

Der Verfasser hat mit Absicht länger bei der Biographie des englischen Dichters verweilt, um hervorheben zu können, wie dieser nicht nur durch seinen Aufenthalt und sein Studium in Deutschland, sondern auch durch sein reiches Geistesleben und seine ideale Auffassungsgabe besonders dazu geeignet gewesen ist, ein so groß angelegtes und vollendetes Werk wie Schillers „Wallenstein" ins Englische zu übertragen. Coleridge hat sich durch Einführung der deutschen Literatur in England besonders verdient gemacht; er gehört zu den englischen Dichtern, welche die Direktiven zu dem Geschmack gegeben haben, der in England eine freie Forschung für die Werke deutscher Autoren, besonders der Dichter und Philosophen, herbeigeführt hat.

B. Über die Handschriften.

Coleridge hat seine Übersetzung nicht nach einem Druck, sondern nach einer Handschrift angefertigt. Da nun von Wallenstein verschiedene Handschriften vorhanden sind, war vor allen Dingen festzustellen, welche von ihnen seiner Arbeit zugrunde gelegen hat.

Köpke erwähnt deren drei, welche sich in der Bibliothek der Königl. Hofbühne zu Berlin befinden, und die er mit dem

Druck verglichen hat. Die Ergebnisse sind von ihm im „Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen“ in den Bänden 7, 12 und 13 veröffentlicht worden. Beim Vergleichen lag ihm der 4. Band von Schillers sämtlichen Werken mit Stahlstichen vor, die im Verlag von Cotta, Stuttgart und Tübingen, 1835, in Oktav erschienen sind. Er zitiert nach der Seitenzahl dieser Ausgabe und gibt auch die Abweichungen nur von diesem Druck, der mannigfach wieder von dem in „Schillers Theater 1806“ abweicht. Bei der Angabe der Zeilen zählt er auch solche, die nur durch den Namen der redenden Personen gebildet werden.[1]) Im 12. Band sind die drei Handschriften angegeben:

1. Die älteste ist wahrscheinlich die unter Nr. 252 (in Quart), mit 176 Seiten Text und der Aufschrift: „Wallenstein, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen“. Sie enthält wenig Korrekturen.

2. Die zweite Handschrift in quarto mit der Zahl 328 auf dem Rücken und 258 Seiten Text hat den Titel: „Wallensteins Tod, Trauerspiel in fünf Aufzügen von Herrn Schiller. Fortsetzung des Schauspiels: Die Piccolomini“. Sie enthält die sämtlichen Korrekturen und Auslassungen der ersten Handschrift.

3. Die dritte hat die größte Ähnlichkeit mit der zweiten. Sie trägt die Zahl 93 und enthält auf dem Deckel den Vermerk: „Dirig: Buch von: Die Piccolomini. Copirt 1806. Das alte ist fortgeschickt (von der Dir. nach Mannheim).“ Diese dritte Handschrift „die Piccolomini“ ist nach Köpke eine abgeleitete, die aus einem bereits für den Bühnengebrauch mannigfaltig zusammengestrichenen Exemplar kopiert ist. Er setzt also ein älteres ihm nicht bekanntes Exemplar voraus. Zur Charakteristik aller drei verglichenen Handschriften gibt Köpke noch folgende Be-

---

[1]) Köpke, Bd. 12 S. 410.

merkungen: „Alle drei geben sie für den Schauspieler mehr Nachweise, als sich heute in unserem Druck finden, auch mehr scenische Anweisungen, die zum Teil mit in Klammern zu den Namen der redenden Personen gesetzt sind, zum Teil mit größerer Ausführlichkeit beschreiben, was sich dem Auge des Zuschauers darbieten soll". Sie folgen dann der Reihe nach, wie sie im Text der Handschriften stehen.

Im 13. Band wird noch ergänzt, daß die Abweichungen vom Druck in „Wallensteins Tod" der Handschrift angehören, die schon im 12. Band als die älteste bezeichnet worden ist, und zu der sich die zweite jüngere ebenso verhält, wie sich die Piccolomini-Handschrift zu einem ihm nicht bekannten Exemplar verhalten würde. Beim Vergleich der Anzahl der Varianten findet er, daß die in den Piccolomini diejenigen im Wallenstein überwiegen.

Eine andere ist die für das Stuttgarter Theater bestimmte und jetzt in der Königl. Bibliothek zu Berlin befindliche Handschrift,[1]) von welcher durch Wendelin von Maltzahn ein Abdruck unter dem Titel: „Wallenstein von Schiller; nach den Handschriften und Veränderungen des Verfassers vom Jahre 1799" Stuttgart, 1861 herausgegeben wurde. In der Einleitung dazu schreibt er: „Diese Bühnenbearbeitung von Wallenstein, welche bisher ganz unbekannte Varianten des Textes und bedeutende Abweichungen in der Folge der Akte und Scenen enthält, ist nach den Abschriften von dem Manuskript des Dichters, mit dessen eigenhändigen Veränderungen, aus dem Jahre 1799 entnommen und mit der ersten Ausgabe 1800 verglichen". Er erwähnt, daß vor und nach dem Erscheinen der ersten Ausgabe bereits Bruchstücke, Varianten und Veränderungen aus Bühnenbearbeitungen durch den Druck mitgeteilt wurden. Sie werden von dem Herausgeber zitiert. —

---

[1]) Freiligrath nennt diese Handschrift die Berlin Copy.

Jetzt kommen wir zu der von Coleridge benutzten Handschrift, welche abweichend vom Druck, dieselbe Verteilung der Akte und Scenen enthält, wie die von Maltzahn veröffentlichte Bühnenbearbeitung von Wallenstein. Sie wurde zur Erleichterung des Übersetzers vom Kopisten in lateinischer Schrift abgeschrieben und an Cotta und durch dessen Vermittelung an den Buchhändler Bell in London geschickt. Bell verkaufte sie jedoch ohne Wissen Schillers an die bekannte Buchhandlung Longman in London. Durch diese gelangte sie in die Hände des Dichters S. T. Coleridge unter der Bedingung, daß die Übersetzung zu gleicher Zeit mit Schillers Drama in Deutschland im Druck zu erscheinen hätte. Hierdurch läßt sich die Schnelligkeit erklären, mit der Coleridge sie erledigte. Lange Zeit wußte man nicht, in wessen Besitz die Handschrift später gekommen war. In seinem Biographical Memoir schreibt Freiligrath noch in einer Fußnote (Seite XVIII): „Auf alle Fälle scheint Coleridge von einer Handschrift (und nicht vom ersten Druck) des Originals übersetzt zu haben, — eine Vermutung, die durch die Tatsache begründet wird, daß die Gliederung der verschiedenen Teile der beiden Dramen, wie sie in der Übersetzung angenommen sind, nicht mit dem gedruckten Original übereinstimmt, während sie in vollständigem Einklang mit Schillers früheren Anordnungen zu stehen scheint.[1]) Es würde auch interessant sein, zu wissen, wie Coleridge sich die Handschrift verschafft hat, aus der er übersetzte“. Während seines vieljährigen Aufenthaltes in England gelang es Freiligrath, Näheres darüber zu erfahren. In einer Ankündigung im Athenaeum, 1861,[2]) über die Veröffentlichung der von Maltzahn herausgegebenen Bühnenbearbeitung wurde auch die oben erwähnte Fußnote von Freiligrath besprochen und

---

[1]) s. auch Schillers Briefwechsel mit Körner Bd. 4 S. 175.

[2]) Athenaeum Nr. 1750 S. 633.

dabei die Frage aufgeworfen, ob jene von ihm vermutete Handschrift in England existiere, denn in deutschen Bibliotheken sei sie nicht. In der nächsten Nummer des Blattes wurde darauf geantwortet, daß Mr. James Gillman eine befriedigende Antwort darüber erteilt habe. Es folgt ein vom 13. Mai 1861 datierter Brief, worin Mr. Gillman schreibt, er besitze die Handschrift und habe sie von seinem Vater James Gillman erhalten, dem sie von Coleridge vermacht worden wäre. Auf diese Mitteilung hin fand Freiligrath durch freundliches Entgegenkommen Mr. Gillmans Gelegenheit, in dessen Haus in South Kensington Einsicht in das Manuskript zu nehmen und es mit der Maltzahnschen Handschrift zu vergleichen. Die Ergebnisse dieser flüchtigen Vergleichung findet man im Athenaeum Nr. 1755 S. 798 (1861), wo er auch die Handschrift in folgender Weise beschreibt: „Sie ist ein dünner Folioband von 24 Blättern, jedes Blatt umfaßt zwei Seiten und jede Seite zwei Spalten in enger und lateinischer Schrift. Ihre Echtheit ist über jeden Zweifel erhaben und die authentische Abschrift des letzten Teils von „Wallensteins Tod", die Coleridge zur Übersetzung zur Verfügung stand. Im wesentlichen stimmt sie mit der Berliner Handschrift überein.[1]) Schiller hat selbst die Echtheit der Abschrift beglaubigt. Die Unterschrift heißt: „Dieses Schauspiel ist nach meiner eigenen Handschrift copiert und von mir selbst durchgesehen, welches ich hiemit attestiere.

Jena, 30. September 1799. Fridrich Schiller.

„Die Änderungen im Manuskript sind von Schillers eigner Hand. Größtenteils dienen sie zur Verbesserung einiger Schreibfehler des Kopisten, manchmal auch zur Vervollkommnung des Textes. Ein weniger würdevoller Ausdruck ist gestrichen und dafür ein passenderes Wort

[1]) Freiligrath nennt die im Besitz des Mr. Gillman befindliche Handschrift die London Copy.

oder eine entsprechende Redensart eingeschaltet, ein glückliches Gleichnis für ein weniger glückliches ersetzt, einige Wörter sind hinzugefügt oder unterstrichen (das Unterstreichen Schillers unterscheidet sich von dem des Kopisten durch schwärzere Tinte), und ein Wort oder eine ganze Redensart ist durch breite, langgezogene Federstriche vernichtet. Hier und da sieht man eine Randbemerkung mit Bleistift, oder ein halb sichtbares englisches, in schwachen Bleistiftzügen geschriebenes Wort streift das Auge zwischen den Zeilen. Es ist nicht Schillers Schrift, sie verraten das ruhige, gedankenvolle Werk des Übersetzers. Die wenigen Worte dieser Art sind augenscheinlich von der Hand Coleridges und geben die Bedeutung der deutschen Worte über der Zeile wieder. Die Randbemerkungen bezeichnen ausgelassene Stellen in der Übersetzung."

Da Freiligrath keine vollständige Liste der Abweichungen geben will, greift er nur einige Beispiele heraus.

Ebenso gelang es Freiligrath, den Besitzer der Handschrift „Die Piccolomini" zu entdecken. Im Athenaeum Nr. 1766 S. 284 berichtet er vom 12. August 1861:

„Mein Brief über Mr. Gillmans Handschrift des ‚Wallenstein' in Nr. 1755 des Athenaeum hat zur Entdeckung einer anderen Schillerhandschrift in diesem Lande geführt. Es ist eine vollständige und genaue Abschrift der ‚Piccolomini' in der ursprünglichen Gestalt des Dramas, bestätigt und verbessert von Schillers eigner Hand, und ist mir durch die große Gefälligkeit des gegenwärtigen Besitzers Mr. Henry R. Mark, of 17, Highbury Crescent, zur Prüfung anvertraut worden. Die Handschrift ist ebenfalls ein dünner Folioband, er besteht aus 26 Blättern von Doppelspalten, wie bei den 24 Blättern der Gillmanschen Handschrift. Sie ist wieder in lateinischen Lettern geschrieben, aber nicht von demselben Schreiber, der Gillmans ‚Wallenstein' kopierte."

Wie Freiligrath nun weiter berichtet, ist die Beglaubigung Schillers wieder in den schon von ihm in der

Wallensteinhandschrift bewunderten gewaltigen, kühnen und erhabenen Schriftzügen. Der Wortlaut derselben weicht nur unbedeutend ab: „Dieses Schauspiel ist nach meiner eignen Handschrift copiert und von mir durchgesehen. Solches bezeuge hiemit.

Jena, 30. September 1799. Fridr. Schiller.“

Die Verbesserungen und Änderungen im eigentlichen Stoff sind beträchtlich geringer an Zahl und Bedeutung als die in Gillmans Handschrift und wieder von Schillers eigner Hand. Soweit Freiligrath beobachtet hat, sind es nur Berichtigungen der (sehr seltenen) Schreibfehler des Kopisten und Verbesserungen des Textes. Vollständiges Ausmerzen von Wörtern und Stellen kommt nicht vor, ebensowenig wurden Bleistiftzeichen gefunden. Er berichtet dann von der Geschichte der Handschrift, soweit er sie hat verfolgen können. Mr. Mark hat vor ungefähr 30 Jahren den Band von einem Mr. Clarke, einem Kaufmann in der City, als Geschenk erhalten. Dieser hatte ihn schon vor wenigstens 15—20 Jahren von Mr. Winter, damals Sekretär an dem „Patriotic Fund“ in Lothbury, bekommen. Wie Mr. Winter nun dazu gekommen oder ob er ein Bekannter von S. T. Coleridge gewesen sei, hat Mr. Mark nicht zu sagen gewußt. Diese Handschrift konnte also nicht, wie die Gillmans, bis auf Coleridge zurückverfolgt werden.[1]) Übrigens lassen die Sorglosigkeit des Übersetzers und der häufige Wechsel seines Wohnsitzes leicht das Abhandenkommen des Manuskriptes erklären.

Freiligrath hat die Handschrift nicht nur mit den verschiedenen Lesarten des von Maltzahn herausgegebenen

---

[1]) Die Behauptung auf S. 275 in Brandls Biographie, daß die Kopie der Piccolomini in den Besitz von Alexander W. Gillman, Croydon, gekommen, beruht also auf einem Irrtum, denn wie Verfasser auch in England bestätigt gefunden hat, ist diese Handschrift nie im Besitz der Familie Gillman gewesen.

Manuskriptes, sondern auch noch mit der zweiten Originalausgabe des Wallenstein verglichen, die in Tübingen im September 1800, drei Monate nach Veröffentlichung der ersten Ausgabe erschien und ein unveränderter Abdruck derselben ist. Er greift wieder einige Beispiele der Abweichungen heraus. Zuletzt wirft er noch die Frage auf, was aus „Wallensteins Lager" geworden sei! Da Coleridge es in seiner Einleitung zur ersten Ausgabe der Übersetzung besprochen habe, müßte es in seinem Besitz gewesen sein. Daß ein Forschen nach dessen Existenz von Erfolg sein werde, bezweifelt er sehr. Es ist auch bis jetzt nicht aufgefunden worden!

C. Die Übersetzung.

Die Ausgabe von Coleridges Übersetzung des „Wallenstein" vom Jahre 1800 enthielt eine Vorrede, die später verkürzt wurde. Sie steht vollständig in der Biographie von Gillman.[1]) Von der verkürzten Vorrede diente „It was my intention" bis „I find no instance in these dramas" (Seite 148—149 der Biographie) ursprünglich als Einleitung zum ersten Teil. „The two Dramas" bis „rendered possible" (Seite 149—152 der Biographie) war dem zweiten Teil der Übersetzung, aber scheinbar nur als eine allgemeine Einleitung, vorgesetzt. Erstere befindet sich in der Ausgabe von Rosetti S. 255, letztere S. 254—255.

Nach Gillman nennt Coleridge seine Arbeit tatsächlich eine „Übersetzung", die aber viel mehr Zeit in Anspruch genommen hätte, wenn sie wörtlich gewesen wäre. In einem Brief an seinen Freund schreibt der Dichter, daß sie in der Blüte seines Lebens und der Kraft seines Geistes

---

[1]) S. 148.

ausgeführt wurde. Von dem Versmaß des Dramas sprach er geringschätzig, bezeichnete es „heavy and monotonous“[1]) und meinte, es schleppe sich wie eine Fliege durch den Leimtopf. Die Absicht, einen Lebenslauf Wallensteins als Einleitung zu schreiben, gab er auf, da es im Verhältnis zum Stoff zu umfangreich und andrerseits eine magere Aufzählung von Ereignissen geworden wäre. Als bald darauf eine Übersetzung von Schillers Geschichte des dreißigjährigen Krieges erschien, wurde es erst recht überflüssig.

Von seiner Übersetzung berichtet der englische Dichter selber, daß er stets bemüht gewesen sei, den Autor wörtlich wiederzugeben, wo er nicht durch absolute Verschiedenheit in den Spracheigentümlichkeiten verhindert gewesen sei. Er bezichtigt sich selbst der Weitläufigkeit in einigen Textstellen, und durch das Bestreben, die volle Bedeutung wiederzugeben, habe er die Kraft derselben geschwächt. In bezug auf das Versmaß sei er bedacht gewesen, sich keiner anderen Freiheiten zu bedienen als solcher, die sich Schiller selbst erlaubt habe, abgesehen von gelegentlichen Abbrechungen der Zeile und Anwendung eines Trochäus anstatt eines Jambus. Von solchen Freiheiten, die so häufig in englischen Tragödien vorkämen, finde er kein Beispiel in den Schillerschen Dramen. — Als Grund der Nichtübersetzung von „Wallensteins Lager“ gibt er folgendes an: „Die Piccolomini oder der erste Teil von Wallenstein und ‚Wallenstein‘ sind in der Originalhandschrift durch ein Vorspiel in einem Akt, ‚Wallensteins Lager‘ betitelt, eingeführt. Es ist in Reimen, in neunsilbigem Versmaß und in demselben schwunghaften Metrum geschrieben wie die zweite Ekloge in Spencers Shepherd's Calendar.[2]) Das Vorspiel besitzt eine Art breiten Humors, und es mangelt

[1]) Table Talk S. 323 3. Aufl.

[2]) Die zweite oder Februar-Ekloge gibt ein Gespräch zwischen einem alten und einem jungen Schäfer, Thenot und Cuddie.

ihm nicht an Charakter. Wollte man es aber in Prosa oder in ein anderes Versmaß als das des Originals übersetzen, würde es einen falschen Begriff sowohl in bezug auf den Stil, als auch auf den Inhalt hervorgerufen haben. Hätte man es in dasselbe Metrum übertragen, so wäre es bei einer genauen Anlehnung an den Sinn des Deutschen infolge der verhältnismäßig großen Armut unserer Sprache an Reimen und der Abgeschmacktheit jener lockeren Verse mit dem gegenwärtigen Standpunkt des englischen Volkes unvereinbar gewesen. Schiller scheint nur beabsichtigt zu haben, durch eine lebhafte Schilderung der lockeren Disziplin und des zum Aufruhr geneigten Kriegsvolks Wallensteins seine Leser für das Trauerspiel vorzubereiten. Eine einleitende Erklärung ist aber nicht nötig und aus diesem Grunde ist es nicht ratsam, das Vorspiel zu übersetzen."[1])

Über die geistigen Beziehungen zwischen Dichter und Übersetzer spricht er sich in folgender Weise aus: „Ein Übersetzer ist mit dem Originalautor durch ein Gesetz der Unterordnung verbunden, das gewissermaßen verpflichtet, Hervorragendes mehr als Minderwertes hervorzuheben; es ist nicht möglich, ein gerechter Richter von beiden zu sein. Freude oder Abscheu über seine eigene Arbeit wird sich mit den Gefühlen vermischen, die durch einen Rückblick auf das Originalgedicht entstehen. Übertragung von Poesie in Poesie ist schwer, da der Übersetzer seiner Sprache einen Glanz ohne die Wärme eigner Auffassung geben muß. Der Übersetzer eines lebenden Dichters ist noch mit mehr Unannehmlichkeiten belastet. Wenn er das Original wortgetreu wiedergeben, also dem Sinn jedes Ausdrucks gerecht werden will, muß er notwendigerweise

---

[1]) Düntzer schreibt S. 256: „Mit der größten Spannung entläßt uns der erste Aufzug, der eine so vollständige Exposition der Handlung der Piccolomini gibt, daß wir des Lagers als Vorspiel gar nicht bedürfen."

einen beträchtlichen Teil seines geistigen Inhalts zerstören; wenn er sich bestrebt, ein Werk den Gesetzen der Ausgleichung entsprechend auszuführen, so setzt er sich den Vorwürfen der Eitelkeit oder falscher Wiedergabe aus. Ich hielt es für meine Pflicht, mit so wenig Ausnahmen, als die Natur der Sprache es ermöglicht, dem Sinn des Originals treu zu bleiben."

Nach den ausführlich von ihm besprochenen Grundsätzen wurde auch die Übersetzung ausgeführt und, wie schon erwähnt, im Jahre 1800 veröffentlicht. Der geringe Absatz von Exemplaren enttäuschte ihn nicht. Die deutsche Sprache wurde zu jener Zeit in England nicht gepflegt, und die wenigen übersetzten deutschen Schauspiele waren nur schlechte Probestücke deutscher Literatur. Coleridge hatte selbst keinen Erfolg bei der Presse vorausgesetzt und in weiser Vorsicht seinem Verleger geraten, die unverkauften Exemplare aufzubewahren, bis seine Übersetzung mehr Aufnahme fände. Schon in der Einleitung zu den beiden Dramen zweifelt er an dem Interesse der englischen Leser, da sie vorher „die Räuber" und „Kabale und Liebe" gelesen und ihre Neugier und Fantasie durch die aufregenden Scenen in diesen Stücken befriedigt hätten. Auch Gillman meint, daß „Wallenstein" ein historisches Drama ohne jene gewaltigen tragischen Ereignisse sei, wie sie das Publikum in deutschen Stücken zu finden erwarte, und das sei vielleicht ein Grund der Enttäuschung gewesen. „Es ist", schreibt er, „ein Schauspiel voll hochstrebender Gedanken, edler Gesinnung und für den nachdenkenden, gefühlvollen Leser eins jener Stücke, durch die, selbst ohne Bezugnahme auf die Geschichte, beides, Kopf und Herz, befriedigt werden."

In dem Intelligenzblatt der Allgemeinen Literaturzeitung[1]) wurde bei der Besprechung des Werkes folgendes

---

[1]) Nr. 166 vom 18. 9. 1802 S. 1342.

erörtert: „Wie sehr übrigens noch die Eifersucht der englischen Dichter und Kritiker in Rücksicht dieser vielen Bearbeitungen deutscher Schauspiele für die englische Bühne fortdauern, davon dient unter andern zum Beweise der Umstand, daß Coleridge sich gegen eine Äußerung im Monthly Review, daß er ein Partizan of the German Theatre sey, feyerlichst zu verwahren für nöthig erachtete.“ In der ersten Kritik in England selbst wurde Übersetzung sowohl wie Original ganz abfällig beurteilt. Es war jedoch bekannt, daß der Kritiker die deutsche Sprache nicht verstand.

Die mit ihrem Vetter Henry Nelson Coleridge verheiratete Tochter des Dichters berichtet in einer Anmerkung zu einer neuen Auflage der Werke ihres Vaters,[1]) daß noch nach fünfzig Jahren ein Mitarbeiter der Westminster Review nachzuweisen versucht hätte, daß die Welt sich ein halbes Jahrhundert getäuscht habe, wenn sie glaube, von der Feder Coleridges eine der englischen Literatur sowohl in bezug auf ihr poetisches Verdienst, als auch auf ihre allgemeine Treue zu dem Geist des Originals glaubwürdige Übersetzung von Schillers Wallenstein erhalten zu haben. Dieser Kritiker, der sich G. H. E. zeichnete, bemühte sich sogar zu beweisen, daß es für den Dichter, den Leser und den Ruf des Übersetzers besser gewesen wäre, wenn Mr. Coleridge verzichtet, sich mit dem Werk zu befassen oder sich auf eine genaue Auslegung beschränkt hätte. Indem er seine Ausführungen weiter verfolgt, bringt er eine Anzahl unbestreitbarer Irrtümer. Von diesen „errors“ wird von den Herausgebern eine Liste zur Verfügung gestellt, wobei sie erklären, daß die größere Zahl der von Coleridge gebrauchten Ersatzwörter nicht, wie G. H. E. sagt, aus Verstandesschwäche vorgenommene oder nur Wortschwall seien, sondern eine durchaus passende Be-

---

[1]) The Poetical Works S. 423 Note I.

deutung enthalten und in natürlicher Lebhaftigkeit ersetzen, was ihnen an Schillers gesetzter Würde gefehlt habe. Das Schlimmste, was man sagen könne, sei, daß ihre Bedeutung gezwungen und gesucht wäre, und daß es nur wenige Beispiele gäbe, wo man annehmen könnte, daß der Übersetzer gegen den gesunden Menschenverstand gesündigt oder die deutsche Sprache vergessen habe.

Wie sehr jedoch sein Werk von hervorragenden englischen Schriftstellern geschätzt wurde, ersieht man daraus, daß Sir Walter Scott[1]) in seinem Roman Guy Mannering (1815) voll Bewunderung über die Schönheit der Sprache die Stelle aus den Piccolomini (Akt 2 Sc. 4 S. 293): „For fable is love's world, his home, his birthplace" usw. zitiert hat. Mr. Bohn stellt 1823 in der Vorrede zu seiner Ausgabe der Übersetzung Coleridge in die erste Reihe der poetischen Übersetzer. Ebenso spricht Carlyle 1825 in seinem „Leben Schillers" mit großer Anerkennung von derselben und behauptet, daß sie mit Ausnahme von Sothaby's „Oberon" die beste Übertragung aus dem Deutschen sei, womit man die englische Literatur bereichert hätte. 1846 spricht Wordsworth darüber: „Coleridges Übersetzung des Wallenstein ist vielleicht das beste Vorbild einer Übersetzung. Sie ist an vielen Stellen besser als das Original. Das Versmaß ist besser."[2])

Auch deutsche Gelehrte haben sich lobend über die Übersetzung ausgesprochen. Wülker schreibt in seiner Literaturgeschichte S. 475: „Bald stellte man sogar den englischen ‚Wallenstein' über den deutschen."

Daß sich auch im englischen Publikum regeres Interesse für die Übersetzung zeigte, ersieht man daraus, daß sechzehn Jahre später die Exemplare zu doppeltem Preis

[1]) Preface zu Dramatic Works zu The Poetical Works, herausgegeben von Derwent Coleridge S. 104 u. 105.

[2]) Copied from a M. S. journal by Captain Robertson S. 105 der Preface.

verkauft wurden und sie auch im Katalog des „Britischen Museums“ unter den Masterpieces verzeichnet ist. Schiller selbst war mit der Übersetzung im höchsten Grade zufrieden. Später jedoch, von einem unwissenden Engländer aufgeklärt, hat er sich in einem Brief an Cotta (6. Februar 1801) über die „schändlichsten Übersetzungsfehler“ in den Piccolomini beklagt, — ein Wort, das man, wie Brandl sagt, „der schon bedenklich wachsenden Nervosität des kränkelnden Dramatikers zugute halten muß“.

D. Übersicht über die Abweichungen der Drucke und Handschriften.

Für die Untersuchung ist die Ausgabe von Goedeke zugrunde gelegt. Die Handschrift Schillers, die von Coleridge benutzt wurde, hatte eine ganz andere Sceneneinteilung als die in der Goedeke-Ausgabe durchgeführte. 13 Scenen sind aus „Wallensteins Tod“ in „Piccolomini“ herübergenommen. Zur Verteidigung der Akt- und Sceneneinteilung in der Goedeke-Ausgabe und in der Handschrift in dem jeweiligen Verhältnis ist deshalb folgende Tabelle angefertigt worden.[1])

Die Piccolomini.

Akt I enthält 12 Scenen, die 1.—5. Scene des ersten und die 1.—7. Scene des zweiten Aktes im Druck bis S. 127.

Akt II enthält 14 Scenen, die 1.—9. Scene des dritten und die 1.—7. Scene des vierten Aktes im Druck bis S. 179;

---

[1]) In seiner Preface to Dramatic Works in The Poetical Works of S. T. Coleridge wußte Derwent Coleridge noch nicht, daß sein Vater nach einer Handschrift (London Copy) übersetzt hatte. Er schreibt: „Die beiden letzten Stücke sind verschieden eingeteilt, die ersten zwei Akte von „Wallensteins Tod“ sind den „Piccolomini“ hinzugefügt ohne irgend eine Andeutung seitens des Übersetzers, der sich sonst so peinlich in der Angabe von Veränderungen zeigt, für die er selbst verantwortlich ist.“

davon wird im 3. Akt die 7. Scene zur 6. herübergenommen und die 8. und 9. Scene als 7. betrachtet.

Akt III enthält 3 Scenen, die 1.—3. Scene des fünften Aktes im Druck bis S. 198.

Akt IV enthält 7 Scenen, die 1.—7. Scene des ersten Aktes von „Wallensteins Tod“ im Druck bis S. 236.

Akt V enthält 6 Scenen, die 1.—7. Scene des zweiten Aktes von „Wallensteins Tod“ im Druck bis S. 266; davon ist die 4. Scene ausgefallen und die 5. Scene zur 4. geworden, und die scenische Anweisung „Zimmer in Piccolominis Wohnung“ ist mit herübergenommen worden.

Wallensteins Tod.

Akt I enthält 12 Scenen, die 1.—12. Scene des dritten Aktes im Druck bis S. 294.

Akt II enthält 11 Scenen, die 13.—23. Scene des dritten Aktes im Druck bis S. 324.

Akt III enthält 9 Scenen, die 1.—8. Scene des vierten Aktes im Druck bis S. 346 und die darauf folgende 9. Scene der Londoner Schiller-Handschrift.

Akt IV enthält 8 Scenen, die 1. und 2. Scene des fünften Aktes im Druck S. 362—372 und die 9.—12. Scene des vierten Aktes S. 347—359. Die 13. und 14. Scene hat Schiller in der Bühnenausgabe gestrichen.

Akt V enthält 10 Scenen, die 3.—12. Scene des fünften Aktes im Druck bis S. 396.

Da die eigentliche Kritik der Übersetzung von Coleridge auf Grund der Goedeke-Ausgabe ausgearbeitet ist, mußte man, um den Abweichungen der Londoner Handschrift in ihrem Original zur Coleridge-Übersetzung gerecht zu werden, diese sämtlich genau anführen und feststellen, inwieweit sie mit den Varianten in den von Goedeke bereits benutzten Handschriften übereinstimmen. Als solche kommen die Stuttgarter Handschrift und die von Köpke veröffentlichten Handschriften in Betracht. Die Vergleichung zeigt,

daß das Londoner M. S. in einer großen Anzahl von Fällen Berührungspunkte mit diesen hat. Das, was Freiligrath schon im Athenaeum 1861, Nr. 1755 u. 1766 an Varianten aus der Londoner Handschrift in die Öffentlichkeit brachte, ist durch „s." bezeichnet worden. So ist genau ersichtlich, was das Londoner M. S. außer diesen noch Abweichendes, bisher nicht Benutztes bietet. Es zeigt sich da, daß die Varianten, die der Verfasser in der Lage war festzustellen, bei der genauen Vergleichung sich nur auf eine geringe Anzahl von Anweisungen für die Aufführung beziehen. Das Resultat der Handschriftenvergleichung, das besonders den Germanisten interessiert, ist auf diese Weise ein sehr bescheidenes, aber doch immerhin ein sehr bemerkenswertes insofern, als dadurch ersichtlich wird, daß Schiller einige Zusetzungen in der Londoner Handschrift gemacht hat, die keine andere aufweist, und die tatsächlich auch von niemandem bis jetzt verzeichnet worden sind.

Im folgenden werden die Varianten der Londoner Handschrift in der dritten Kolumne denen der Goedeke-Ausgabe in der ersten Reihe gegenübergestellt. Zwischen diesen steht die Übersetzung von Coleridge, um zu zeigen, wie sich diese in den einzelnen Fällen zu den andern verhält.

1. „G." bedeutet die von Goedeke herausgegebene kritisch-historische Ausgabe von Schillers Wallenstein.

2. „K." bezeichnet die von Köpke in Herrigs „Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen" veröffentlichten Abweichungen der Handschriften vom Druck.

3. „St." gibt die Varianten der Stuttgarter Handschrift an.

4. Fehlen Varianten in K. und St., so tritt dafür der Druck mit der Bezeichnung „G." ein.

5. „s" meint das Athenaeum.

6. Im englischen Text ist jede Scene einzeln numeriert worden.

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Wallensteins Tod.	**The Death of Wallenstein.**	**Wallenstein.**
Erster Aufzug.	**Act I.**	**Erster Aufzug.**
Erster Auftritt.	Scene I.	Erster Auftritt.
K. u. St. S. 267.	S. 353.	
Gräfin Terzky. Thekla. Fräulein von Neubrunn. (Beide letztere *an einem Tisch* mit weiblichen Arbeiten beschäftigt.)	Countess Tertsky, Thekla, Lady Neubrunn. (The two latter sit at the same table at work.)	Gräfin Terzky. Thekla. Fräulein von Neubrunn. (Beide letztere *an einem Tisch* mit weiblichen Arbeiten beschäftigt.)
K. u. St. Gräfin *(auf der entgegengesetzten Seite sie beobachtend).*	S. 353, 1. Coun. [watching them from the opposite side.]	Gräfin *(auf der entgegengesetzten Seite sie beobachtend).*
S. 267, Z. 1280. Ihr habt mich nichts zu fragen, Thekla?	So you have nothing, niece, to ask me?	Ihr habt mich nichts zu fragen, Thekla?
K. u. St. Gräfin.	S. 353, 4. Coun.	Gräfin.
S. 267, Z. 1283. Nicht einmal seinen Namen aussprechen? *(Da Thekla schweigt, steht sie auf und tritt näher.)*	Not once to speak his name? [Thekla remaining silent, the Countess rises and advances to her.]	Nicht einmal seinen Namen aussprechen? *(Da Thekla schweigt, steht sie auf und tritt näher.)*

Zweiter Auftritt.	Scene II.	Zweiter Auftritt.
K. u. St. Thekla. S. 271, Z. 1348. Weissagte mir's das bange Vorgefühl, Daß über *meinem Glück die Todesgötter ständen.* —	S. 355, 65. Thek. A heavy ominous presentiment Revealed to me, that spirits of death were hovering Over my happy fortune.	Thekla. Weissagte mir's das bange Vorgefühl, Daß über *meinem Glück die Todesgötter ständen.* —
K. u. St. Thekla. S. 271, Z. 1358. O der Unglückliche! *Es wird ihm* *Das Herz zerreißen.*	S. 355, 75. Thek. Alas for his sore anguish! It will rend His heart asunder.	Thekla. O der Unglückliche! *Es wird ihm* *Das Herz zerreißen.*
Dritter Auftritt.	**Scene III.**	**Dritter Auftritt.**
K. u. St. Gräfin. S. 272, Z. 1375. So wird's nicht werden, *Schwester,* usw.	S. 356, 14. Coun. No! never! Make your heart easy, sister, as to that.	Gräfin. So wird's nicht werden, *Schwester,* usw.
K. u. St. Herzogin. S. 272, nach Z. 1337. *Ja mein armes Kind,*	S. 356, 16. Duch. Yes, my poor child!	Herzogin. *Ja, mein armes Kind,*

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Und du hast auch nun eine güt'ge Pathe *Verloren in der Kaiserin!* —	Thou too hast lost a most affectionate godmother In th' Empreß.	*Und du hast auch nun eine gütige Pathe* *Verloren in der Kaiserin.*
K. u. St. Herzogin. S. 273, Z. 1394. Dir wird ein ruhigeres Loos *zu Theil.*	S. 357, 34. Duch. Thou wilt share An easier, calmer lot, my child!	Herzogin. Dir wird ein ruhigeres Loos *zu Theil.*
K. u. St. Gräfin. S. 274, Z. 1410. Ihr seht's mit euren Augen, *Schwester* —	S. 357, 53. Coun. You see it, sister! as *your* eyes permit you.	Gräfin. Ihr seht's mit euren Augen, *Schwester* —
K. u. St. Gräfin. S. 274, nach Z. 1423. *Wie? Bedenkt!*	S. 357, 67. Coun. Nay, but bethink you.	Gräfin. *Wie? Bedenkt!*
G. Gräfin (zur Herzogin). S. 275, Z. 1426. Ihr ist nicht wohl.	S. 357, 70. Coun. She's not well.	Gräfin. Ihr ist nicht wohl.

Vierter Auftritt.	Scene IV.	Vierter Auftritt.
K. u. St. Wallenstein (*wendet sich zu den Frauen*).	S. 358, 37. Wal. [turns himself round to the fe-(males.])	Wallenstein (*wendet sich zu den Frauen*).
S. 276, Z. 1461. Sich da die Mutter mit der lieben Tochter!	Lo, there the mother with the darling daughter!	Sieh da, die Mutter mit der lieben Tochter!
K. u. St. Wallenstein. S. 277, Z. 1470.	S. 358, 47. Wal.	Wallenstein.
, es soll *eine Stimme* Des Wohllauts in dir wohnen, die die Seele Bezaubert. Eine solche Stimme *wird mir wohl thun,* Den bösen Dämon zu vertreiben.	She says a voice of melody dwells in thee, Which doth enchant the soul. Now such a voice Will drive away from me the evil demon.	, es soll *eine Stimme* Des Wohllauts in dir wohnen, die die Seele Bezaubert; eine solche Stimme *wird mir wohl thun,* Den bösen Dämon zu vertreiben.
K. u. St. Thekla. S. 277, Z. 1477.	S. 359, 52. Thek.	Thekla.
O, meine Mutter!	My mother! I —	*O meine Mutter!*

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
K. u. St. Herzogin. S. 277, Z. 1478.	S. 359, 53. Duch.	Herzogin.
Du zitterst? *Faß dich! Geh* und erfreue deinen Vater.	Trembling? Come, collect thyself. Go, cheer Thy father.	*Du zitterst?* *Faß dich! Geh* und erfreue deinen Vater.
K. u. St. Herzogin. S. 277, Z. 1483.	S. 359, 60. Duch.	Herzogin.
Soll *dein* Vater Vergeblich einen Wunsch geäußert haben?	What! shall thy father have expressed a wish In vain?	Soll *dein* Vater Vergeblich einen Wunsch geäußert haben?
K. u. St.[1]) Thekla. S. 277, Z. 1485.	S. 359, 61. Thek.	Thekla.
O mein Gott — Wie kann ich —	My God! how can I —	O mein Gott — Wie kann ich —
(*Das Orchester fängt an. Während des Ritornells zeigt Thekla den* heftigsten Kampf, und im Augen-	[The orchestra plays. During the ritornello Thekla expresses in her gestures and countenance	(*Das Orchester fängt an. Während des Ritornells zeigt Thekla den* heftigsten Kampf, und im Augen-

[1]) „Während des Ritornells“ ist in St. ausgestrichen.

blick, da sie anfangen soll usw.	the struggle of her feelings: and at the moment that she should begin a. s. o.	blick, da sie anfangen soll usw.
K. u. St. Gräfin. S. 278, Z. 1490. Den *Max* liebt sie.	S. 359, 66. Coun. Max. does she love! Max. Piccolomini.	Gräfin. Den *Max* liebt sie!
Sechster Auftritt.	Scene VI.	Sechster Auftritt.
St. Wallenstein. S. 283, Z. 1579. *Halt!* Höre! Hast du von Buttlern Kundschaft?	S. 369, 17. Wal. Stop! Hast thou heard aught of Butler?	Wallenstein. *Halt!* [1]) Höre! Hast du von Buttlern Kundschaft?
Siebenter Auftritt.	Scene VII.	Siebenter Auftritt.
K. u. St. Terzky. S. 285, Z. 1599. , nur Die *Pappenheimer* stehen abgesondert	S. 362, 6. Ter. ; only The Pappenheimers still remain aloof	Terzky. , nur Die *Pappenheimer* stehen abgesondert

[1]) Düntzer S. 333**).

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
In ihrem Lager,	In their own quarters,	In ihrem Lager,
Achter Auftritt.	Scene VIII.	Achter Auftritt.
G. Wallenstein. S. 287, Z. 1651.	S. 364, 9. Wal.	Wallenstein (entsetzt sich).[2]
Was — wie ist das?	[in convulsion of agony.] What? How is that?	Was — wie ist das?
Neunter Auftritt.	Scene IX.	Neunter Auftritt.
K. u. St. Illo. S. 288, Z. 1664.	S. 364, 4. *Illo.*	*Illo.*
Die Regimenter fallen von uns ab.	The regiments are all falling off from us.	Die Regimenter fallen von uns ab.
Terzky.[1] Z. 1665.	S. 364, 5. *Ter.*	*Terzky.*
Graf Piccolomini ist ein Verräther.	Octavio Piccolomini is a traitor.	Graf Piccolomini ist ein Verräther.

[1]) Die zweite Zeile der Rede Illos ist Terzky in den Mund gelegt worden. s. Düntzer S. 334***).

[2]) Ist von Schiller darüber geschrieben worden.

Zehnter Auftritt.	Scene X.	Zehnter Auftritt.
G. Terzky.	S. 365, 1. Ter. [meeting him.]	Terzky (ihm entgegen).*)
S. 289, Z. 1688.		
O sieh da! Buttler!	O look there! Butler!	O sieh da! Buttler!
G. Buttler.	S. 365, 37. But. [hesitating.]	Buttler (stutzt).*)
S. 290, Z. 1724.		
Hum!	Hem!	Hum!
K. u. St. Terzky und Illo (*zugleich, rasch*).	S. 366, 40. Ter. and Illo. [at the same time.]	Terzky und Illo (*zugleich rasch*).
S. 291, Z. 1727.		
Er ist herein?	Already here?	Er ist herein?
Eilfter Auftritt.	Scene XI.	Eilfter Auftritt.
K. u. St. Gräfin.	S. 366, 1. Countess Tertsky.	Gräfin.
S. 299, Z. 1749.		
Nein! ich kann's länger nicht — (*sich umschauend*) Wo sind sie?	I can endure no longer. No! [Looks around her.] Where are they?	Nein! ich kann's länger nicht — (*sich umschauend*). Wo sind sie?
Zwölfter Auftritt.	Scene XII.	Zwölfter Auftritt.
G. Herzogin.	S. 367, 8. Duch. [to the Countess.]	Herzogin (zur Gräfin).*)

Die mit *) versehenen Bemerkungen hat Schiller selbst in Klammern hinzugefügt.

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
S. 293, Z. 1771.		
Schwester, ich will's wissen.	Sister, I will know.	Schwester, ich will's wissen.
K. u. St. Gräfin.	S. 367, 20. Coun.	Gräfin.
S. 294, Z. 1784.		
, die Armee Hat ihn verlassen, und es ist mißlungen. (... ihrer Tochter. *Indem Thekla um Hilfe ruft, fällt der Vorhang.*)	, the army leave him, And all has failed. [. . . of her daughter. While Thekla is calling for help, the curtain drops.]	, die Armee Hat ihn verlassen, und es ist mißlungen. (... ihrer Tochter. *Indem Thekla um Hilfe ruft, fällt der Vorhang.*)
Zweiter Aufzug.	**Act II.**	**Zweiter Aufzug.**
Erster Auftritt.	Scene I.	Erster Auftritt.
K. u. St. Wallenstein.	S. 368, 25. Wal.	Wallenstein.
S. 295, nach Z. 1811.		
Und wie des Waldes liederreicher Chor *Schnell um den Wundervogel her sich sammelt,* *Wenn er der Kehle Zauberschlag beginnt,*	And as the wood-choir rich in melody Assemble quick around the bird of wonder, When first his throat swells with his magic song,	*Und wie des Waldes liederreicher Chor* *Schnell um den Wundervogel her sich sammelt,* *Wenn er der Kehle Zauberschlag beginnt,*

So drängte sich um meines Adlers Bild *Des deutschen Landes kriegerische Jugend.*	So did the warlike youth of Germany Crowd in around the image of my eagle.	*So drängte sich um meines Adlers Bild* *Des deutschen Landes kriegerische Jugend.*
S. 295, Z. 1812. — Noch fühl' ich mich denselben, der ich war!	S. 368, 30. I feel myself the being that I was.	Noch fühl' ich mich denselben, der ich war!
Dritter Auftritt.	Scene III.	Dritter Auftritt.
K. S. 296 (... *Honneurs machend. Er nimmt den Hut ab und bedeckt sich gleich wieder.*)	S. 369. (.. make their obeisance. He takes his hat off, and immediately covers himself again.)	(. . . *Honneurs machend. Er nimmt den Hut ab und bedeckt sich gleich wieder.*)
St. Gefreiter. S. 296. Halt! Front! *Richt euch.* Präsentirt.	S. 369, 1. Ans. Halt! Front! Present!	s. Gefreiter. Halt! Front! *Richt euch.*[1]) Präsentirt.
K. u. St. Wallenstein. S. 297, Z. 1841. Ich vergesse keinen,	S. 369, 10. Wal. I forget no one with whom	Wallenstein. Ich vergesse keinen,

[1]) „Richt euch" hat Schiller in der Handschrift gestrichen.

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Mit dem ich einmal Worte hab' gewechselt. *(nach einer Pause).*	I have exchanged words. [A pause.] Who sends you?	Mit dem ich einmal Worte hab' gewechselt. *(nach einer Pause).*
K. u. St. *Wer sendet Euch?*		*Wer sendet euch?*
S. 297, nach Z. 1842. *Gefreiter.* *Dein edles Regiment, Die Kürassiere Piccolomini.*	S. 369, 11. Ans. Your noble regiment, the Cuirassiers of Piccolomini.	*Gefreiter.* *Dein edles Regiment, Die Kürassiere Piccolomini.*
Wallenstein. *Warum führt Euer Oberst nicht für Euch Das Wort, wie's Brauch und Ordnung ist im Dienst?*	Wal. Why does not your colonel deliver in your reguest, according to the custom of service?	*Wallenstein.* *Warum führt euer Oberst nicht für euch Das Wort, wie Brauch und Ordnung ist im Dienst?*
Gefreiter. *Weil wir erst wissen wollen, wem wir dienen.*	Ans. Because we would first know, *whom* we serve.	*Gefreiter.* *Weil wir erst wissen wollen, wem wir dienen.*
Wallenstein.	Wal.	s. Wallenstein.
Z. 1843. Bringt eure Sache vor.	Begin your address.	Bringt eure Sache vor.

S. 297, Z. 1843. Gefreiter (kommandirt). K. Gewehr bei Fuß. St. *Gewehr auf Schulter! Gewehr in Arm!*	S. 369, 15. Ans. [giving the word of command.] Shoulder your arms!	Gefreiter (kommandirt). *Gewehr auf Schulter! Gewehr*[1]) *in Arm!*
G. Gefreiter. S. 299, Z. 1867. Denn du bist immer wahr mit uns gewesen, *Das höchste Zutraun haben wir zu dir,* Kein fremder Mund soll zwischen uns sich schieben, Den guten Feldherrn und die guten Truppen.	S. 370, 39. Ans. For we have found thee still sincere and true: No mouth shall interpose itself betwixt The gallant General and the gallant troops.	Gefreiter. Denn du bist immer wahr mit uns gewesen, *Das höchste Zutraun haben wir zu dir,*[2]) Kein fremder Mund soll zwischen uns sich schieben, Den guten Feldherrn und die guten Truppen.
K. u. St. Wallenstein. S. 302, Z. 1953. Es will nur wachsen stets und Land gewinnen.	S. 372, 122. Wal. And still win new domains.	Wallenstein. Es will nur wachsen stets und Land gewinnen.

[1]) „auf Schulter! Gewehr“ ist von Schiller in der Handschrift gestrichen worden.
[2]) Den 1868. Vers im Druck hat Schiller in der Handschrift gestrichen.

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
(*Die Kürassiere gerathen in Bewegung*).	[The Cuirassiers express agitation by their gestures.]	(*Die Kürassiere gerathen in Bewegung.*)
Z. 1954. Ihr seyd gerührt —	Ye 're moved —	Ihr seid gerührt —
Vierter Auftritt.	Scene IV.	Vierter Auftritt.
S. 304. K. u. St. Gefreiter (zu den Kuirassieren *rasch*).	S. 373, 7. Ans. [abruptly tho the Cuirassiers.]	s. Gefreiter (zu den Kürassieren *rasch*).
Z. 1596. K. Links um! St. *Rechts um Marsch.*	Right about! March!	*Rechts um!* Marsch![1])
Fünfter Auftritt.	Scene V.	Fünfter Auftritt.
K. Terzky. S. 306, Z. 2037.	S. 374, 29. Ter.	Terzky.
Sein Vater[2]) Hat uns verrathen,	His father has betrayed us,	*Sein Vater*[3]) Hat uns verrathen,

[1]) Freiligrath behauptet, „Marsch" sei durchgestrichen; dies findet der Verfasser jedoch nicht bestätigt.
[2]) „sein Vater" (Correctur von Schiller).
[3]) „Der Alte" ist von Schiller in der Handschrift durch „Sein Vater" ersetzt worden.

Sechster Auftritt.	Scene VI.	Sechster Auftritt.
K. u. St. Max (*mitten in den Saal tretend*).		Max (*mitten in den Saal tretend*).
S. 306, Z. 2043. *Ja!* da ist er!	S. 374, 1. Max. Yes! here he is!	*Ja!* da ist er!
K. u. St. Max (*ruhig*).	S. 375, 40. Max [calmly].	Max (*ruhig*).
S. 308, 2081. Du wirst mit mir verfahren, wie du Macht hast.	Thou wilt proceed with me, as thou hast power.	Du wirst mit mir verfahren, wie du Macht hast.
K. u. St. Max.	S. 376, 79. Max.	Max.
S. 310, Z. 2140. Warum der Väter unversöhnter Haß Auch uns, die Liebenden, zerreissend scheiden?	Why must our fathers' Unconquerable hate rend us asunder, Who love each other?	Warum der Väter unversöhnter Haß Auch uns, die Liebenden, zerreißend scheiden?
(*Er umschlingt Thekla mit heftigem Schmerz.*) *fehlt.*		(*Er umschlingt Thekla mit heftigem Schmerz.*) *fehlt.*
St. Wallenstein (*hat den Blick schweigend auf ihn geheftet und nähert sich jetzt*). S. 310, Z. 2142.	S. 376, 80. Wal.	Wallenstein (*hat den Blick schweigend auf ihn geheftet und nähert sich jetzt*). fehlt

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Max, bleibe bey mir —	Max, remain with me.	Max, bleibe bei mir —
K. u. St. Wallenstein. S. 310, Z. 2149.	S. 376, 90. Wal.	Wallenstein.
, nicht schämt ich mich Der kleinen, *nie geübten Dienste,*	I was not ashamed To do for thee all little offices, However strange to me;	, nicht schämt ich mich Der kleinen, *nie geübten Dienste,*
K. Max (*im heftigsten Kampfe*). S. 311, Z. 2176.	S. 377, 113. Max.	Max (*in heftigem Kampf*).
O Gott! Wie kann ich anders? Muß ich nicht? Mein Eid — die Pflicht — die *Ehre* —	O God! how can I Do otherwise? Am I not forced to do it? My oath — my duty — honour —	O Gott! Wie kann ich anders? Muß ich nicht? Mein Eid — die Pflicht — die *Ehre* —
K. u. St. Wallenstein. S. 311, Z. 2177.	S. 377, 115. Wal.	Wallenstein.
Deine Pflicht! Pflicht gegen wen? Wer bist du? *Was hast du für Pflichten?*	How! Thy duty? Duty to whom? Who art thou? Max! bethink thee What duties mayst *thou* have?	*Deine Pflicht!* Pflicht gegen wen? Wer bist du? *Was hast du für Pflichten?*

K. u. St. Wallenstein.	S. 377, 135. Wal.	Wallenstein.
S. 312, nach Z. 2194.		
Gerechtigkeit ist eines Herrschers Tugend,	For justice is the virtue of the ruler,	*Gerechtigkeit ist eines Herrschers Tugend,*
Ein treues Herz steht dem Beherrschten an;	Affection and fidelity the subject's.	*Ein treues Herz steht dem Beherrschten an.*
Nicht Jedem ziemt's, auf seiner schmalen Bahn	Not every one doth it beseem to question	*Nicht jedem ziemt's, auf seiner schmalen Bahn*
Den hohen, fernen Arctur zu befragen,	The far-off high Arcturus. Most securely	*Den hohen, fernen Arctur zu befragen,*
Du folgst am sichersten der nächsten Pflicht:	Wilt thou pursue the nearest duty — let	*Du folgst am sichersten der nächsten Pflicht,*
Nur der Pilot befragt den Himmelswagen.	The pilot fix his eye upon the pole-star.	*Nur der Pilot sieht nach dem Himmelswagen.*
Achter Auftritt.	**Scene VIII.**	**Achter Auftritt.**
K. u. St. Max.	S. 379, 42. Max.	Max.
S. 316, Z. 2257.		
Die blutig rasche That hat sie	This rash and bloody deed has thrown them	Die blutig rasche That hat sie
In Wuth gesetzt, *gieb ihnen Zeit sich zu* —	Into a frenzy — allow them time —	In Wuth gesetzt, *gieb ihnen Zeit sich zu* —

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Neunter Auftritt.	Scene IX.	Neunter Auftritt.
K. Max. S. 317, Z. 2302. Erwart' ich Noch einen andern? (*Er nähert sich ihr, den Arm um sie schlagend.*)	S. 380, 33. Max. What other angel seek I?	Max. Erwart' ich Noch einen andern? (*er nähert sich ihr, den Arm um sie schlagend.*)
St. Z. 2302. Auf dieses Herz, das *Unfehlbare* will Ich's legen,	S. 380, 33. Max. To this heart, To this unerring heart, will I submit it,	Auf dieses Herz, das *Unfehlbare* will Ich's legen,
St. Gräfin (*mit Bedeutung*). S. 318, Z. 2309. *Nichte,* bedenkt!	S. 380, 39. Coun. Think, niece —	Gräfin (*mit Bedeutung*). *Nichte,* bedenkt!
St. Max (*unterbricht sie*). K. u. St. S. 318, Z. 2311. Ich frage dich, dich, die Geliebte frag' ich!	S. 380, 42. Max. Thee, the beloved and the unerring god	Max (*unterbricht sie*). Ich frage dich, dich, die Geliebte frag' ich!

Den unfehlbaren Gott in deinem Herzen.	Within thy heart, I question.	*Den unfehlbaren Gott in deinem Herzen.*
Eilfter Auftritt.	Scene XI.	Eilfter Auftritt.
G. S. 321. Wallenstein begleitet von Illo und Buttler. Darauf Kürassiere.	S. 382. To these enter Wallenstein, accompanied by Illo and Butler.	Wallenstein begleitet von Illo und Buttler. Darauf Kürassiere (fehlt).
K. Max. S. 323, Z. 2402.	S. 383, 30. Max.	Max.
, daß ihr sein Leben Beschützen, unverletzlich wollt bewahren. (*Buttler verweigert ihm seine Hand.*)	, that you'll be The guardian of his life, its shield, its watchman.	, daß ihr sein Leben beschützen, unverletzlich wollt bewahren. (*Buttler verweigert ihm seine Hand) fehlt.*
K. u. St. S. 324, nach Z. 2427. (...Der Vorhang fällt. *Die Musik wird rauschend und geht in einen völligen Marsch über, in den auch das Orchester einfällt und durch den Zwischenakt fortsetzt.*)	S. 383, nach Z. 51. [. . . The curtain falls. The music becomes loud and overpowering, and passes into a complete war-march — the orchestra joins it — and continues during the interval between the second and third act.]	(. . . Der Vorhang fällt. *Die Musik wird rauschend und geht in einen völligen Marsch über, in den auch das Orchester einfällt, und durch den Zwischenakt fortsetzt.*)

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Dritter Aufzug.	**Act III.**	**Dritter Aufzug.**
Zweiter Auftritt.	Scene II.	Zweiter Auftritt.
K. u. St. Gordon.	S. 385, 45. Gor.	Gordon.
S. 327, nach Z. 2493.		
Wir, in des Looses Mittelmäßigkeit, *Erfuhren nie, noch können wir ermessen,* *Was sich auf solcher Höhe der Gefahr,* *In solches Mannes Herzen mag erzeugen.*	We in our lucky mediocrity Have ne'er experienced, cannot calculate, What dangerous wishes such a height may breed In the heart of such a man.	*Wir, in des Looses Mittelmäßigkeit* *Erfuhren nie, noch können wir ermessen,* *Was sich auf solcher Höhe der Gefahr,* *In solches Mannes Herzen mag erzeugen.*
K. u. St. Buttler.	S. 385, 77. But.	Buttler.
S. 328, Z. 2524.		
Hier, *seh' ich*, lebt ihm einer,	Here's one, I see.	Hier, *seh' ich*, lebt ihm einer,
K. u. St. Gordon.	S. 386, 117.	Gordon.
S. 330, Z. 2565.		
, *er machte sich* Katholisch.	He made himself a Catholic.	, *er machte sich* Katholisch.

Vierter Auftritt.	Scene IV.	Vierter Auftritt.
K. Wallenstein.	S. 389, 15. Wal.	Wallenstein.
S. 334, Z. 2658.		
Des Gallas Völker sammeln sich zu *Frauenberg.*	Count Galas' force collects at Frauenberg.	Des Gallas Völker sammeln sich zu *Frauenberg.*
K. Wallenstein.	S. 389, 18. Wal.	Wallenstein.
S. 334, Z. 2661.		
Es kann nicht seyn.	It cannot be.	*Es kann nicht sein.*
Fünfter Auftritt.	Scene V.	Fünfter Auftritt.
K. Terzky *(dringend).*	S. 389, 2. Ter. [eagerly].	Terzky *(dringend).*
S. 335, Z. 2664.		
Hat's mit dem Siege sich bestätigt?	Does he bring confirmation of the victory?	Hat's mit dem Siege sich bestätigt?
K. u. St. Wallenstein *(zugleich).*	S. 389, 3. Wal. [at the same time.]	Wallenstein *(zugleich).*
Z. 2665.		
Was bringt er?	What does he bring?	Was bringt er?
K. u. St. Illo.	S. 389, 9. Illo.	Illo.
S. 335, Z. 2672.		
Die Pappenheimer alle, auch der Max,	The Pappenheimers all, with Max. their leader,	Die Pappenheimer alle, auch der Max,

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Der sie geführt — sey'n auf dem Platz geblieben.	[Wallenstein shudders and turns pale.]	Der sie geführt — sei'n auf dem Platz geblieben.
(Wallenstein schrickt zusammen und wird bleich.)	Were left dead on the field.	*(Wallenstein schrickt zusammen und wird bleich.)*
K. u. St. Wallenstein *(nach einer Pause mit leiser Stimme).*	S. 389, 10. Wal. [after a pause, in a low voice].	Wallenstein *(nach einer Pause mit leiser Stimme).*
S. 335, Z. 2674. Wo ist der Bote?	Where is the messenger?	Wo ist der Bote?
K. u. St. Illo u. Terzky *(zugleich).*	S. 389, 12. Illo and Tertsky. [at the same time.]	Illo und Terzky (*zugleich*).
S. 335, Z. 2675. Was giebt's?	What now?	Was giebt's?
K. u. St. Neubrunn (*zugleich*).	S. 389, 13. Neu. [at the same time with them.]	Neubrunn (*zugleich*).
S. 336, Z. 2675. Sie will sterben.	She is dying.	Sie will sterben.
Sechster Auftritt.	Scene VI.	Sechster Auftritt.
K. u. St. Buttler.	S. 391, 65. But.	Buttler.
S. 339, nach Z. 2740. *Von härterm Stoff ist meins, gestählt hat mich*	Mine is of harder stuff! Necessity	*Von härterm Stoff ist meins, gestählt hat mich*

In rauher Schule die Nothwendigkeit.	In her rough school hath steeled me.	*In rauher Schule die Nothwendigkeit.*
K. u. St. Gordon. S. 339, Z. 2744. *Sie* waren's, die in seine ruh'ge Brust Den Saamen böser Leidenschaft gestreut,	S. 391, 70. Gor. 'Twas they who strewed the seeds of evil passions In his calm breast,	s. Gordon. Sie waren's, die in seine ruh'ge Brust Den Saamen böser Leidenschaft gestreut,[1])
Achter Auftritt.	Scene VIII.	Achter Auftritt.
K. u. St. Gordon. S. 345, Z. 2888. O glaubt das nicht — Es kann der Mord bisweilen Den Königen, der Mörder nie gefallen. (*fehlt.*)	S. 394. Gor. Fehlt zwischen Z. 54 Believe it not! und Z. 55. But. You know not.	Gordon. „Es kann der Mord — gefallen.“ *fehlt.*
K. u. St. Buttler. S. 345, Z. 2895. Und sterben muß er, oder — (*heftig ihn bei der Hand fassend.*) Hört und wißt!	S. 394, 61. But. And he must die, or — [Passionately grasping Gordon's hand.] Listen then, and know!	Buttler. Und sterben muß er, oder — (*heftig ihn bei der Hand fassend.*) Hört und wißt!

[1]) Der ursprüngliche Text: „Sie waren's, die in seiner ruhigen Brust den Aufruhr böser Leidenschaft entzündet“, ist von Schiller durch Dazwischenschreiben und Ausstreichen in den jetzigen Text umgeändert worden.

Schiller, hg. von Goedeke. (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	S. T. Coleridge. (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	Varianten der Londoner Schillerhandschrift.
St. Gordon.	S. 395, 81. Gor.	Gordon.
S. 346, Z. 2913.		
, ihn aber rette	, but may some god	, ihn aber rette
Ein Gott aus eurer fürchterlichen Hand.	Rescue him from you.	Ein Gott aus eurer fürchterlichen Hand.
(*Er geht ab.*)	[Exit Gordon.]	(*Er geht ab.*)
Neunter Auftritt.	Scene IX.	Neunter Auftritt.
K. S. 346. Buttler.	S. 395. Butler alone.	Buttler (allein).[1]
Ich habe mir den reinen Ruf gespart	I treasured my good name all my life long;	Ich habe mir den reinen Ruf gespart
Mein Leben lang. Die Arglist dieses Herzogs	The Duke has cheated me of life's best jewel,	Mein Leben lang, die Arglist dieses Herzogs
Betrügt mich um des Lebens höchsten Schatz,	So that I blush before this poor weak Gordon!	Betrügt mich um des Lebens höchsten Schatz,
Daß ich vor *diesem Gordon* muß erröthen.	He prizes above all his fealty;	Daß ich vor *diesem Schwächling Gordon* muß erröthen.
Dem geht die Treue über alles, nichts	His conscious soul accuses him of nothing;	Dem geht die Treue über alles, nichts

[1]) Dieser Text von Buttlers Monolog entspricht wörtlich dem der Stuttgarter Theaterbearbeitung.

Hat er sich vorzuwerfen. Selbst *des Herzens*	In opposition to his own soft heart	Hat er sich vorzuwerfen. Selbst *dem weichlichen*
Gefühl entgegen unterwirft er sich	He subjugates himself to an iron duty.	Gefühl entgegen unterwirft er sich
Der harten Pflicht. Mich hat die Leidenschaft	Me in a weaker moment passion warped;	Der harten Pflicht. Mich hat die Leidenschaft
In schwachem Augenblick davon gewendet.	I stand beside him, and must feel myself	In schwachem Augenblick davon gewendet.
Ich stehe neben ihm, der schlecht're Mann;	The worst man of the two. What, though the world	Ich stehe neben ihm, der schlecht're Mann!
Und kennt die Welt auch meinen Treubruch nicht,	Is ignorant of my purposed treason, yet	Und kennt die Welt auch meinen Treubruch nicht,
Ein Wisser doch bezeugt ihn — jener hochgesinnte	*One* Man does know it, and can prove it too —	*Ein* Wisser doch bezeugt ihn — jener hochgesinnte
Octavio! Es lebt ein Mensch auf Erden,	High-minded Piccolomini!	Octavio! Es lebt ein Mensch auf Erden,
Der das Geheimniß hat, mich zu entehren —	There lives the man who can dishonour me!	Der das Geheimniß hat, mich zu entehren.
Nein, diesen Schandfleck tilgt nur Blut!	This ignominy blood alone can cleanse!	Nein, diesen Schandfleck tilgt nur Blut!
Du Friedland, oder ich — in meine Hände	Duke Friedland, thou or I — Into my own hands	Du Friedland, oder ich — in meine Hände
	Fortune delivers me — The	

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Giebt dich das Glück. — Ich bin mir selbst der nächste.	dearest thing a man has is himself.	Giebt dich das Glück. — Ich bin mir selbst der Nächste.
Vierter Aufzug.	**Act IV.**	**Vierter Aufzug.**
Zweiter Auftritt.	Scene II.	Zweiter Auftritt.
K. u. St. Deveroux. S. 364, Z. 3233.	S. 396, 13. Dev.	Deveroux.
Wenn du ein Schelm sein könntest, ging's mir auch an.	If you could prove a villain, why not we?	*Wenn du ein Schelm seyn könntest, ging's mir auch an.*
K. u. St. Buttler. S. 365, Z. 3246.	S. 397, 27. But.	Buttler.
Und stattliche Belohnung wartet dessen An Geld und Gütern, *der die Hände dazu bietet.*	And he shall be rewarded from the State In land and gold, who proffers aid thereto.	Und stattliche Belohnung wartet dessen An Geld und Gütern, *der die Hände dazu bietet.*
G. Deveroux (nach einer Pause). S. 366, Z. 3263.	S. 397, 46. Dev. [after a pause].	Deveroux (nach einer Pause).
Wählt einen andern.	Choose you some other.	Wählt einen andern.

G. Macdonald. S. 366, Z. 3263. Ja, wählt einen andern.		Macdonald. Ja, wählt einen andern. } fehlt.
K. u. St. Deveroux. S. 367, Z. 3274. Dem eignen *Vater*, K.[1]) Wenn's *Kaisers Dienst* verlangt, St. Wenn's der Dienst verlangt,	S. 398, 56. Dev. Were it my own father, And the Emperor's service should demand it of me,	Deveroux. Dem eignen *Vater*, wenn's *Kaisers Dienst* verlangt.
K. u. St. Deveroux. S. 368, Z. 3301. *Wie?* sollen die auch fallen?–	S. 398, 85. Dev. How? And must they too perish?	Deveroux. *Wie?* sollen die auch fallen?
K. u. St. Buttler. S. 369, Z. 3308. Der Pestalutz, der Leßley sind dabey — *Sobald die That geschehen ist* —	S. 398, 91. But. The Pestalutz and Lesley Have that commission — soon as that is finished —	Buttler. Der Pestalutz, der Leßley sind dabey — *Sobald die That geschehen ist* —

[1]) „Kaisers Dienst“ ist nachkorrigiert.

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
St. Deveroux.	S. 398, 93. Dev.	S: Deveroux.
S. 369, Z. 3309.		
Hör', General! Dir kann es nichts verschlagen.	Hear, General! It will be all one to you.	Hör', General! Dir kann es gleich viel seyn.
K. Buttler.	S. 399, 115. But.	Buttler.
S. 370, Z. 3331.	; so canst thou do the deed	So kannst du's frisch und wohlgemuth vollbringen.
So kannst du's frisch und wohlgemuth vollbringen.	With light heart and good spirits.	
Deveroux.	S. 398, 115. Dev.	*Deveroux.*
Da hast du wieder recht. Das fiel mir nicht ein.	You are right. That did not strike me. I'll	*Da hast du wieder recht. Das fiel mir nicht ein.*
Ich will den Rock ausziehn, so ist's gethan.	pull off the coat — So there's an end of it.	*Ich will den Rock ausziehn, so ist's gethan.*
K. Buttler (*führt auf*).	S. 399, 121. But. [starting up.]	Buttler (*führt auf*).
S. 370, Z. 3336.		
Was wird er —	What?	Was wird er —
K. u. St. Macdonald.	S. 399, 122. Mac.	Macdonald.
[illegible] Z. 3336.		

Gegen Schuß *und Stich* und Hieb!	Safe against shot, and stab and flash!	Gegen Schuß *und Stich* und Hieb!
K. u. St. Buttler. S. 371, Z. 3349. Wählt aus dem Regimente zwanzig *oder* dreißig Handfeste Kerls,	S. 399, 134. But. select from out the regiment Twenty or thirty able-bodied fellows,	Buttler. Wählt aus dem Regimente zwanzig *oder* dreißig Handfeste Kerls,
K. u. St. Deveroux. S. 372, Z. 3383. Komm, Macdonald! Er soll *nicht lange leiden!*	S. 400, 169. Dev. Well! Well! Come then, Macdonald, he shall not Lie long in pain.	Deveroux. Komm, Macdonald! Er soll *nicht lange leiden.*
St. Z. 3384. Und ehrlich fallen von Soldatenhänden. *fehlt.*		Und ehrlich fallen von Soldatenhänden. *fehlt.*
K. u. St. (Sie gehen ab. *Buttler durch eine, die Hauptleute durch eine andere Thüre.*)	S. 400. [Exeunt Butler through one door, Macdonald and Devreux through the other.]	(Sie gehen ab. *Buttler durch eine, die Hauptleute durch eine andere Thüre.*)
Dritter Auftritt.	Scene III.	Dritter Auftritt.
S. 347. St. *Die Scène ist* ein Zimmer bei der Herzogin, *gothisch und düster.*	S. 200. A Gothic and gloomy apartment at the Duchess Friedland's.	Ein Zimmer bei der Herzogin, *gothisch und düster.*

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
St. Thekla. S. 348, Z. 2940. *Warum* weint *meine* Mutter?	S. 401, 26. Thek. Why does my mother weep?	Thekla. *Warum* weint *meine* Mutter?
K. u. St. Wallenstein. S. 348, Z. 2946. Liebe *Tochter!*	S. 401, 32. Wal. Dearest daughter!	Wallenstein. Liebe *Tochter!*
K. u. St. Wallenstein. S. 350, nach Z. 2970. *Laß ihr den Willen,* Mutter.	S. 402, 58. Wal. Permit her her own will.	Wallenstein. *Laß ihr den Willen,* Mutter.
K. u. St. Z. 2975. In ihrer Brust, *nicht in der Mutter Armen* muß sie Kraft schöpfen,	S. 402, 62. Wal. In her own bosom, Not in her mother's arms must she collect The strength . . .	In ihrer Brust, *nicht in der Mutter Armen* muß sie Kraft schöpfen,
K. u. St. Herzogin (zu Thekla, *welche schnell zusammenfuhr*). St. S. 351, Z. 3001. Sieh, wie du dich *entfärbt hast!* K. Sieh, wie du dich *entfärbtest!*	S. 403, 89. Duch. [to Thekla who starts and shivers]. There — pale as death! —	Herzogin (zu Thekla, *welche schnell zusammenfuhr*). Sieh, wie du dich *entfärbt hast!*

Vierter Auftritt.	Scene IV.	Vierter Auftritt.
K. u. St. Hauptmann.	R. 404, 36. Cap.	s. Hauptmann.
S. 353, Z. 3048.		
Von einer Partisan *durchstochen*, wüthend, *stutzt* (b. St. *steigt*)	His charger, by a halbert gored, reared up,	Von einer Partisan *durchstochen*, wüthend, steigt [1])
Sein Pferd und schleudert weit den Reiter ab,	Flung him with violence off,	Sein Pferd und schleudert weit den Reiter ab.
Fünfter Auftritt.	Scene V.	Fünfter Auftritt.
Thekla.	S. 405, 10. Thek.	Thekla.
S. 356, Z. 3096.		
Der einz'ge Fleck ist mir die ganze Erde.	That single spot is the whole earth to me.	Der einz'ge Fleck ist mir die ganze Erde.
K. u. St. *Neubrunn.*	S. 405, 11. Neu.	Neubrunn.
In diesem Ort des Todes, wo —	That place of death —	*In diesem Ort des Todes, wo —*
Thekla.	Thek.	*Thekla.*
Es ist	Is now the only place,	*Es ist*
Der einz'ge, wo noch Leben für mich wohnt.	Where life yet dwells for me: detain me not!	*Der einz'ge, wo noch Leben für mich wohnt.*

[1]) G. zitiert irrtümlicherweise das Athenaeum in seiner Fußnote (S. 353, Z. 3048) „wüthend stutzt". In Wirklichkeit steht „wüthend steigt" (vgl. auch Ath. Nr. 1755 S. 798).

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Z. 3097. — O halte mich nicht auf!		O halte mich nicht auf.
K. u. St. Neubrunn. S. 356, Z. 3101. Das *Urtheil* der Welt! Die arge Zunge der *Verläumdung!*	S. 405, 17. Neu. The sentence of the world! the tongue of columny!	Neubrunn. Das *Urtheil* der Welt. Die arge Zunge der *Verläumdung!*
K. u. St. Thekla. S. 356, Z. 3104. Ich will *nur* in die Gruft des Geliebten.	S. 405, 20. Thek. I haste but to the grave of the beloved.	Thekla. Ich will *nur* in die Gruft des Geliebten.
Fünfter Aufzug.	**Act V.**	**Fünfter Aufzug.**
Erster Auftritt.	Scene I.	Erster Auftritt.
K. Wallenstein. S. 374, Z. 3416. Und wunderbar oft stärkte mich sein Anblick. (Pause) *fehlt.*	S. 408, 35. Wal. And often marvellously hath his aspect Shot strength into my heart.	Wallenstein. Und wunderbar oft stärkte mich sein Anblick. (Pause) *fehlt.*

K. Gräfin.	S. 410, 116. Coun.	·Gräfin.
S. 377, Z. 3500. Und ein andermal, Als ich dir eilend nachging, liefst du vor mir Durch einen langen Gang, durch *viele* Säle,	And another time J hastened after thee, and thou ran'st from me Through a long suite, through many a spacious hall.	Und ein andermal, Als ich dir eilend nachging, liefst du vor mir Durch einen langen Gang, durch *weite* Säle,
Zweiter Auftritt.	Scene II.	Zweiter Auftritt.
K. u. St. Wallenstein.	S. 411, 63. Wal.	Wallenstein.
S. 380, Z. 3573. , hohe Flut Wird bald auf diese Ebbe schwellend folgen — *Und meines Glückes Quell, der jetzt* *Von einem bösen Stern gebunden stockt,* *Wird freudig bald aus allen Röhren springen.*	The high flood will soon follow on this ebb; The fountain of my fortune which now stops Repressed and bound by some malicious star, Will soon in joy play forth from all its pipes.	, hohe Flut Wird bald auf diese Ebbe schwellend folgen — *Und meines Glückes Quell, der jetzt* *Von einem bösen Stern gebunden stockt,* *Wird freudig bald aus allen Röhren springen.*

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Dritter Auftritt.	Scene III.	Dritter Auftritt.
K. u. St. Seni (*noch dringender*). S. 382, Z. 3602.	S. 413, 8. Seni [still more urgently].	Seni (*noch dringender*).
Erwarte nicht die Ankunft dieser Schweden.	O wait not the arrival of these Swedes!	Erwarte nicht die Ankunft dieser Schweden.
K. u. St.[1]) Gordon (*mit Mühe sich verbergend und mit steigendem Affect*).	S. 414, 38. Gor. [with difficulty suppressing his emotion.]	Gordon (*mit Mühe sich verbergend mit steigendem Affect*).
S. 383, Z. 3632. Wenn dennoch eben dieser Schweden Ankunft —	But what if the arrival of these Swedes —	Wenn dennoch eben dieser Schweden Ankunft —
K. u. St. Wallenstein.	S. 414, 64. Wal.	Wallenstein.
S. 384, Z. 3657. *Daß mir der liebste Freund als erstes Todesopfer würde fallen,*	That he, my dearest friend would fall for me, My first death-offering:	*Daß mir der liebste Freund als erstes Todesopfer würde fallen.*

[1]) Bei St. fehlt „und“.

K. Wallenstein.	S. 414, 72. Wal.	Wallenstein.
S. 384, Z. 3663. Sieh, es ist *tiefe* Nacht geworden,	All dark and silent —	Sieh, es ist *tiefe* Nacht geworden,
Vierter Auftritt.	Scene IV.	Vierter Auftritt.
K. u. St. Buttler (*ungesehen*).	S. 415, 1. But. [not yet come into view of the Stage.]	Buttler (*ungesehen*).
S. 385, Z. 3679. Hier stehet still, bis ich das Zeichen gebe.	Here stand in silence till I give the signal.	Hier stehet still, bis ich das Zeichen gebe.
Fünfter Auftritt.	Scene V.	Fünfter Auftritt.
Gordon.	S. 416, 6. Gor. [rushes out.]	Gordon.
S. 388, Z. 3729. K. Gott! Gott! (*er stürzt hinaus.*) St. (*stürzt hinaus.*)	O God of Mercy!	Gott! Gott! (*stürzt hinaus.*)
Buttler (*ihm nachrufend*).	S. 416, 6. But. [calling after him.]	Buttler (*ihm nachrufend*).
Z. 3729. An euren Posten, Kommendant.	Governor, to your post!	An euren Posten, Kommendant.
Siebenter Auftritt.	Scene VII.	Siebenter Auftritt.
Gräfin.	S. 418, 16. Coun.	Gräfin.
S. 390, Z. 3761.		Wo ist

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Wo ist Der Herzog? K. (*sie stürzt dem Gange zu.*) St. (*stürzt dem Gange zu.*)	Where's the Duke? [She rushes to the gallery.]	Der Herzog? (*sie stürzt dem Gange zu.*)
Achter Auftritt.	Scene VIII.	Achter Auftritt.
St. S. 391. . . . *Dieser Auftritt muß ganz ohne Pausen gesprochen werden.*	S. 418. . . . The whole Scene must be spoken entirely without pauses.	*Dieser Auftritt muß ganz ohne Pausen gesprochen werden.*
St. Page (*herauskommend*). S. 391, Z. 3764. O erbarmenswürd'ger Anblick!	S. 418, 2. Page [from the gallery]. O piteous sight!	Page (*herauskommend*). O erbarmenswürd'ger Anblick!
St. (*Andere* Bediente *eilen hinein* mit Fackeln.)	[Other Servants hasten in with torches.]	(*Andere* Bediente *eilen hinein* mit Fackeln.)
S. 391. K. *Weibliche Bediente* (St. *Kammerfrau*) *durch den Saal stürzend.*	S. 418, 5. Female Servant [rushes across the Stage].	*Weibliche Bediente* (*durch den Saal stürzend*).
Z. 3768. Hilf! Hilf der Herzogin!	Help! Help! the Duchess!	Hilf! Hilf der Herzogin!

Zehnter Auftritt.	Scene X.	Zehnter Auftritt.
K. u. St. Gräfin (mit einem Blick zum Himmel).	S. 420, 29. Coun. [with her eye raised to heaven.]	Gräfin (mit einem Blick zum Himmel).
S. 395, Z. 3841. Ich *übergebe* mich Der Gnade eines größern Herrn —	To the grace and mercy of a greater Master Do I yield up myself.	Ich *übergebe* mich Der Gnade eines größern Herrn —
St. Gordon.	S. 421, 54. Gordon.	Gordon.
S. 396, Z. 3864. O Haus des Mordes und Entsetzens!	O house of death and horrors!	O Haus des Mordes und Entsetzens!
(Ein Offizier kommt und bringt einen Brief *mit großem Siegel.*)	[An officer enters and brings a letter with the great seal.]	(Ein Offizier kommt und bringt einen Brief *mit großem Siegel.*)
Gordon (tritt ihm entgegen).	S. 421, 54. Gor. [steps forward and meets him.]	Gordon (tritt ihm entgegen).
S. 396, Z. 3865. Was giebt's?	What is this?	Was giebt's?
St. (er hat die Aufschrift gelesen und übergiebt den Brief dem Octavio mit einem Blick des Vorwurfs *und einen Nachdruck auf den Ton legend.*)	[He reads the address, and delivers the letter to Octavio with a look of reproach, and with an emphasis on the word.]	(Er hat die Aufschrift gelesen und übergiebt den Brief dem Octavio mit einem Blick des Vorwurfs *und einen Nachdruck auf den Ton legend.*)

Schiller, hg. von **Goedeke.** (Teil 12, hg. v. H. Oesterley, 1872.)	**S. T. Coleridge.** (Poet. Works, ed. by W. M. Rosetti.)	**Varianten** der Londoner Schillerhandschrift.
Dem *Fürsten* Piccolomini.	To the Prince Piccolomini.	Dem Fürsten Piccolomini.
St. (Octavio *schrickt zusammen* und blickt schmerzvoll zum Himmel.)	[Octavio with his whole frame expressive of sudden anguish, raises his eyes to heaven.]	(Octavio *schrickt zusammen* und blickt schmerzvoll zum Himmel.)

E. Vorwort zur Kritik der Übersetzung.

Der Verfasser dieser Arbeit hat sich nun die Aufgabe gestellt, einen Einblick in des Übersetzers geistige Werkstatt zu tun und auszuführen, wie es ihm gelungen ist, den dichterischen Geist Schillers nachzuempfinden, sich seinem Gedankenfluge anzupassen und in die geheimnisvollen Tiefen seiner reichbegabten und schaffenden Fantasie einzudringen.

Für den Verfasser war es daher besonders wichtig, Einsicht in das Gillmansche Manuskript von „Wallensteins Tod“ zu nehmen, um Klarheit für manche Änderungen und die vielen Auslassungen zu erlangen. Von einer Durchsicht des Piccolomini-Manuskriptes konnte abgesehen werden. Zunächst mußte die Frage beantwortet werden: Wo ist das Manuskript von „Wallensteins Tod“ jetzt? Denn seit 1862 scheint niemand in der literarischen Welt sie gestellt zu haben. Die verschiedenen Verfasser kritischer Bearbeitungen des Wallenstein haben nur Freiligrath und seine Mitteilungen im Athenaeum erwähnt, ohne die Handschrift gesehen zu haben. Nach vielen Bemühungen und durch das bereitwillige Entgegenkommen der beiden Brüder, des

Rev. H. B. Byrne, Winchester, und des Rev. J. R. Byrne, Norwood, ist es Verfasser gelungen, sich mit mehreren Familien Gillman in Verbindung zu setzen und endlich die Nachkommen des James Gillman zu ermitteln. Es stellte sich heraus, daß Mr. Alexander W. Gillman, 16 Sussex Square, Brighton, der jetzige Besitzer des Manuskriptes ist. Auf eine höfliche Anfrage bei diesem wurde Verfasser freundlichst in sein Haus eingeladen, um die Handschrift zu prüfen. Durch plötzliche ernste Erkrankung Mr. Gillmans wurde dies „literary interview" aber vereitelt. Deshalb vermittelte Mrs. Watson, seine Schwester, in liebenswürdigster Weise ein eingehendes Studium des vergilbten Foliobandes in ihrem eignen Heim in Huntingdonshire.[1]) Was die Handschrift selbst anbetrifft, so kann in der Hauptsache bestätigt werden, was Freiligrath im Athenaeum darüber geschrieben hat. Die auffallendsten Unterschiede bestehen in Auslassungen. Man könnte versucht sein, anzunehmen, daß die kurze Zeit, die dem Übersetzer zur Verfügung gestanden hat, die Ursache gewesen ist, da andere Beweggründe nicht ersichtlich sind. Was Coleridge versprochen hat, sich so viel als möglich an den Sinn des Originals zu halten, hat er ausgeführt.

[1]) November 1902.

F. Kritik.

a) Umschreibung.

S. 79, Z. 303.	S. 262, 30. Ques.
Wo war die Ueberlegung,	Where was our reason sleeping when we trusted
Als wir dem Rasenden das Schwert vertraut,	This madman wirth the sword,

„thoughtfulness“ oder „premeditation“ hätte genügt, „reason sleeping“ paßt sich besser dem Versbau an.

S. 79, Z. 311.	S. 262, 35. Ques.
— Sein unbestrafter Trotz	And then the impunity of his defiance —
Wird unsre Ohnmacht schimpflich offenbaren.	O! what a proclamation of our weakness!

Der Satz ist in zwei Teile aufgelöst, im ersten steht das Subjekt und im zweiten das Prädikat als Ausrufesatz, wobei das Verb in ein Substantiv verwandelt worden ist; „schimpflich“ fehlt.

S. 80, Z. 325.	S. 262, 52. Ques.
Und die Armee, von der wir Hülf' erwarten,	— and the army
Verführt, verwildert, aller Zucht entwohnt —	Just in the moment of our expectation
Vom Staat, von ihrem Kaiser losgerissen,	Of aidance from it-lo! this very army
Vom Schwindelnden die schwindelnde geführt,	Seduced, run wild, lost to all discipline.
Ein furchtbar Werkzeug, dem verwegensten	Loosened, and rent asunder from the state
Der Menschen blind gehorchend hingegeben —	And from their sov'reign, the blind instrument
	Of the most daring of mankind, a weapon
	Of fearful power, which at his will *he* wields.

„Army“ wird des besseren Verständnisses und des Redeflusses wegen wiederholt. „Werkzeug“, das Attribut zu Armee, ist durch zwei Substantive wiedergegeben, und zwar durch „instrument“ mit den Attributen „blind“ und „of the most daring of mankind“ und „weapon“ mit dem Attribut „of fearful power“; „blind gehorchend hingegeben“ ist in den Relativsatz „which at his will *he* wields“ aufgelöst.

S. 80, Z. 332.	S. 263, 61. Oct.
Stets ist die Sprache kecker als die That,	Men's words are ever bolder than their deeds:
Und mancher, der in blindem Eifer jetzt	And many a resolute, who now appears
Zu jedem Aeußersten entschlossen scheint,	Made up to all extremes, will, on a sudden,
Find't unerwartet in der Brust ein Herz,	Find in his breast a heart he knew not of,
Spricht man des Frevels wahren Namen aus.	Let but a single honest man speak out
	The true name of his crime!

„a resolute“ entspricht der adverbialen Bestimmung „in blindem Eifer“ und das Subjekt „man“ dem „a single honest man“.

S. 81, Z. 368.	S. 263, 103. Oct.
Sah er mich lange staunend an; drauf fiel er	Long time he stared upon me, like a man
Mir um den Hals und zeigte eine Rührung,	Astounded; thereon fell upon my neck,
Wie jener kleine Dienst sie gar nicht werth war.	And manifested to me a motion
	That far outstripped the worth of that small service.

In „stare upon“ liegt schon ein Erstaunen, mehr betont wird es noch durch „like a man astounded“. Der letzte Vers, von Schiller verneinend ausgedrückt, ist in der Übersetzung bejahend wiedergegeben.

S. 85, Z. 449.
Ergeben Sie sich nur in gutem, Freund!
Mit dem da werden Sie nicht fertig.

S. 265, 44. Oct. [aside to Ques.]
Hush! suppress it, friend,
Unless *some* end were answered by the utterance.
Of *him* there you'll make nothing.

Wörtlich: Wenn nicht irgend ein Zweck durch die Äußerung erreicht wird, unterdrücken Sie sie, Freund. — Mit ihm können Sie nichts anfangen.

S. 94.[1]) Dritter Bedienter.
Ja! warum ist denn die Erkerstub contermandirt worden, die mit der großen gewirkten Tapete, die sieht doch nach was aus!

S. 269. 3[rd] Serv. Ay, and why was the balcony-chamber countermanded, that with the great worked carpet? there one can look about one.

Der Sinn des letzten Satzes ist richtig aufgefaßt worden. Über ein großes und schön ausgestattetes Zimmer läßt man das Auge schweifen (the eye can look about).

S. 101, Z. 740.
- Wie sein Bild in mir gelebt,
So steht er blühend jetzt vor meinen Augen.

S. 272, 26. Thek.
The form that stands before me, falsifies
No feature of the image that hath lived
So long within me!

Wörtlich: Die Gestalt, die vor mir steht, verleugnet keinen Zug von dem Bilde, das so lange in mir gelebt hat.

S. 103, Z. 770. Eine Müh',
Ein Amt bloß war's! Nicht eine Gunst, für die

S. 273, 15. Max. Since a trouble
It must be a mere office, not a favour

[1]) s. Fußnote, 9. Z. von oben.

Ich's vorschnell nahm, und dir schon volles Herzens	Which I leaped forward to receive, and which
Zu danken kam —	I came already with full heart to thank you for.

„Vorschnell“ ist mit dem bildlich aufgefaßten „leaped forward“ wiedergegeben.

S. 106, Z. 832.	S. 275, 42. Wal.
Es soll nicht von mir heißen, daß ich Deutschland	Never shall it be said of me, I parcelled
Zerstücket hab', verrathen an den Fremdling,	My native land away, dismembered Germany
Um meine Portion mir zu erschleichen.	Betrayed it to a foreigner, in order
	To come with stealthy tread, and filch away
	My own share of the plunder —

„Parcel“ und „dismember“ haben dieselbe Bedeutung, die Wiederholung mit den entsprechenden Objekten soll dem Versbau zugute kommen. Das „erschleichen“ läßt der Übersetzer durch „come with stealthy tread“ und „filch away“ zur Geltung kommen; „share“ ist durch das Attribut „of the plunder“ erweitert.

S. 111, Z. 930.	S. 277, 49. Illo.
Wo eine	To make a great decision possible
Entscheidung soll geschehen, da muß Vieles	O! many things, all transient and all rapid,
Sich glücklich treffen und zusammenfinden, —	Must meet at once: and haply, they thus met
Und einzeln nur, zerstreuet zeigen sich	May be that confluence be enforced to pause
Des Glückes Fäden, die Gelegenheiten,	Time long enough for wisdom, though too short,
Die nur in *einen* Lebenspunkt zusammen	Far, far too short a time for doubt and scruple!
Gedrängt, den schweren Früchteknoten bilden.	This is that moment. See our army chieftains,
Sieh! wie entscheidend, wie verhängnißvoll	Our best, our noblest, are assembled around you,

Sich's jetzt um dich zusammenzieht! — Die Häupter	Their kinglike leader! On your nod they wait.
Des Heers, die besten, trefflichsten, um dich,	The single threads, which here your prosperous fortune
Den königlichen Führer, her versammelt,	Hath woven together in one potent web,
Nur deinen Wink erwarten sie — O! laß	Instinct with destiny. O let them not
Sie so nicht wieder auseinander gehen!	Unravel of themselves. If you permit
So einig führst du sie im ganzen Lauf	These chiefs to seperate, so unanimous
Des Krieges nicht zum zweyten Mal zusammen.	Bring you them not a second time together.

Von Vers 49—51 wird der Inhalt der Schillerschen Verse mit Zusätzen von einigen Attributen genau wiedergegeben. Vom 52.—55. Vers wird er durch die Ausführung umschrieben, daß der Mensch, wenn sich in ihm viele vorübergehende und flüchtige Dinge in einem Punkt zusammendrängen, so gekräftigt und ermutigt werden möge, daß die Weisheit den Zweifel überwiegt und er schnell zu einem Entschluß kommt, ehe der günstige Augenblick entflieht. „Des Glückes Fäden“, die vorher ausgelassen sind, kommen im 58. Vers zur Geltung, und „potent web“ steht hier an Stelle des „Früchteknotens“; „im ganzen Laufe des Krieges“ fehlt.

S. 116, Z. 1078. Es hört in diesem Augenblick	S. 280, 49. Ques. At this moment
Der Herzog nur den alten Haß und Groll,	The Duke hears only his old hate and grudge,
Giebt das gemeine Beste preis, die Rachgier	Barters the general good to gratify
An einem alten Feinde zu vergnügen.	Private revenge —

Für „giebt preis“ steht „barters“, verhandelt, gibt in Kauf; für „Rachgier an einem alten Feinde“ „Private revenge“.

S. 120, Z. 1149. Und sein Sold	S. 281, 103. Wal. And 'tis the hire
Muß dem Soldaten werden, darnach heißt er!	That constitutes the hireling's name and duties,
	The soldier's *pay* is the soldier's *covenant.*

Das deutsche Wortspiel „Sold“ und „Soldat“ gibt Coleridge durch „hire“ und „hireling“ wieder. Er schreibt darüber in einer Fußnote: The original is not translatable into English. It might perhaps have been thus rendered:

„And that for which he sold his services
The soldier must receive.“

But a false or doubtful etymology is no more than a dull pun.

S. 122, Z. 1202. *Das* ist der Gehorsam,	S. 282, 163. Wal. Is this th' obedience
Den man mir schuldig, ohne den kein Kriegszustand	Due to my office, which being thrown aside
Zu denken ist?	No war can be conducted?

„ohne den“ ist durch „which being thrown aside“ wiedergegeben.

S. 129, Z. 1328.	S. 286, 31. Ter.
Und rücken wir nun einmal von der Stelle.	, let only some decisive blow
	Set us in motion.

Wörtlich: Laßt uns nur einen entscheidenden Schlag ausführen.

S. 131, Z. 1387. Ueber diesen Punkt,	S. 287, 5. Ter. You know,
Du weißt's, hat er sich nie herausgelassen.	No ray has broken from him on this point.

Wörtlich: Kein Strahl ist über diesen Punkt von ihm durchgedrungen.

S. 132, Z. 1402.	S. 287, 22. Ter.
Sorg' nur, daß du ihm	Take care you heat his fancy and affections

Den Kopf recht warm machst, was zu denken giebst —
Wenn er zu Tisch kommt, daß er sich nicht lange
Bedenke bey der Unterschrift.

Possess him with a reverie, and send him,
Absent and dreaming, to the banquet; that
He may not boggle at the signature.

„Absent and dreaming" ist hinzugesetzt, um zu begründen, daß er sich nicht lange bedenken soll.

S. 133, Z. 1418. O! fühlten Sie,
Wie mir zu Muthe ist! —

S. 288, 8. Max. O, if you felt the oppression at *my* heart!

Dieser Germanismus ist verständnisvoll wiedergegeben.

S. 135, Z. 1458. Es wurde mir zu eng,

S. 289, 49. Max. I gasped for air —
I could not breathe —

Wörtlich: Ich rang nach Luft, ich konnte nicht atmen.

S. 140, Z. 1590. , und es schienen ihm
Die Linien nicht eben zu gefallen.

S. 292, 78. Thek. and the lines, methought,
Did not square over truly with his wishes.

Wörtlich: Mich dünkte, die Linien stimmten nicht genau mit seinen Wünschen überein.

S. 140, Z. 1593.
Wie fandet Ihr es denn in diesem Saal?
Ich hab' mich stets nur flüchtig umgesehn.

S. 292, 80. Coun.
Well, Princess, and what found you in this tower?
My highest privilege has been to snatch
A side-glance, and away!

Wörtlich: Ich konnte höchstens einen Seitenblick hineinwerfen, und fort (war ich wieder).

S. 143, Z. 1677.	S. 294, 167. Coun.
Ich will denn doch gerathen haben, Vetter,	Yet I would have you look, and look again,
Den Degen nicht zu frühe wegzulegen.	Before you lay aside your arms, young friend!

Wörtlich: Doch möchte ich, daß du prüftest und nochmals prüftest, bevor du die Waffen beiseite legst, junger Freund!

S. 151, Z. 1811.	S. 298, 46. Coun.
Blick um dich her. Besinn' dich, wo du bist —	Cast thine eye round, bethink thee who thou art.

„who" für „wo" entspricht mehr der gesellschaftlichen Stellung Theklas.

S. 165, Z. 2063.	S. 304. Neu.
Zeigt! Das ist eine Pracht von einem Becher!	Permit me to look at it. Well, this is a cup
Von Golde schwer, und in erhabner Arbeit	indeed! How heavy! as well it may be, being
Sind kluge Dinge zierlich drauf gebildet.	all gold — And what neat things are em-
	bossed on it! how natural and elegant they look!

„Von Golde schwer" ist mit „Wie schwer! aber so muß er sein, da er ganz von Gold ist" umschrieben. „how natural and elegant they look" ist eigner Zusatz des Übersetzers.

S. 174, Z. 2188.	S. 308. Iso.
Recht, alter Vater! Fall' ihm in's Gepäck!	Well done, father! Rout out his baggage!
Schlag' die Quartier' ihm auf! Es ist nicht richtig.	Beat up his quarters! there is something
	there that should not be.

Diese launigen sprichwörtlichen Ausdrücke aus dem dreißigjährigen Kriege „Fall ihm ins Gepäck [1]) und „Schlag' die Quartier' ihm auf!" sind wörtlich übersetzt, obgleich man im Eng-

[1]) s. Düntzer S. 294 *** und vgl. Schiller, Geschichte des dreißigjährigen Krieges, Buch 5 S. 464—465.

lischen diese Redensarten bildlich nicht anwendet. „es ist nicht richtig“ kann hier wörtlich nicht wiedergegeben werden, die Übersetzung zeigt, daß Coleridge den Sinn richtig verstanden hat.

S. 175, Z. 2198.	S. 308. Iso.
Gebt Acht! es fehlt an diesem steinernen Gast,	Look! that is your man, thath statue there,
Der uns den ganzen Abend nichts getaugt.	who has neither eye, ear, nor tongue for us the whole evening.

Die Bezeichnung „steinerne Gast“ war in jener Zeit für einen, der an nichts teilnimmt, sprichwörtlich geworden und wird in der Übersetzung mit einer Statue, die weder sehen, noch hören oder sprechen kann, verglichen. Die vielfach verbreitete Meinung, daß Schiller auf Mozarts Don Juan angespielt habe, ist nach Düntzer kaum anzunehmen.[1])

S. 176, Z. 2207.	S. 309. Illo.
Wer mir ihn eine falsche Katze schilt,	The fellow that cries rogue to you calls
Der hat's mit mir zu thun.	me villain — and I'll strangle him! — my dear friend!

Die Worte Illos sind echt deutsch, die Übersetzung entspricht dem deutschen Sinn, ist nur etwas derber.

S. 176, Z. 2213.	S. 309. Iso.
Wird's bald, Herr Bruder? hat Er's durchstudirt?	Slow and sure, my noble brother? — Hast parsed it all yet? Some words yet to go through? Ha?

In England ist es nicht Sitte, jemand mit „Er“ anzureden, deshalb steht die zweite Person. Der Schluß ist hinzugefügt.

[1]) Düntzer S. 295.

S. 183, Z. 2330.	S. 312, 76. Oct.
So was nichtswürdig Schändliches begehrt	Such a deed
Er keinesweges —	With such a front of infamy, the Duke
	No wise desires —

„So was“ nimmt in „such a deed“ eine bestimmtere Form an, und „nichtswürdig Schändliches“ tritt in den Worten: „With such a front of infamy“ als nähere Bestimmung zu „deed“.

S. 187, Z. 2431.	S. 315, 186. Max.
Du hättest ihm	Thou wouldest of necessity have shown him
Nothwendig deinen Abscheu ja gezeigt,	Such horror, such deep loathing — that or he
Er hätt' sich weisen lassen, oder du	Had tak'n thee for his better genius, or
— Du ständest nicht mehr lebend mir zur Seite!	Thou stood'st not now a living man before me —

Wörtlich: Du würdest notwendigerweise ihm solches Entsetzen, solch tiefen Abscheu gezeigt haben, daß er entweder dich für seinen besseren Genius gehalten oder du jetzt nicht mehr lebend vor mir ständest.

S. 188, Z. 2450.	S. 315, 209. Oct.
In steter Nothwehr gegen arge List	Still in alarm, for ever on the watch,
Bleibt auch das redliche Gemüth nicht wahr —	Against the wiles of wicked men e'en Virtue
	Will sometimes bear away her outward robes
	Soiled in the wrestle with Iniquity.

Wörtlich: In steter Unruhe, immer auf der Wacht gegen die Ränke gottloser Menschen wird selbst die Tugend im Kampf mit der Ungerechtigkeit manchmal ihr äußeres Gewand beschmutzt davontragen.

S. 192, 8. Zeile nach Z. 2542. Auch ist	S. 318, 323. Oct. ; and, to confirm suspicion,
Heut Nacht ein schwed'scher Herr hiereingetroffen.	This night a Swedish nobleman arrived here.

Die Bedeutung des Wortes „auch“ ist richtig aufgefaßt; das beweist die Übersetzung „and to confirm suspicion.“

S. 192, Z. 2553.	S. 318, 336. Max.
Glänzend werden wir den Reinen	These smokes, at once, will kindle into flame —
Aus diesem schwarzen Argwohn treten sehn.	The edges of this black and stormy cloud
	Will brighten suddenly, and we shall view
	The unapproachable glide out in splendour.

Wörtlich: Der Rauch wird sich plötzlich zur Flamme entfachen. Der Saum dieser schwarzen und stürmischen Wolke wird erglänzen, und wir werden den Unnahbaren heraustreten sehen in Pracht.

S. 209, Z. 32.	S. 322, 40. Wal.
— Jetzt muß	Now must we hasten on to action, ere
Gehandelt werden, schleunig, eh' die Glücks-	The scheme, and most auspicious posture
Gestalt mir wieder wegfliegt über'm Haupt,	Parts o'er my head, and takes once more its flight;
Denn stets in Wandlung ist der Himmelsbogen.	For the heavens journey still, and sojourn not.

Die „Glücksgestalt“ ist durch „scheme“ und „most auspicious posture“ erklärt. Der Gedanke des letzten Verses ist vom Übersetzer vorzüglich wiedergegeben.

S. 218, Z. 236. Der Brief hat Händ' und Füß'.	S. 327, 14. Wal. An able letter! —

„Ein geschickter Brief“ entspricht dem Sinn der deutschen Metapher.

S. 231, nach Z. 541. Heißt man dich morden,	S. 334, 108. Coun. Art thou bid
mit verfluchtem Stahl	To murder? — with abhorred accursed poignard

Den Schooß, der dich getragen hat, durchbohren?	To violate the breasts that nourished thee?
— Das wäre wider die Natur und werth	That *were* against our nature, that might aptly
Die Eingeweide schaudernd aufzuregen.	Make thy flesh shudder, and thy whole heart sicken.

Die wörtliche Übersetzung des zweiten Verses würde Anstoß erregt haben, deshalb die Umschreibung. Ebenso der vierte Vers, worüber Coleridge selbst in seinen Notes to the Translation S. 422 schreibt: I have not ventured to affront the fastidious delicacy of our age with a literal translation of this line — „werth, die Eingeweide schaudernd aufzuregen" (This is omitted in the German as it now stands. — D. C.). Die letzte Bemerkung rührt von seinem Sohn Derwent Coleridge her.

S. 239, Z. 714. Dir folgt' ich unbedingt.	S. 339, 30. Max. Thee have I followed
	With most implicit unconditional faith.

„unbedingt" hätte können kürzer übersetzt werden, wenn nicht der Blankvers eine Verlängerung erfordert hätte.

S. 240, Z. 739.	S. 339, 56. Max.
Soll ich versagen lernen deinem Namen?	Must I pluck live asunder from thy name?

Wörtlich: Soll ich mich lebend von deinem Namen losreißen? „live" steht für „alive".

S. 241, Z. 756.	S. 339, 68. Max.
Nein, du wirst *so* nicht endigen. Das würde	Tho wilt not
Verrufen bey den Menschen jede große	Thou canst not, end in this. It would reduce
Natur und jedes mächtige Vermögen;	All human creatures to disloyalty
Recht geben würd' es dem gemeinen Wahn,	Against the nobleness of their own nature.
Der nicht an Edles in der Freiheit glaubt,	'Twill justify the vulgar misbelief,

Und nur der Ohnmacht sich vertrauen mag.	Which holdeth nothing noble in free will,
	And trusts itself to impotence alone
	Made powerful only in an unknown power.

„würde verrufen“ wird durch „reduce to disloyalty“ umschrieben, „jede große Natur“ in „the nobleness of their own nature“ übertragen, „jedes mächtige Vermögen“, das im dritten Vers keine Verwendung finden konnte, hat am Schluß von Maxens Rede Veranlassung zu einem neuen Blankvers gegeben.

S. 241, die 14. Z. nach 767.	S. 340, 97. Wal.
Es trägt sich heute manche Krone rein,	Believe me, many a crown shines spotless now,
Die nicht so reinlich auch erworben worden —	That yet was deeply sullied in the winning.
S. 254, Z. 1039.	S. 346, 70. Oct.
Ich werd' es rühmen.	I will not fail to mention it honourably.

Für einen Soldaten wie Octavio sind die Worte in der Übersetzung zu umständlich; sie mußten aber den Vers vervollständigen helfen.

S. 264, Z. 1239. — O! die Menschen	S. 351, 53. Max. Oh! the human race
Sind grausam, aber sie ist wie ein Engel.	Have steely souls — but she is as an angel.

Wörtlich: Die Menschen haben Herzen wie Stahl — usw.

S. 267, Z. 1288. Verbergt mir nichts.	S. 354, 9. Coun. Come, be open!

Wörtlich: Kommt, seid offen.

S. 270, Z. 1340.	S. 355, 55. Coun.
Sie wird in das Nothwendige sich fügen.	She will accommodate her soul to that
Ich kenne sie — das Ferne, Künftige beängstigt	Which is and must be. I do know your mother.

Ihr fürchtend Herz,	The far-off future weighs upon her heart With torture of anxiety.

Das „Nothwendige“ ist durch „ that which is and must be“, „sich fügen“ durch „accommodate her soul“ und „beängstigt ihr fühlend Herz“ durch „weighs upon her heart with torture of anxiety“ ersetzt.

S. 272, Z. 1374.	S. 356, 12. Duch.
Sie werden ihn absetzen, es wird alles wieder So werden, wie zu Regenspurg.	Yes, they will depose him. The accursed business of the Regenspurg diet Will all be acted o'er again!

Bei „es wird alles wieder so werden“ hat eine Umschreibung durch „the accursed business will be acted o'er again!“ stattgefunden.

S. 274, nach Z. 1425.	S. 357, 68. Thek.
Es ist mir unerträglich, ihn zu sehn.	Believe me, I cannot sustain his presence.

Wörtlich: Glaube mir, ich kann seine Gegenwart nicht ertragen.

S. 279, Z. 1502.	S. 359, 78. Wal.
Die Gedanken stehen ihm nicht niedrig.	The young man has no grovelling spirit.

Wörtlich: „Der junge Mann hat keinen niedrigen Sinn“. (To grovel fig. für kriechen.)

S. 279, Z. 1505. , was aber Hat das mit meiner Tochter Hand zu schaffen?	S. 360, 82. Wal. But must he therefore be my daughter's husband?

Wörtlich: Muß er aber deshalb meiner Tochter Gatte sein?

S. 283, Z. 1581. Der hält dir fest.	S. 362, 20. Illo. Butler remains unshaken.

Wörtlich: „Buttler bleibt unerschütterlich“, hält also an ihm fest.

S. 284, Z. 1587.
Schwer lenken sich die heftigen Gemüther,
Und Ruhe nie beglückt des Führers Haupt —

S. 362, 26. Wal.
These fierce spirits
Champ the curb angrily, and never yet
Did quiet bless the temples of the leader.

„Schwer lenken“ wird durch das bildlich aufgefaßte „auf den Zaum beißen“ wiedergegeben, ein Ausdruck, der im Deutschen nicht gebräuchlich ist.

S. 289, Z. 1690. So wohl thut nicht der Sonne
Blick im Lenz,

S. 365, 2. Wal. Not the sun
Looks out upon us more revivingly
In the earliest month of spring.

„more revivingly“ deckt sich mit „thut wohl“ und „the sun looks out“ mit „der Sonne Blick“. „In the earliest month of spring“ trifft den Gefühlsgehalt von „Lenz“.

S. 291, Z. 1729. Die Wache fing ihn auf.

S. 366, 41. But. The sentinels detain him
In custody.

Wörtlich: Die Wache hält ihn in Gewahrsam.

S. 292, Z. 1747. Nothwendigkeit ist da,

S. 366, 60. Wal. The murderous knife
Is lifted for my heart!

„The murderous knife etc.“ ist die Notwendigkeit, die ihn zwingt.

S. 295, Z. 1819. Wir sind noch nicht zu Boden.

S. 368, 38. Wal. We are still unvanquished,
I feel my footing firm;

Der deutsche Text ist durch die beiden englischen Sätze so umschrieben, daß ein Blankvers daraus entstanden ist.

S. 306, Z. 2039.	S. 374, 30. Ter.
Wie kann *er*'s wagen, hier zu seyn?	— the son could not have ventured To stay behind.

Da die Übersetzung in der Verneinung steht, mußte das Gegenteil von „hier zu sein“ angewendet werden. Für „er“ ist „son“ als Gegensatz zum Vater gebraucht.

S. 310, Z. 2149.	S. 376, 89. Wal.
Ich selbst war deine Wärterin, nicht schämt ich Der kleinen Dienste mich,[1]) ich pflegte deiner Mit weiblich sorgender Geschäftigkeit, Bis du, von mir erwärmt, an meinem Herzen, Das junge Leben wieder freudig fühltest.	I was thy nurse, no woman could have been A kinder to thee; I was not ashamed To do for thee all little offices, However strange to me; I tended thee Till life returned; and when thine eyes first opened, I had thee in my arms.

Durch Umstellung einzelner Satzteile ist dem Übersetzer eine glückliche Umschreibung gelungen.

S. 316, Z. 2273.	S. 379, 4. Max.
Ich glaubte recht und tadellos zu thun,	My purposed action seemed unblameable To my own conscience —

„to my own conscience“ entspricht dem Adverb „recht“.

S. 317, Z. 2287.	S. 380, 18. Coun.
Ihr Vater hat den schreyenden Verrath	Your father is a traitor,

[1]) S. 40.

An uns begangen,	A frightful traitor to us —

Schiller läßt die Gräfin von der Tat, Coleridge von dem Täter sprechen.

S. 317, Z. 2288. an des Fürsten Haupt	S. 380, 19. Coun. — he has plotted
Gefrevelt, uns in Schmach gestürzt, daraus	Against our general's life, has plunged us all
Ergibt sich klar, was *Sie*, sein Sohn, thun sollen,	In misery — and you're his son! 'Tis yours
Gutmachen, was der Schändliche verbrochen,	To make the *amends* — Make you the son's fidelity
Ein Beyspiel aufzustellen frommer Treu,	*Outweigh* the father's treason.

„daraus ergibt sich klar, was Sie, sein Sohn, thun sollen" deckt sich mit der Übersetzung „and you're his son!" Dies verlangt die Schlußfolgerung „Gutmachen, was der Schändliche verbrochen usw.", wofür Coleridge treffende Worte gefunden hat.

S. 340, Z. 2747. — Mag sie	S. 391, 72. Gor. May they
Des bösen Dienstes böser Lohn ereilen!	Receive their earnests to the uttermost mite!

Wörtlich: Mögen sie den Kaufschilling bis zum letzten Deut erhalten! „earnests" erinnert an den Judaslohn. Mite war früher eine englische Münze im Wert von $^1/_{24}$ penny.

S. 340, Z. 2764. Wie schwer trifft dieser Schlag	S. 391, 10 (Scene VII). Illo. This flies sure
das alte Haupt!	To the old man's heart.

Wörtlich: Das geht dem alten Mann sicher zu Herzen!

S. 341, Z. 2793. Versteht den Krieg nicht —	S. 392, 41. Illo. Is but a tyro.

Wörtlich: Ist erst ein Anfänger.

S. 341, Z. 2796.	S. 392, 44. Illo.
Kann in die Fersen heimlich wohl verwunden,	Is excellent at stabbing in the back,

Das Adverb „heimlich" ist in „stabbing in the back" inbegriffen.

S. 344, Z. 2853.	S. 394, 22. But.
Ein großer Rechenkünstler war der Fürst	The Duke was ever a great calculator;
Von jeher, alles wußt' er zu berechnen,	His fellow-men were figures on his chess-board,
Die Menschen wußt' er, gleich des Brettspiels Steinen,	To move and station, as his game required.
Nach seinem Zweck zu setzen und zu schieben,	Other men's honour, dignity, good name
Nicht Anstand nahm er, andrer Ehr' und Würde	Did he shift like pawns, and made no conscience of it.
Und guten Ruf zu würfeln und zu spielen.	Still calculating, calculating still;
Gerechnet hat er fort und fort und endlich	And yet at last his calculation proves
Wird doch der Kalkul irrig seyn, er wird	Erroneous; the whole game is lost; and lo!
Sein Leben selbst hineingerechnet haben,	His own life will be found among the forfeits.
Wie jener dort in seinem Zirkel fallen.	

„alles wußt er zu berechnen" fehlt. Für „nach seinem Zweck" steht „as his game required", für „nicht Anstand nahm er" „and made no conscience of it"; „zu würfeln und zu spielen" ist wiedergegeben mit „did he shift like pawns" und „er wird sein Leben selbst hineingerechnet haben" durch „the whole game is lost — among the forfeits." Den letzten Vers hat Coleridge nicht zu übersetzen versucht, da er den Hinweis auf Archimedes sicher nicht verstanden hat.

S. 345, Z. 2900.	S. 395, 67. But.
— Ich aber	— and I am but of mean importance!
Bin nur ein kleines Haupt, das wollt ihr sagen,	That is what you would say. Wherein concerns it
Was liegt der Welt dran, meynt ihr, ob der niedrig	The world at large, you mean to hint to me,

Geborene sich ehret oder schändet,	Whether the man of low extraction keeps
	Or blemishes his honour —

„Ein kleines Haupt“ ist mit „of mean importance“ wiedergegeben. „Welt“ ist zu „the world at large“ und „meint ihr“ zu „you meant to hint me“ erweitert; „the man of low extraction“ entspricht dem „der niedrig Geborene“.

S. 373, Z. 3405.	S. 407, 23. Wal.
Am Himmel ist geschäftige Bewegung,	There is a busy motion in the heaven,
Des Thurmes Fahne jagt der Wind, schnell geht	The wind doth chase the flag upon the tower,
Der Wolken Zug, die Mondessichel wankt,	Fast sweep the clouds, the sickle of the moon,
Und durch die Nacht zuckt ungewisse Helle.	Struggling, darts snatches of uncertain light.

Der Übersetzer bemerkt in einer Fußnote: „These four lines are expressed in the original with exquisite felicity. The English words, by which we attempt to render them, are either vulgar or pedantic, or not of sufficently general application. So „der Wolken Zug“ — the draft, the procession of clouds. — The masses of the clouds sweep onward in swift stream.“ — Die Übersetzung der beiden letzten Verse ist allerdings etwas schwerfällig.

S. 380, Z. 3558.	S. 412, 46. Wal.
Es treibt der ungeschwächte Muth	The unconquered spirit drives me o'er life's billows;
Noch frisch und herrlich auf der Lebenswoge;	My planks still firm, my canvas swelling proudly.

Der Schillersche Vergleich von der Lebenswoge wird vom Übersetzer noch weiter ausgeführt.

S. 380, Z. 3570. Wer möchte	S. 412, 58. Wal. Who dares
Mein Leben mir nach Menschenweise deuten?	Interpret then my life for me as 'twere
	One of the undistinguishable many?

„Nach Menschenweise“ ist durch „as ’twere one of the undistinguishable many“ etwas umständlich umschrieben.

S. 387, Z. 3715. O die Zeit ist	S. 416, 35. Gor. O, Time
Ein wunderthät'ger Gott.	Works miracles.

„Time works miracles“ ist ein englisches Sprichwort.

S. 389, Z. 3736. Man muß	S. 417, 4. Coun. We must call up
Nacheilen, alles in Bewegung setzen!	Every soul in the house.

„nacheilen“ ist nicht übersetzt; „alles“ soll durch „every soul in the house“ zum Ausdruck kommen.

S. 395, Z. 3857.	S. 420, 46. Coun.
Wir fühlten uns nicht zu gering, die Hand	We did not hold ourselves too mean to grasp
Nach einer Königskrone zu erheben —	After a monarch's crown — the crown did fate
Es sollte nicht seyn — doch wir *denken* königlich,	Deny, but not the feeling and the spirit
	That to the crown belong!

Wörtlich: — Die Krone hat uns das Schicksal verweigert, aber nicht das Verständnis und die Geisteskraft, die zu einer Krone gehören.

b) Erweiterung.

S. 63, Z. 7. Den griffen die Kroaten mir noch auf,	S. 256, 7. Iso. This my Croats
	Plunged down upon and seized, this weighty prize!

„mir“ ist in Gestalt von „my“ das Attribut zu „Croats“ geworden, „and seized this weighty prize“ vervollständigt den Vers.

S. 64, Z. 20.	S. 256, 20. Illo.
Ihr werdet manchen alten Freund begrüßen.	You'll meet with many an unexpected greeting From many an old friend and acquaintance.
S. 64, Z. 24.	S. 256, 25. Iso.
Ich seh' ihn noch — es sind jetzt zehen Jahr — Als wir bey Dessau mit dem Mansfeld schlugen, Den Rappen sprengen von der Brück' herab,	I see him yet, ('tis now ten years ago, We were engaged with Mansfeld hard by Dessau) I see the youth, in my mind's eye I see him, Leap his black war-horse from the bridge adown.

Durch den Parenthesesatz sah sich Coleridge genötigt, zum bessern Verständnis den Anfang des Satzes zu wiederholen und zu erweitern, damit der Vers vollständig wurde.

S. 64, Z. 29.	S. 256, 31. Illo.
Da sproßt' ihm kaum der erste Flaum ums Kinn, Jetzt, hör' ich, soll der Kriegsheld fertig seyn.	The down was scarce upon his chin! I hear He has made good the promise of his youth, And the full hero now is finished in him.

Durch Einfügung des Satzes „He has made good etc." ist ein neuer Vers gebildet worden.

S. 65, Z. 45. Ja, Generalmajor! Ich gratuliere!	S. 257, 49. Illo. I had forgotten A pleasant duty — Major General, I wish you joy!

„I had forgotten" und „I wish you joy" sollen den vorhergehenden und folgenden Vers ergänzen.

S. 65, Z. 46.	S. 251, 51. Iso.
Zum Regiment, nicht wahr? Das ihm der Fürst Geschenkt? Und noch dazu dasselbe, hör' ich,	What, you mean, of his regiment? I hear too, that to make the gift still sweeter,

Wo er vom Reiter hat heraufgedient? Nun, das ist wahr! Dem ganzen Corps gereicht's Zum Sporn, zum Beyspiel, macht einmal ein alter Verdienter Kriegsmann seinen Weg.	The Duke has given him the very same, In which he first saw service, and since then, Worked himself, step by step, through each pre- ferment From the ranks upwards. And verily, it gives A precedent of hope, a spur of action To the whole corps, if once in their remembrance An old deserving soldier makes his way.

„too, that to make the gift still sweeter" entspricht dem deutschen „und noch dazu"; das „vom Reiter heraufgedient" wird näher ausgeführt; „in their remembrance" ist hinzugesetzt.

S. 69, Z. 129.	S. 529, 50. Illo.
Will man zum Dank uns aus dem Lande werfen.	To be swept *out* of it is all our thanks, The sole reward of all our hard-won victories.

Die zweite Zeile gehört noch als Prädikat zu „To be swept out of it".

S. 71, Z. 154.	S. 260, 74. Illo.
Die sich vom Raube der vertriebenen Bürger mästen — Die von der allgemeinen Fäulniß wachsen, Allein im öffentlichen Unglück ärnten —	Those minions of court favour, those court harpies, Who fatten on the wrecks of citizens Driven from their house and home — who reap no harvests Save in the general calamity —

„Die" — auf Slavata und Martinitz hindeutend — ist mit „those minions of court favour" und „those court harpies" übersetzt.

S. 81, Z. 358.	S. 263, 89. Oct.
Gewohnheit, gleichgetheilte Abenteuer	— long habit,
Verbanden uns schon frühe — doch ich weiß	Adventurous deeds performed in company,
Den Tag zu nennen, wo mit einem Mal	And all those many and various incidents
Sein Herz mir aufging, sein Vertrauen wuchs.	Which store a soldier's memory with affections,
	Had bound us long and early to each other —
	Yet I can name the day, when all at once
	His heart *rose* on me, and his confidence
	Shot out in sudden growth.

„gleichgetheilte Abenteuer" sind in „adventurous deeds performed in company", „wuchs" in „shot out in sudden growth" übertragen und der zweite und dritte Vers eingeschoben worden.

S. 82, Z. 378. Unwissenheit allein kann ihm	S. 264, 114. Oct. Ignorance
die Geistesfreyheit	Alone can keep alive the cheerful air,
Bewahren,	The unembarrassed sense and light free spirit,

In der Übersetzung stehen drei Objekte; das zweite steht in der Handschrift.

S. 84, Z. 416. , findet	S. 265, 36. Max. , if there be found a man,
Sich einmal einer, der ein Mittelpunkt	Who makes himself what nature destined him,
Für viele Tausend wird, ein Halt; — sich hinstellt,	The pause, the central point to thousand thou- sands —
Wie eine feste Säul', an die man sich	Stands fixed and stately, like a firm-built column,
Mit Lust mag schließen und mit Zuversicht.	Where all may pass with joy and confidence.

Der Objektivsatz „what nature destined him", die Adverbien „fixed" und „stately" vervollständigen die einzelnen Verse.

S. 87, Z. 505. — Ich hab' ihn	S. 266, 106. Max. I *have* beheld it.
Gesehen, alter Vater, eben komm' ich —	From thence am I come hither: O! that sight,
Jetzt eben davon her —	It glimmers still before me, like some landscape
	Left in the distance, — some delicions landscape!

Der Übersetzer läßt Max noch einen Rückblick tun.

S. 97, Z. 652.	S. 270, 21. Wal.
Wie? Ließ man's an der alten Achtung fehlen?	Ay! is it so!
	What they were lax? they failed of the old respect?

„Ay, is it so!" und „they were lax" sind des Versmaßes wegen hinzugesetzt.

S. 100, Z. 705. — Geben sie nach —	S. 271, 79. Duch. — my dear lord, give way!
Gewinnen Sie's dem stolzen Herzen ab,	Win down your proud heart to it!
	Tell that heart,

Dasselbe ist mit „my dear lord" und „Tell that heart" der Fall.

S. 100, Z. 711.	S. 272, 84. Duch.
Mit Siegeskraft der Wahrheit stehn Sie auf,	Stand you up
Die Lügner, die Verleumder zu beschämen.	Shielded and helmed and weaponed with the truth,
	And drive before you into uttermost shame
	These slanderous liars!

„Mit Siegeskraft" ist durch „shielded and helmed and weaponed ausgedrückt, „zu beschämen"

zu „and drive before you into uttermost shame“ erweitert und „Verleumder“ in ein adjektivisches Attribut zu „liars“ verwandelt.

S. 106, Z. 843.	S. 275, 51. Wal.
Beystehen sollen sie mir in meinen Planen,	I'll have their aid to cast and draw my nets,
Und dennoch nichts dabey zu fischen haben.	But not a single fish of all the draught
	Shall they come in for.

Coleridge vergleicht die Gothen[1]) mit Fischern, die ihre Netze auswerfen, aber nichts von der Beute erhalten sollen.

S. 107, Z. 863. Kennst du mich so gut?	S. 276, 73. Wal. Dost thou know *me* so well!
Ich wüßte nicht, daß ich mein Innerstes	When made I thee
Dir aufgethan —	The intendant of my secret purposes?
	I am not conscious that I ever opened
	My inmost thoughts to thee.

„When made usw.“ ist direkter Zusatz.

S. 107, Z. 866. *Wenn* ich wollte,	S. 276, 77. Wal. ; and if I *would*,
Ich könnt' ihm recht viel Böses dafür thun.	I could repay him with usurious interest.
	For the evil he has done me.

Das deutsche „recht viel Böses thun“ deckt sich mit „repay with usurious interest“, „dafür“ mit „For the evil he hath done me“.

S. 121, Z. 1178.	S. 282, 137. Wal.
Dem Thron zu dienen, auf des Reiches Kosten,	To serve the Emperor at the empire's cost.

[1]) Düntzer S. 273: In der lateinischen Grabschrift bei Murr, S. 362, heißen die Schweden Gothi.

Hab' ich vom Reich ganz anders denken lernen.	I have been taught far other trains of thinking Of the empire, and the diet of the empire.

Für „denken“ steht „trains of thinking“; „and the diet of the empire“ ist Zusatz.

S. 129, Z. 1321. — Laßt sie Dann über Arglist schreyn, so viel sie mögen.	S. 286, 23. Illo. Let them then Beat their wings bare against the wires, and cave Loud as they may against our treachery,

Der Übersetzer erweitert den Satz durch einen Vergleich der Obristen mit Vögeln, die sich in ihrem Käfig wehren wollen.

S. 129, Z. 1335. Ich kann mich manchmal gar nicht in ihn finden.	S. 286, 40. Ter. His policy is such a labyrinth, That many a time when I have thought myself Close at his side, he's gone at once and left me Ignorant of the ground where I was standing.

Coleridge erweitert den Vers zu einer erklärenden Umschreibung.

S. 134, Z. 1439. Wie schaal ist alles nun und wie gemein!	S. 289, 30. Max. Now how flat! How stale! No life, no bloom no flavour in it!

An Hamlet[1]) erinnernde, aber dem Sinn entsprechende Ausdrücke sind hier geschickt in das Versmaß eingefügt.

---

[1]) Shakespeare, Hamlet I. Act 2. Scene.

S. 134, Z. 1448.
Doch muß ich bitten, ein'ge Blicke noch
Auf diese ganz gemeine Welt zu werfen,
Wo eben jetzt viel Wichtiges geschieht.

S. 289, 35. Coun.
But, gentle friend!
I must entreat it of your condescension,
You would be pleased to sink your eye, and favour
With one short glance or two this poor stale world
Where even now much, and of much moment
Is on the eve of its completion.

Die Bitte der Gräfin ist in der Erweiterung etwas pathetisch ausgefallen.

S. 140, Z. 1594.
Es ward mir wunderbar zu Muth, als ich
Aus vollem Tageslichte schnell hereintrat,
Denn eine düstre Nacht umgab mich plötzlich,
Von seltsamer Beleuchtung schwach erhellt.

S. 292, 82. Thek.
It was a strange
Sensation that came o'er me, when at first
From the broad sunshine I stept in; and now
The narrowing line of day-light, that ran after
The closing door, was gone, and all about me
'Twas pale and dusky night, with many shadows.
Fantastically cast.

Der Übergang von Licht zu Schatten ist vom Übersetzer sehr anschaulich geschildert.

S. 142, Z. 1632.
Die Fabel ist der Liebe Heimatwelt.
Gern wohnt sie unter Feen, Talismanen,
Glaubt gern an Götter, weil sie göttlich ist.

S. 293, 119. Max.
For fable is Love's world, his home, his birthplace;
Delightedly dwells he 'mong fays and talismans,
And spirits; and delightedly believes

Die alten Fabelwesen sind nicht mehr,	Divinities, being himself divine.
Das reizende Geschlecht ist ausgewandert;	The intelligible form of ancient poets,
	The fair humanities of old religion,
	The power, the beauty, and the majesty,
	That had their haunts in dale, or piny mountain,
	Or forest by slow stream, or pebbly spring,
	Or chasms and wat'ry dephts; all these have vanished
	They live no longer in the faith of reason!

Die fünf Verse von „The fair humanities — wat'ry dephts" stehen nicht im Druck, sondern sind eine Erweiterung des Übersetzers und enthalten eine ausführliche Schilderung des „reizenden Geschlechts". Sie schließen sich an Schillers Worte „die alten Fabelwesen" (in der Handschrift steht „Dichterbilder") an. Der Text des Druckes beginnt wieder mit „sind nicht mehr". Hinzugefügt ist zum Schluß „in the faith of reason".

S. 142, Z. 1639.	S. 293, 132. Max.
Und an dem Sternenhimmel gehn sie jetzt,	And to yon starry world they now are gone,
Die sonst im Leben freundlich mitgewandelt,	Spirits or gods, that used to share this earth
Dort winken sie dem Liebenden herab,	With man as with their friend; and to the lover
	Yonder they move, from yonder visible sky
	Shoot influence down:

„share" verlangt noch ein Objekt, daher der Zusatz „with man as with their friend"; „winken" ist zu dem Satz „from yonder visible sky etc." erweitert.

S. 148. Z. 1767.

Was war das, Fräulein Nichte? Fi! Ihr werft euch
Ihm an den Kopf. Ihr solltet Euch doch, dächt' ich,
Mit Eurer Person ein wenig theurer machen.

S. 297, 1. Coun.

Fi, lady niece? to throw yourself upon him,
Like a poor gift to one who cares not for it,
And so must be flung after him! For you,
Duke Friedland's only child, I should have thought,
It had been more beseeming to have shown yourself
More chary of your person.

Um den Ausdruck „sich an den Kopf zu werfen“ zur Geltung zu bringen, gebraucht Coleridge noch den Vergleich mit einer Gabe, die man jemandem nachwirft, weil er sie verschmäht.

S. 149, Z. 1777. Sprecht ihr im Traum?
Fürwahr! man wird ihn höflich noch drum bitten,

S. 297, 14. Coun. Are you dreaming?
Talking in sleep? An excellent jest, forsooth!
We shall no doubt right courtously entreat him

„Sprecht ihr im Traum“ ist in zwei Sätze aufgelöst worden. „An excellent jest“ und „no doubt right“ sind Zusätze.

S. 151, Z. 1821.

Laß jetzt des Mädchens kindische Gefühle,
Die kleinen Wünsche hinter dir! Beweise,
Daß du des Außerordentlichen Tochter bist!
Das Weib soll sich nicht selber angehören,
An fremdes Schicksal ist sie fest gebunden,
Die aber ist die Beste, die sich Fremdes
Aneignen kann mit Wahl, an ihrem Herzen

S. 298, 56. Coun.

Leave now the puny wish, the girlish feeling,
O thrust it far behind thee! Give thou proof,
Thou'rt the daughter of the Mighty — *his*,
Who where he moves creates the wonderful.
Not to herself the woman must belong,
Annexed and bound to alien destinies.
But she performs the best part, she the wisest,

Es trägt und pflegt mit Innigkeit und Liebe.	Who can transmute the alien into self;
	Meet and disarm necessity by choice,
	And what must be, take freely to her heart
	And bear and foster it with mother's love.

„his“ ist sehr nachdrücklich und soll die fehlende lange Silbe ersetzen; hieran schließt sich ein Relativsatz, der Wallensteins wunderbares Wirken hervorhebt. Der Satzteil „die aber ist die Beste“ ist zu „But she performs the best part, she the wisest“ erweitert; „aneignen“ wird durch „Meet and disarm necessity“ und „and what must be, take freely“ ergänzt, „Innigkeit und Liebe“ zu „mother's love“ zusammengezogen.

S. 152, Z. 1839.	S. 299, 78. Coun.
Dein Herz, mein liebes Kind, und nicht das Schicksal.	Not thy fate hath shown him!
	Thy heart, say rather — 'twas thy heart, my child!

„say rather“ und „'twas thy heart“ sind Zusätze.

S. 154, Z. 1881.	S. 299, 99. Coun.
Doch das kann nimmermehr sein Wille seyn,	But this can never, never be his will.
Daß du, die stolze Tochter seines Glücks,	That thou, the daughter of his haughty fortunes,
Wie ein verliebtes Mädchen dich gebärdest,	Should'st e'er demean thee as a love-sick maiden;
Wegwerfest an den Mann,	And like some poor cost-nothing, fling thyself
	Toward the man —

Da „haughty“ unserm deutschen „stolz“ nicht entspricht, ist es zu „fortunes“ gesetzt worden. Um das Geringschätzige in dem „Wegwerfest“ noch mehr hervorzuheben, wird „like some poor cost-nothing“ hinzugefügt.

S. 160, Z. 1952. Da man einmal	S. 301, 10. Illo. „Since we're once for all
Beisammen sey, meynt Montecuculi,	Together and unanimous, why not,"
So müsse man in seinem eignen Wien	Says Montecuculi, „ay, why not onward,
Dem Kaiser die Bedingung machen.	And make conditions with the Emperor
	There in his own Vienna?"

Da Coleridge in direkter Rede sprechen läßt, setzt er die Worte „why not" und „ay, why not onward" hinzu.

S. 175, Z. 2203.	S. 309. Illo.
Weiß wohl, du hast mich nie geliebt — Gott straf' mich,	I know well enough, ye never loved me —
Und ich dich auch nicht! Laß Vergangenes	Devil take me! and I never loved you! — I am
Vergessen seyn!	always with people in that way! — Let what's past be past — that is, you understand — forgotten!

„I am always with people in that way" ist reiner Zusatz. Um „vergessen" noch übersetzen zu können, ist es durch „that is, you understand" mit der vorangehenden englischen Redensart verbunden.

S. 182, Z. 2298.	S. 312, 38. Oct.
Das schwärzeste Complot entspinnet sich	Before thine eyes is treason drawing out
Vor deinen Augen, eine Macht der Hölle	As black a web as e'er was spun for venom:
Umnebelt deiner Sinne hellen Tag —	A power of hell o'erclouds thy understanding,
Ich darf nicht länger schweigen, muß die Binde	I dare no longer stand in silence — dare
Von deinen Augen nehmen.	No longer see thee wandering on in darkness,
	Nor pluck the bandage from thine eyes.

Das Komplott wird mit einem Netz verglichen. Für „deiner Sinne hellen Tag“ steht „thy understanding“, das den Sinn des deutschen Ausdrucks nur schwach wiedergibt; „dare no longer — darkness“ ist hinzugefügt.

S. 182, Z. 2309.	S. 312, 52. Oct.
Ich konnte dich der Unschuld deines Herzens,	To the innocence
Dem eignen Urtheil ruhig anvertrauen,	And wisdom of thy heart I could have trusted thee
Doch deinem Herzen selbst seh' ich das Netz	With calm assurance — but I see the net
Verderblich jetzt bereiten —	Preparing — and it is thy heart itself
	Alarms me for thine innocence —

Aus dem letzten deutschen Satz werden zwei Sätze gebildet. Der Sinn des Wortes „verderblich“ liegt in „alarms me for thine innocence“.

S. 183, Z. 2325.	S. 312, 70. Max.
Er könnte daran denken, dreyßig tausend	What he can meditate? the Duke? can dream
Geprüfter Truppen, ehrlicher Soldaten,	That he can lure away full thirty thousand
	Tried troops and true, all honourable soldiers,

Wie erfinderisch der Übersetzer im Gebrauch von ausdrucksvollen Wendungen zur Ergänzung der Verse sein konnte, zeigt obiges Beispiel.

S. 185, Z. 2384.	S. 314, 132. Oct.
Wann hätte Friedland unsers Raths bedurft?	O when did Friedland ever
	Need our advice? Be calm, and listen to me.

Der letzte Satz ist hinzugesetzt.

S. 185, Z. 2390.	S. 314, 139. Max.
Er hat es keinen Hehl,	He makes no secret of it — needs make none —

Ebenso „needs make none“.

S. 186, Z. 2403. Dies Geschlecht von Mäklern	S. 314, 157. Max. These underhand
Pflegt alles auf die Spitze gleich zu stellen.	Traders in great men's interests ever use
	To urge and hurry all things to the extreme.

Der erste Vers ist durch „in great men's interests“ erweitert worden.

S. 186, Z. 2409.	S. 314, 58. Oct.
Es schmerzt mich, deinen Glauben an den Mann,	It grieves me
Der dir so wohlgegründet scheint, zu stürzen,	That I must dash to earth, that I must shatter
Doch hier darf keine Schonung seyn —	A faith so spacious; but I may not spare thee!
	For this is not a time for tenderness.

„dash to earth“ und „shatter“ bedeuten hier dasselbe. Der letzte Vers ist hinzugesetzt.

S. 187, Z. 2422.	S. 314, 157. Max.
Es hat der Hof empfindlich ihn beleidigt,	The Court has stung him — he is sore all over
In einem Augenblick des Unmuths, sey's!	With injuries and affronts; and in a moment
Mag er sich leicht einmal vergessen haben.	Of irritation, what, if he, for once,
	Forgot himself? He's an impetuous man.

„empfindlich“ wird noch durch „he is sore all over with injuries and affronts“ zum Ausdruck gebracht.

S. 188, Z. 2456.	S. 315, 218. Oct.
Wohl wär' es besser, überall dem Herzen	Far better were it, doubtless, if we all

Zu folgen; doch darüber würde man	Obeyed the heart at all times; but so doing,
Sich manchen guten Zweck versagen müssen.	In this our present sojourn with bad men,
	We must abandon many an honest object.

Der dritte Vers ist eingeschoben.

S. 197, nach Z. 2635.	S. 320, 52. Max.
	All retreat cut off,
Ihr sperrt ihm jeden Ausweg,	You close up every outlet,

„All retreat cut off“ soll den Fünffuß vervollständigen.

S. 208, Z. 18.	S. 322, 18. Wal.
(schoß) Die rothen Blitze meinen Sternen zu	Shot his red lightnings at my stars, disturbing
Und störte ihre segenvollen Kräfte.	Their blessed influences and sweet aspects.

„and sweet aspects“ ist Zusatz.

S. 212, Z. 80.	S. 323, 31. Wal.
Und stell' ich Kaution für meine Treu,	And substitute I caution for my fealty,
So müssen sie sich ganz zufrieden geben.	They must be satisfied, at least appear so.

Die Schlußworte entsprechen nicht ganz dem Sinn des Inhalts.

S. 213, Z. 110. Verderben wird es dich.	S. 324, 60. Illo. Ruin thee,
	That it will do!

Da „ruin thee“ zur Wiedergabe des Inhalts nicht genügte, wird es durch „that it will do“ ergänzt.

S. 214, Z. 140. Ich müßte	S. 325, 3. Wal. I
Die That *vollbringen*, weil ich sie *gedacht*,	Must *do* the deed, because I *thought* of it,

Nicht die Versuchung von mir wies — das Herz	And fed this heart here with a dream! Because
Genährt mit diesem Traum, auf ungewisse	I did not scowl temptation from my presence,
Erfüllung hin die Mittel mir gespart,	Dallied with thoughts of possible fulfilment,
	Commenced no movement, left all time uncertain.

Im zweiten und dritten Vers hat eine Umstellung der Sätze stattgefunden. Die Veränderung in dem Satz „and fed this heart here with a dream" ist aus euphonischen Gründen geschehen. Der letzte Vers ist neu hinzugekommen.

S. 215, Z. 149.	S. 325, 13. Wal.
Die Freyheit reizte mich und das Vermögen.	The free-will tempted me, the power to do
War's Unrecht, an dem Gaukelbilde mich	Or not to do it. — Was it criminal
Der königlichen Hoffnung zu ergötzen?	To make the fancy minister to hope,
	To fill the air with pretty toys of air,
	And clutch fantastic sceptres moving 'twards me.

Der Übersetzer hat sich jedenfalls durch „Gaukelbild" zu diesen Versen hinreißen lassen.

S. 224, Z. 388.	S. 331, 160. Wal.
Lieber tret' ich	Far liever would I face about and step
Zurück — zu meinem Kaiser.	Back to my Emperor.

„lief, liever, leef" ist archaisch und poetisch. „face about" ist Zusatz.

S. 230, Z. 514.	S. 333, 71. Coun.
, er wird	And who dares doubt, that Friedland will appear
Ein großer Prinz bis an sein Ende scheinen.	A mighty prince to his last dying hour?

„And who dares doubt" hat Coleridge hinzugefügt.

S. 230, Z. 516.	S. 333, 73. Coun.
Ei nun! Der Herzog ist denn eben auch	Well now, what then? Duke Friedland is as others
Der neuen Menschen einer, die der Krieg	A fire — new noble, whom the war hath raised
Emporgebracht;	To price and currency, a Jonah's gourd.

Etwas gewagt, aber zutreffend vergleicht der Übersetzer einen ohne eigenes Verdienst Emporgekommenen mit Jonas Kürbis, der über Nacht zu erstaunlicher Größe emporgewachsen war. (Siehe Jona 4, 10.)

S. 232, Z. 564. Da ließ er	S. 335, 143. Coun. and he dropped thee!
Dich fallen! ließ dich fallen! dich dem Baiern,	He let thee fall! He let thee fall a victim
Dem Uebermüthigen, zum Opfer fallen!	To the Bavarian, to that insolent!
	Deposed, stript bare of all thy dignity
	And power, amid the taunting of thy foes.
	Thou wert let drop into obscurity.

Die drei letzten Verse, die mehr oder weniger eine Erweiterung von „ließ er dich fallen“ ist, stehen nicht im Druck und sind vom Übersetzer selbst hinzugefügt.

S. 234, Z. 612.	S. 336, 206. Coun.
Doch wohl gefiel dem Kaiser, was ihm nützte,	But no! the Emperor felt no touch of conscience
	What served him, pleased him,

Die Satzfolge ist umgestellt, „felt no touch of conscience“ eingeschoben.

S. 234, Z. 614.	S. 336, 209. Coun.
Was damals	What at that time was right, because thou dist it
Gerecht war, weil *du's für ihn* thatst, ist's heute	*For him,* to-day is all at once become

Auf einmal schändlich, weil es *gegen ihn*	Opprobrious, foul, because it is directed
Gerichtet wird?	*Against him.* — O most flimsy superstition!

„opprobrious“ und „foul“ haben hier dieselbe Bedeutung. Der letzte Ausruf ist von Coleridge hinzugefügt.

S. 236, Z. 659.	S. 337, 264. Wal.
Frohlocke nicht!	No exultation! — woman, triumph not!

S. 240, Z. 746.	S. 339, 63. Max.
Sieh, deine reinen edlen Züge wissen	There is a pure and noble soul within thee,
Noch nichts von dieser unglücksel'gen That.	Knows not of this unblest, unlucky doing.
Bloß deine Einbildung befleckte sie,	Thy will is chaste, it is thy fancy only
	Which hath polluted thee —

Durch das eingeschobene „Thy will is chaste“ soll der Gegensatz zu „Einbildung“ besonders hervorgehoben werden.

S. 243, Z. 803.	S. 340, 104. Wal.
In ihrem Staat erringt sich kein Besitz.	In their eternal realm, no *property*
	Is to be struggled for — all there is general.

Der letzte Zusatz soll den Vers vervollständigen.

S. 260, Z. 1157.	S. 349, 116. Oct.
Sie thut noch mehr. Sie macht die Kränkung gut,	More than forgive you. He would fain compensate
Die unverdient dem Würdigen geschehn.	For that affront, and most unmerited grievance
	Sustained by a deserving, gallant veteran.

Die Antwort Octavios „more than forgive you“ bezieht sich auf die Frage Buttlers, ob ihm

der Kaiser vergeben kann. Die Satzteile „would fain“, „affront“, „most“ und „galant veteran“ dienen zur Herstellung der Verse.

S. 271, Z. 1361. Entschluß!	S. 356, 79. Thek. A resolution!
Ist hier noch ein Entschluß?	Does there remain one to be *taken?*

Die Erweiterung durch das Verb to take hat aus metrischen Gründen stattgefunden.

S. 274, Z. 1410.	S. 357, 53. Coun.
Ihr seht's mit euren Augen[1]) — Aber ist	You see it, sister, as *your* eyes permit you.
Das ein Gespräch, womit wir ihn erwarten?	But surely this is not the conversation
	To pass the time in which we are waiting for him.

Die Frage „Aber ist das ein Gespräch usw.“ ist zu zwei Versen erweitert.

S. 275, Z. 1436.	S. 358, 9. Wal.
Die Prager Truppen wissen es nicht anders,	The troops at Prague conceive no other,
Als daß die Pils'ner Völker uns gehuldigt,	Than that the Pilsen army has gone through
	The forms of homage to us;

„gone through the forms of homage to us“ ist eine Erweiterung von „uns gehuldigt“.

S. 280, Z. 1524.	S. 360, 100. Wal.
Was? Alles — Alles! setz' ich dran, um *sie*	I hazard all — all! and for this alone
Recht groß zu machen —	To lift her into greatness —
S. 280, Z. 1540.	S. 360, 118. Coun.
Entdeckt's ihr selbst.	'Twere better you yourself disclosed it to her.

[1]) S. 28.

S. 287, Z. 1658.
Das hab' er alles schon seit lange schriftlich
Bey sich gehabt vom Kaiser, und noch jüngst
Erst abgeredet mit dem Questenberger.

S. 364, 17. Illo.
This plot he has long had in writing by him
From the Emperor; but 'twas finally concluded
With all the detail of the operation
Some days ago with the Envoy Questenberg.

„With all the detail of the operation" ist eine Erweiterung zu „this plot".

S. 289, Z. 1694. Dreißig Jahre haben wir
Zusammen ausgelebt und ausgehalten.

S. 365, 8. Wal. Thirty years have we together
Lived out, and held out, sharing joy and hardship.

S. 293, Z. 1767.
Warum seh' ich sie voll Angst
Umhergetrieben,

S. 367, 3. Duch.
Don 't I see her
Full of suspense and anguish roam about
From room to room? —

S. 295, Z. 1823.
Nicht mächt'ger war ich, als ich vor neun Jahren
Auszog, dem Kaiser Deutschland zu erobern.

S. 368, 42. Wal.
I was not stronger, when nine years ago
I marched forth, with glad heart and high of hope
To conquer Germany for the Emperor.

Durch den Zusatz „with glad heart etc." soll die Hoffnungsfreudigkeit Wallensteins hervorgehoben werden.

S. 300, Z. 1912.
Daß du das Heer zum Feind nicht wollest führen.

S. 371, 76. Ansp.
— that
Thou meanest not to lead the army over
To the enemy; nor e'er betray thy country.

S. 301, Z. 1933.
Mit unermüdet treuem Arm des Krieges Last
Gewälzt, soll dieser kaiserliche Jüngling
Den Frieden leicht wegtragen, soll den Ölzweig,
Die wohlverdiente Zierde *unsers* Haupts,
Sich in die blonden Knabenhaare flechten. —

S. 371, 98. Wal.
With faithful indefatigable arm
Have rolled the heavy war-load up the hill,
Behold! this boy of the Emperor's bears away
The honours of the peace, an easy prize!
He'll weave, forsooth, into his flaxen locks
The olive-branch, the hard-earned ornament
Of this grey head, grown grey beneath the helmet.

Mit Geschick ist hier der Gegensatz zwischen der schweren Kriegslast und dem leichten Gewinn und ebenso zwischen den blonden Locken und dem unter dem Helm ergrauten Haar geschildert worden.

S. 302, Z. 1948. Dieser Krieg verschlingt uns alle.
Östreich will keinen Frieden,

S. 372, 115. Wal. you and me and all of us
This war will swallow up! War, war, not peace
Is Austria's wish;

S. 308, Z. 2080.
Ich kann auch Unmensch seyn, wie er

S. 375, 37. Wal.
— I too can throw
All feelings of the man aside — can prove
Myself as much a monster as thy father!

Der freie Zusatz „I too can throw etc.“ ist eine Definition des Wortes „Unmensch“.

S. 308, Z. 2088.
Gleichgültig
Trittst du das Glück der Deinen in den Staub,

S. 375, 47. Max.
Indifferent thou tramplest in the dust
Their happiness, who most are thine.

„Der Deinen“ ist als Attribut in der Form von „their“ zu happiness gesetzt und im Relativsatz wiederholt.

S. 312, Z. 2194.	S. 377, 133. Wal.
Daß dir der Freund das Meiste hat gegolten.	For that thou held'st thy friend more worth to thee,
	Than names and influences more removed.
S. 317, Z. 2295.	S. 380, 27. Max.
Wo ist eine Stimme	Where is that voice of truth which I dare follow?
Der Wahrheit, der ich folgen darf?	It speaks no longer in *my* heart.

Der zweite Vers ist freier Zusatz.

S. 322, Z. 2392. — So können Sie uns einst	S. 382, 19. Duch. Haply
Ein treuer Freund, ein guter Engel werden	The time may come, when you may prove to us
Am Thron des Kaisers.	A true friend, a good angel at the throne
	Of the Emperor.

„Haply the time may come“ entspricht dem Adverb „einst.“

S. 342, Z. 2806.	S. 392, 55. Illo.
Wie werden sich die Thoren dann in's Aug'	How will the fools, who've now deserted him,
Geschlagen haben, die ihn jetzt verließen.	Look then? I can't but laugh to think of them.

Um der Schwierigkeit bei der Übersetzung der Redensart „ins Auge schlagen“ zu entgehen, ist das einfache „look then“ angewendet worden. Der Zusatz „I can't but laugh etc.“ drückt die Schadenfreude über ihre enttäuschten Gesichter aus.

S. 342, Z. 2814.	S. 393, 64. Gor.
verlange höher nicht	And wish to climb no higher; where great height is,

Hinauf, wo große Höh, ist große Tiefe.	The fall must needs be great. „Great height, great depth.“

Das Sprichwort „Great height, great depth“ hätte als Übersetzung genügt. Da aber nach „higher“ eine lange Silbe folgen mußte, ist ein Zusatz zur Ergänzung der Verse eingeschaltet worden.

S. 365, Z. 3245.	S. 397, 26. Mac.
Ja, lebend oder todt!	Alive or dead -- these were the very words.
S. 365, Z. 3248. Das Wort klingt immer gut	S. 397, 29. Dev. The *words* sound always well,
Von dorten her. Ja, ja! Wir wissen schon!	That travel hither from the Court. Yes! yes!
	We know already what Court-words import.
S. 366, Z. 3264.	S. 397, 47. But.
Du hast	Thou, with full thirty lives to answer for —
Schon deine dreißig Seelen auf dir liegen —	Thou conscientious of a sudden?
S. 377, Z. 3489.	S. 410, 103. Wal.
Es machte mir stets eigene Gedanken,	That which we read of the fourth Henry's death
Was man vom Tod des vierten Heinrichs liest.	Did ever vex and haunt me like a tale
	Of my own future destiny.

„machte mir stets eigene Gedanken“ ist zu „Did ever vex and haunt me like a tale of my own future destiny“ erweitert worden.

S. 380, Z. 3577.	S. 412, 69. Gor.
Nicht Hoffnung möcht' ich schöpfen aus dem langen Glück,	I would be slow from long continued fortune
	To gather hope: for hope is the companion
Dem Unglück ist die Hoffnung zugesendet.	Given to the unfortunate by pitying Heaven.

S. 381, Z. 3581.
Den alten Gordon hör' ich wieder sprechen.

S. 412, 74. Wal.
I hear the very Gordon that of old
Was wont to preach to me, now once more preaching:

S. 381, Z. 3582.
Wohl weiß ich, daß die ird'schen Dinge wechseln,

S. 412, 76. Wal.
I know well, that all sublunary things
Are still the vassals of vicissitude.

Das Prädikat „wechseln" ist zu einem ganzen Vers erweitert worden.

S. 381, Z. 3596.
Kommt da nicht Seni? Und wie außer sich!

S. 413, 1. Wal.
Is not that Seni? and beside himself,
If one may trust his looks!

S. 383, Z. 3645.
Dem 's Ernst ist, seinen Fehler gut zu machen.

S. 414, 50. Gor.
And if indeed,
It be thy serious wish to make amends
For that which thou hast done amiss, —

Coleridge läßt Gordon Wallenstein anreden; der letzte Vers ist die Erweiterung des Objektes „seinen Fehler". —

c) Auslassungen.

S. 78, Z. 297.
Sie sehn nun selbst, welch ein gefährlich Amt
Es ist, das Sie vom Hof mir überbrachten.
Wie mißlich die Person, die ich hier spiele.

S. 262, 24. Oct.
Now you see yourself
Of what a perilous kind the office is,
Which you deliver to me from the Court.

S. 171, Z. 2145.	S. 306 (Scene XIII Goetz [to Tiefenbach, making the usual compliment after meals]).
Herr Bruder! prosit Mahlzeit!	Noble brother!

Der Engländer hat diese Form der Begrüßung nach der Mahlzeit nicht.

S. 195, Z. 2588. Bleibt bis zum Abend.	S. 319, 36. Oct. Remain till evening.
Wohl. (Will gehen.)	[Cornet signifies his assent and obeisance and is going.]
Sah euch doch niemand?	Oct. No one saw you — ha?

Für „Wohl“ ist nur eine Anweisung für den Schauspieler gegeben, da die zweite Hälfte des Verses durch die Worte Octavios ausgefüllt wird.

S. 246, Z. 856.	S. 342, 12. Illo.
Das wolle Gott nicht, daß du das vollbringst!	No!
	Nay, Heaven forbid!
Nach Z. 856. Nun, warum soll es nicht geschehn?	Wal. And why should Heaven forbid?

Die Übersetzung der Worte Wallensteins deckt sich mit dem Original. Die zweite Hälfte der Rede Illos ist ausgelassen, damit die Antwort sich direkt an „Heaven forbid!“ anschließen konnte.

S. 271, Z. 1355.	S. 355, 72. Thek.
Gutwerden! Was? Wir sind getrennt auf immer! —	Prove good? What good?
Ach, davon ist nun garnicht mehr die Rede.	Must we not part? Part ne'er to meet again?
S. 281. (Wallenstein bei Seite führend, heimlich.)	S. 361, 3. Ter. [leading Wallenstein aside.]
Z. 1559. Ist's dein Befehl, daß die Kroaten reiten?	Is it thy command that all the Croats —

S. 285, Z. 1599.	S. 362, 7. Ter.
Nur die Wallonen [1]) stehen abgesondert	The Pappenheimers still remain aloof
In ihrem Lager, lassen niemand zu	In their own quarters, and let no one enter.
Und halten sich gesetzt, so wie sie pflegen.	
S. 284. Wallenstein (erwehrt sich ihrer).	S. 362, 23. Wal. Be tranquil! leave me, sister!
Z. 1584. Seyd ruhig! Laßt mich! Schwester!	
S. 284, Z. 1593.	S. 362, 33. Duch.
Komm, Schwester, weil er es befiehlt (gehen ab).	Sister, come! since he commands it.
S. 285, Z. 1620.	S. 363, 27. Wal.
Fahr' hin! Ich hab' auf Dank ja nie gerechnet.	Let that go by.
Terzky.	I never reckoned yet on gratitude.
Und so sind alle, einer wie der andre.	And wherein doth he wrong in going from me?
Wallenstein.	
Und thut er Unrecht, daß er von mir geht?	

In der Übersetzung wird die Rede Wallensteins nicht durch Terzky unterbrochen.

S. 288. Wallenstein (richtet sich auf).	S. 364, 8. Wal. The stars lie not;
Z. 1668. Die Sterne lügen nicht.	
S. 288, Z. 1677.	S. 364, 17. Wal.
O nimmer schäm' ich dieser Schwachheit mich!	O may that time ne'er come

---

[1]) S. 31.

Religion ist in der Thiere Trieb,[1])	In which I shame me of the infirmity.
Es trinkt der Wilde selbst nicht mit dem Opfer,	The wildest savage drinks not with the victim,

Der zweite Vers ist jedenfalls aus religiösen Gründen ausgelassen worden.

S. 291. Wallenstein (gespannt).	S. 366, 44. Wal. You know what it contains?
Z. 1731. Ihr wißt, was er enthält?	
S. 291. Buttler (bedenklich).	S. 366, 45. But. Question me not.
Z. 1731. Befragt mich nicht!	Ter. Illo! alas for us.
O — Weh' uns, Illo! Alles stürzt zusammen.	
S. 292. Wallenstein (nach einer Pause).	S. 366, 53. Wal. 'Tis decided.
Z. 1740. Es ist entschieden.	
S. 296. Terzky (zu Neumann).	S. 369, 1. Ter. What do they want?
Z. 1825. Was suchen sie?	
S. 300, Z. 1889. Hört, Kinder —	S. 370, 61. Wal. Hear me, children!
Braucht nicht viele Worte. Sprich	Ans. Yes or no!
Ja oder nein, so sind wir schon zufrieden.	There needs no other answer.
S. 300, Z. 1893.	S. 371, 65. Wal.
Drum hab' ich euch, ihr wißt's, auch ehrenvoll	And therefore have I always shown you honour
Stets unterschieden in der Heereswoge,	Above all others, suffered you to reason;
Denn nur die Fahnen zählt der schnelle Blick	

[1]) In der Londoner Schiller-Handschrift steht am Kopf des Wortes „Religion" ein Kreuz und unter dem Satz ein schwacher Bleistiftstrich; beides rührt von Coleridge her.

German	English
Des Feldherrn, er bemerkt kein einzeln Haupt,	
Streng herrscht und blind der eiserne Befehl,	
Es kann der Mensch dem Menschen hier nichts gelten —	
So, wißt ihr, hab ich's nicht mit euch gehalten,	
Wie ihr euch selbst zu fassen angefangen	
Im rohen Handwerk, wie von euren Stirnen	
Der menschliche Gedanke mir geleuchtet,	
Hab' ich als freye Männer euch behandelt,	Have treated you as free men, and my orders
Der eignen Stimme Recht euch zugestanden.	Were but the echoes of your prior suffrage. —
Fünfter Auftritt.	Scene V.
S. 304. Ihr folgt Thekla und die Gräfin.	S. 373. Thekla and the Countess follow her.
Dann Illo.	
Wallenstein (bei Seite gehend mit Terzky).	S. 373, 12. Wal. [aside to Tertsky.]
S. 305, Z. 2021. Im Hinterhofe, diese wegzubringen.	In the court behind the palace.
(auf die Frauen zeigend.)	
S. 306, Z. 2039. Wie kann *er*'s wagen, hier zu seyn?	S. 374, 30. Ter. — the son could not have ventured
(Illo [zum Wallenstein]).	
Den Jagdzug,	To stay behind.

Den du ihm kürzlich schenktest, sah ich
noch
Vor wenig Stunden übern Marktwegführen.

Gräfin.

O Nichte, dann ist er nicht weit!

Da Coleridge vorher (S. 273, 12) „Jagdzug“ irrtümlicherweise mit „hunting-dress“ übersetzt hatte, konnte er jedenfalls den Sinn dieser Worte nicht verstehen und hat sie deshalb nicht übersetzt.

S. 306. Thekla.	S. 374, 31. Thek.
(hat den Blick nach der Thür geheftet und ruft lebhaft.)	[her eye fixed on the door.]
Z. 2042. Da ist er!	There he is.
S. 307. Max.	S. 374, 18. Max.
Z. 2061. Sag' mir's, Thekla.	Say it to me, Thekla!
(Indem er ihre Hand faßt, heftig bewegt.)	[Grasps her hand.]
S. 308, Z. 2093.	S. 375, 52. Max.
Folgst du des Herzens wildem Trieb allein.	Thy heart's wild impulse only dost thou follow.
Weh denen, die auf dich vertraun, an dich	
Die sichre Hütte ihres Glückes lehnen,	
Gelockt von deiner gastlichen Gestalt!	
Schnell, unverhofft, bey nächtlich stiller Weile	

blood I nourished him; he sucked himself glut-full at the breasts of my love. I never harboured evil towards him; wide open did I leave the door of my thoughts; I threw away the key of wise foresight.“

Zum Schluß fügt er hinzu: „We find a difficulty in believing this to have been written by Schiller.“ — Wenn auch nicht zu bezweifeln ist, daß Schiller diese Verse geschrieben —, man muß die große Enttäuschung Wallensteins und seinen tiefen Groll gegen Octavio bedenken, die zu diesen bitteren Worten Veranlassung gaben —, so versteht man doch vollkommen den Entschluß des Übersetzers, diese Verse auszulassen, da sie im Englischen einen ans Vulgäre grenzenden Charakter getragen hätten. —

S. 309, Z. 2128.	S. 376, 69. Wal.
Wer das Vertrauen vergiftet, o der mordet	Who poisons confidence, he murders
Das werdende Geschlecht im Leib der Mutter!	The future generations.
S. 311, Z. 2186.	S. 377, 126. Wal.
Und wenn der Stern, auf dem du lebst und wohnst,	And if the planet, on the which thou liv'st
Aus seinem Gleise tritt, sich brennend wirft	And hast thy dwelling, from its orbits starts,
Auf eine nächste Welt und sie entzündet,	It is not in thy choice, whether or no
Du kannst nicht wählen, ob du folgen willst,	Thou 'lt follow it; —
S. 312, Z. 2199.	S. 377, 5 (Scene VII). Wal.
Man soll	Have the cannon planted.
Die Ketten vorziehn, das Geschütz aufpflanzen.	
S. 313, Z. 2215.	S. 378, 3. Ter.
Sie flehen um Erlaubnis anzugreifen,	They intreat permission to commence th' attack,

Vom Prager- und vom Mühl-Thor sind sie Herr,	And if thou would'st but give the word of onset,
Und wenn du nur die Losung wolltest geben,	

Die Mittelzeile ist ausgelassen, weil der Übersetzer augenscheinlich nicht verstanden hat, daß „Prager“ sich auch auf „Thor“ bezieht.

S. 314, Z. 2230.	S. 378, 17. Wal.
Hier ist nicht Raum zum Schlagen, nur zum Würgen,	Here is not room for battle, only for butchery.
Die losgebundnen Furien der Wuth	Well, let it be!
Ruft keines Herrschers Stimme mehr zurück.	
Wohl, es mag seyn!	
S. 315. Wallenstein (auffahrend).	S. 379, 38. Wal. [starting up.]
Z. 2252. Tod und Teufel! So will ich — (Will gehen.)	Ha! Death and hell! I will —
S. 318. Max (unterbricht sie).	S. 380, 39. Max. Think nothing, Thekla!
Z. 2309. Bedenke nichts.	
S. 322, Z. 2378.	S. 382, 11. Wal.
Hier ist er. Er ist frey. Ich halt' ihn nicht mehr.	Here he is, he is at liberty. I keep him
(Max) Du hassest mich, treibst mich im Zorn von dir.	No longer.
Zerreißen soll das Band der alten Liebe,	

blood I nourished him: he sucked himself glut-full at the breasts of my love. I never harboured evil towards him; wide open did I leave the door of my thoughts; I threw away the key of wise foresight."

Zum Schluß fügt er hinzu: „We find a difficulty in believing this to have been written by Schiller." — Wenn auch nicht zu bezweifeln ist, daß Schiller diese Verse geschrieben —, man muß die große Enttäuschung Wallensteins und seinen tiefen Groll gegen Octavio bedenken, die zu diesen bitteren Worten Veranlassung gaben —, so versteht man doch vollkommen den Entschluß des Übersetzers, diese Verse auszulassen, da sie im Englischen einen ans Vulgäre grenzenden Charakter getragen hätten. —

S. 309, Z. 2128.	S. 376, 69. Wal.
Wer das Vertrauen vergiftet, o der mordet	Who poisons confidence, he murders
Das werdende Geschlecht im Leib der Mutter!	The future generations.
S. 311, Z. 2186.	S. 377, 126. Wal.
Und wenn der Stern, auf dem du lebst und wohnst,	And if the planet, on the which thou liv'st
Aus seinem Gleise tritt, sich brennend wirft	And hast thy dwelling, from its orbits starts,
Auf eine nächste Welt und sie entzündet,	It is not in thy choice, whether or no
Du kannst nicht wählen, ob du folgen willst,	Thou 'lt follow it; —
S. 312, Z. 2199.	S. 377, 5 (Scene VII). Wal.
Man soll	Have the cannon planted.
Die Ketten vorziehn, das Geschütz aufpflanzen.	
S. 313, Z. 2215.	S. 378, 3. Ter.
Sie flehen um Erlaubnis anzugreifen,	They intreat permission to commence th' attack,

Vom Prager- und vom Mühl-Thor sind sie Herr,	And if thou would'st but give the word of onset,
Und wenn du nur die Losung wolltest geben,	

Die Mittelzeile ist ausgelassen, weil der Übersetzer augenscheinlich nicht verstanden hat, daß „Prager" sich auch auf „Thor" bezieht.

S. 314, Z. 2230.	S. 378, 17. Wal.
Hier ist nicht Raum zum Schlagen, nur zum Würgen,	Here is not room for battle, only for butchery.
Die losgebundnen Furien der Wuth	Well, let it be!
Ruft keines Herrschers Stimme mehr zurück.	
Wohl, es mag seyn!	
S. 315. Wallenstein (auffahrend).	S. 379, 38. Wal. [starting up.]
Z. 2252. Tod und Teufel! So will ich — (Will gehen.)	Ha! Death and hell! I will —
S. 318. Max (unterbricht sie).	S. 380, 39. Max. Think nothing, Thekla!
Z. 2309. Bedenke nichts.	
S. 322, Z. 2378.	S. 382, 11. Wal.
Hier ist er. Er ist frey. Ich halt' ihn nicht mehr.	Here he is, he is at liberty. I keep him
(Max) Du hassest mich, treibst mich im Zorn von dir.	No longer.
Zerreißen soll das Band der alten Liebe,	

Nicht sanft sich lösen, und du willst den Riß,	
Den schmerzlichen, mir schmerzlicher noch machen!	
Du weißt, ich habe ohne dich zu leben	Max. Thou know'st that I have not yet learnt to live
Noch nicht gelernt —	Without thee!
S. 322, Z. 2387.	S. 382, 16. Max.
Noch einmal zeige mir	O once more show me
Dein ewig theures und verehrtes Antlitz.	Thy ever dear and honoured countenance.
Verstoß mich nicht —	
Ist hier kein andres Auge,	Is there no eye that has a look of pity for me?
Das Mitleid für mich hätte —	
S. 322, Z. 2395.	S. 383, 22. Max.
Sie wollen mich nicht ganz verzweifeln lassen.	you would not
O täuschen Sie mich nicht mit leerem Blendwerk;	Suffer me wholly to despair. No! no!
	Mine is a certain misery —
Mein Unglück ist gewiß,	
S. 323, Z. 2413.	S. 383, 39. Max.
Blas't! Blas't! — O wären es die schwed'schen Hörner,	Blow, blow! O were it but the Swedish trumpets,
Und ging's von hier gerad' in's Feld des Todes,	And all the naked swords which I see here,

Und alle Schwerter, alle, die ich hier Entblößt muß sehn, durchdrängen meinen Busen!	Were plunged into my breast!
S. 325, Z. 2428.	S. 384, 1. But.
Er ist herein. Ihn führte sein Verhängniß. Der Rechen ist gefallen hinter ihm, Und wie die Brücke, die ihn trug, beweglich Sich niederließ und schwebend wiederhob, Ist jeder Rettungsweg ihm abgeschnitten. Bis hieher Friedland und nicht weiter! sagt Die Schicksalsgöttin.	Here then he is, by his destiny conducted. Here Friedland! and no farther!
S. 326, Z. 2446.	S. 384, 2. Gor.
Der Herzog ein Verräther! O mein Gott! Und flüchtig! Und sein fürstlich Haupt geächtet! Ich bitt' euch, General, sagt mir ausführlich Wie alles dies zu Pilsen sich begeben?	The Duke a fugitive traitor! His princely head attainted! O my God!
S. 327, Z. 2496.	S. 385, 51. But.
Die Schweden sind im Anmarsch gegen Eger. Und schnell, wenn wir's nicht rasch entschlossen hindern, Wird die Vereinigung geschehn.	The Swedes advance to Egra by forced marches, And quickly will the junction be accomplished.

S. 329, Z. 2536.	S. 386, 87. But.
So sagt, wollt ihr die Acht an ihm vollziehn,	Say, then, will you fulfill the attainder on him?
Mir eure Hülfe leih'n, ihn zu verhaften?	
S. 330, Z. 2552.	S. 386, 103. Gor.
Durch unsre Mitte ging er 'stillen Geists,	He walked amidst us of a silent spirit,
Sich selber die Gesellschaft, nicht die Lust,	Communing with himself, yet I have known him
Die kindische, der Knaben zog ihn an,	Transported on a sudden etc.
Doch oft ergriff's ihn plötzlich wundersam,	
S. 330, Z. 2572.	S. 386, 124. Gor.
, er ging der Größe kühnen Weg,	He paced with a rapid step the way of greatness,
Mit schnellem Schritt, ich sah ihn schwindelnd gehn,	Was Count, and Prince, Duke-regent, and Dictator.
Ward Graf und Fürst und Herzog und Dictator,	
S. 331, Bürgermeister (zuckt die Achseln).	S. 387, 11. Burg. So heavy that
Z. 2589. Daß wir's kaum erschwingen können.	We totter under them.
S. 331, Z. 2594 — ja! gesteht's nur frey —	S. 387, 16. Wal.
Ihr selbst — Nicht wahr?	Confess now — you yourself —
S. 333, Z. 2631.	S. 388, 52. Wal.
Ich lobe eure Vorsicht. An den Werken	Good! I commend your foresight.
Wird auch gebaut. Ich sah's bey der Hereinfahrt.	At the works too
	You have done somewhat?

S. 334, Z. 2641.	S. 388, 61. Wal. I
Denn hier ist meines Bleibens nicht, nur Briefe	Shall make no stay here, and wait but the arrival
Erwart' ich, mit dem frühesten die Festung	Of letters, to take leave of you, together
Sammt allen Regimentern zu verlassen.	With all the regiments.
S. 334, Z. 2655.	S. 389, 12. Wal.
Wie käme kaiserliches Volk nach Neustadt?	How came
Der Altringer, er müßte Flügel haben,	Imperial troops at Neustadt? Altringer,
Stand gestern vierzehn Meilen noch von da,	But yesterday, stood sixty miles from there.
Vierzehn deutsche Meilen sind ungefähr sechzig englische Meilen.	
S. 334, Z. 2661. Es kann nicht seyn.	S. 389, 18. Wal. It cannot be:
(Illo erscheint.)	
S. 336. Gordon (erstaunt).	S. 389, 1. Gor, What's this?
Z. 2676. Erklärt mir.	
S. 338, Z. 2717.	S. 390, 42. Gor.
Nehmt ihn gefangen, tödtet ihn nur nicht,	Seize him, and hold him prisoner — do not
Greift blutig nicht dem Gnadenengel vor.	kill him!
S. 339, Z. 2733.	S. 391, 57. But.
Nehmt ihr's auf euch. Steht für die Folgen	Take it on yourself,
ein!	Let come of it what may, on you I lay it.
Mag werden draus was will! Ich leg's auf euch.	
S. 340, Z. 2749.	S. 391, 74. But.
Auch sollen sie im Tod ihm gleich voran.	And their death shall precede his!

Verabredt ist schon alles. Diesen Abend	We meant to have taken them alive this evening
Bei eines Gastmahls Freuden wollten wir	Amid the merry-making of a feast,
Sie lebend greifen,	
S. 345, Z. 2882.	S. 394, 51. Gor.
O wenn das Herz euch warnt, folgt seinem Triebe!	If your heart speak to you,
Das Herz ist Gottesstimme, Menschenwerk,	Follow its impulse. 'Tis the voice of God.
Ist aller Klugheit künstliche Berechnung.	Think you your fortunes will grow prosperous
Was kann aus blut'ger That euch Glückliches	Bedewed with blood — his blood?
Gedeihen? O aus Blut entspringt nichts Gutes!	
Soll sie die Staffel euch zur Größe bauen?	
O glaubt das nicht —	Believe it not!
S. 346, Z. 13 nach Z. 2914. (9. Auftritt.)	S. 395, 14. But.
Es lebt ein Mensch auf Erden,	There lives the man who can dishonour me!
Der das Geheimniß hat, mich zu entehren —	
S. 348, Z. 2932.	S. 401, 19. Duch.
O denke nicht daran, mein Kind! Hinweg	O, think not of it,
Von diesem Bilde wende die Gedanken.	My Thekla!
Laßt ihren Kummer reden!	Wal. Give her sorrow leave to talk!
S. 350, Z. 2986.	S. 402, 73. Coun.
Das gegenwärt'ge Unglück trägt sich leicht,	The mists of doubt
	Magnify evils to a shape of horror.

Doch grauenvoll vergrößert es der Zweifel Und der Erwartung Qual dem weit Entfernten.	
Wer spricht von Unglück? Bessre deine Rede.	Wal. Who speaks of evil! I entreat you, sister,
S. 345. Buttler (schnell). Z. 2897. Was?	S. 395, 63. But. What?
S. 366. Buttler (zu Deveroux). Z. 3264. Erschreckt's dich, feige Memme?	S. 397, 46. But. What? art dastardly?
S. 367. Deveroux (steht bedenklich). Z. 3280. Es geht nicht.	S. 398, 63. Dev. 'Twill not do!
S. 348, Z. 2941.	S. 401, 27. Thek.
Es ist vorüber, ich besinne mich wieder. (Sie ist aufgestanden und sucht mit den Augen im Zimmer.) Ich hab' ganz andre Hoffnungen.	It is gone by — I recollect myself — (She casts her eyes round the room, as seeking some one.) Use words of better omen.
S. 352, Z. 3011.	S. 403, 8. Thek.
Die Schuld ist mein. Ich selbst entriß es Ihnen, Sie waren nur die Stimme meines Schicksals. Mein Schrecken unterbrach den angefangenen Bericht.	The fault is mine. Myself did wrest it from you. The horror which came o'er me interrupted Your tale at its commencement.

S. 352. Hauptmann (bedenklich). Z. 3015. Prinzessin, es wird Ihren Schmerz erneuern.	S. 403, 11. Cap. Princess, 'twill Renew your anguish.
S. 352, Z. 3024. , da durchbrachen schon, In vollem Rosseslauf daher gesprengt, Die Pappenheimer den Verhack, schnell war Der Graben auch, der sich ums Lager zog, Von diesen stürm'schen Schaaren überflogen. Doch unbesonnen hatte sie der Muth Vorausgeführt den andern,	S. 403, 19. Cap. ere the Pappenheimers, Their horses at full speed, broke through the lines, And leaped the trenches! but their heedless courage Had borne them onward far before the others —
S. 353, Z. 3042. Ihn machte Der Helmbusch kenntlich und das lange Haar, Vom raschen Ritte war's ihm losgegangen, Zum Graben winkt er, sprengt, der Erste, selbst Sein edles Roß darüber weg, ihm stürzt Das Regiment nach — doch — schon war's geschehn!	S. 404, 33. Cap. Known by his plume, And his long hair, gave signal for the trenches, Himself leaped first, the regiment all plunged after
S. 354, Z. 3073. Mein theures Fräulein — Fräulein, sehn Sie auf! O warum mußten Sie darauf bestehn!	S. 404, 59. Neu. Look up, my dearest lady —

S. 356, Z. 3110.	S. 405, 25. Neu.
O Gott! — Und dann die vielen Feindesposten!	Heaven!
Man wird uns nicht durchlassen.	And then the many posts of the enemy!
S. 357, Z. 3123.	S. 406, 39. Neu.
Ach! Und was wird aus Ihrer Mutter werden,	Dear lady! and your mother?
Wenn Sie verschwunden sind?	Thek.
Thekla (sich besinnend und schmerzvoll vor sich hinschauend).	Oh, my mother!
O meine Mutter!	
S. 358, Z. 3138.	S. 406, 52. Thek.
Dort wird mir leichter werden, augenblicklich!	There will my heart be eased, my tears will flow.
(Z. 3135) O eile, geh! Mach' keine Worte mehr!	O hasten, make no further questioning!
Das herzerstickende Band des Schmerzens wird	There is no rest for me till I have left
Sich lösen — Meine Thränen werden fließen.	These walls —
O geh, wir könnten längst schon auf dem Weg seyn.	
Nicht Ruhe find' ich, bis ich diesen Mauren	
Entrunnen bin —	
S. 359, Z. 3162.	S. 406, 8. Thek.
Was ist das Leben ohne Liebesglanz?	Life is an empty casket:
Ich werf' es hin, da sein Gehalt verschwunden.	I throw it from me. O, my only hope; —

Ja, da ich Dich den Liebenden gefunden,
Da *war* das Leben etwas. Glänzend lag
Vor mir der neue goldne Tag!
Mir träumte von zwey himmelschönen
Stunden.
Du stundest an dem Eingang in die Welt,
Die ich betrat mit klösterlichem Zagen,
Sie war von tausend Sonnen aufgehellt,
Mich aus der Kindheit fabelhaften Tagen
Schnell auf des Lebens Gipfel hinzutragen.
Mein erst Empfinden war des Himmels
Glück
In dein Herz fiel mein erster Blick!
(Sie sinkt hier in Nachdenken und fährt
dann mit Zeichen des Grauens auf.)
— Da kommt das Schicksal — Roh und kalt
Faßt es des Freundes zärtliche Gestalt
Und wirft ihn unter den Hufschlag seiner Pferde — To die beneath the hoofs of trampling steeds,
— Das ist das Loos des Schönen auf der Erde! That is the lot of heroes upon earth!

Die ersten vier Zeilen sind zu zwei Versen zusammengezogen worden. Durch Auslassung der nächsten elf Verse hat das Wort „des Schönen" seine Bedeutung verloren, der Übersetzer gebraucht daher „heroes", dabei an die sterbenden Krieger denkend.

S. 372. Erster Auftritt.	S. 407. Scene I.
Der schwedische Hauptmann (steht vor ihm).	The Swedish Captain is standing before him.
Bald darauf Gräfin Terzky.	
S. 374, Z. 3421.	S. 408, 40. Wal.
Für ihn ist keine Zukunft mehr, ihm spinnt	For him there is no longer any future,
Das Schicksal keine Tücke mehr — sein Leben	His life is bright —
Liegt faltenlos und leuchtend ausgebreitet,	
S. 375, Z. 3445.	S. 409, 64. Wal.
Er machte mir das Wirkliche zum Traum,	Transformed for me the real to a dream,
Um die gemeine Deutlichkeit der Dinge	Clothing the palpable and familiar
Den goldnen Duft der Morgenröthe webend —	With golden exhalations of the dawn.
Im Feuer seines liebenden Gefühls	
Erhoben sich, mir selber zum Erstaunen,	
Des Lebens flach alltägliche Gestalten.	
— Was ich mir ferner auch erstreben mag,	Whatever fortunes wait my future toils,
Das Schöne ist doch weg, das kommt nicht wieder,	The *beautiful* is vanished — and returns not.
Denn über alles Glück geht doch der Freund,	
Der's fühlend erst erschafft, der's theilend mehrt.	

German	English
S. 377. Gräfin (in düsteres Nachsinnen verloren).	S. 410. 116. Coun. And another time
Z. 3500. Und ein andermal,	
S. 378. Wallenstein (vor sich).	S. 411, 6. Wal, In honour of the victory.
Z. 3521. Es ist des Sieges wegen.	
S. 383, Z. 3635. O hör' ihn! hör ihn!	S. 414, 41. Seni. O hear him! hear him!
Wal. Zeit, und wozu? Steht auf — Ich will's, steht auf.	
S. 386, Z. 3700. Es ist geschehn. — Ist er zu Bett?	S. 416, 24. But. Is he in bed?
S. 386. Buttler (dringend).	S. 416, 24. But. Is he? speak!
Z. 3701. Ist er? Sprecht!	
Nicht lange kann die That verborgen bleiben.	
Er soll *nicht* sterben.	Gor. He shall *not* perish.
S. 388. Fünfter Auftritt.	S. 416. Scene V.
Deveroux mit Hellebardieren treten hervor.	Devereux with the Hellebardiers.
Dann Kammerdiener. Vorige.	
S. 388. Kammerdiener (Geschrey erhebend).	S. 417, 8. Groom of the Chamber. Help!
Z. 3730. Hilfe! Mörder!	Murder!
S. 389. Siebenter Auftritt.	S. 417. Scene VII.
Gräfin. Gordon. Dann Buttler.	Countess. Gordon.

S. 390, Z. 3748. Gehen Sie	S. 417, 5. Gor. — To the Duke —
Hinein — (will fort.)	
Gräfin (hält ihn).	Coun. Not till
Z. 3749. Nicht eher, bis Sie mir entdecken —	You have discovered to me —
Gordon (heftig dringend).	Gor. On this moment
Z. 3750. An diesem Augenblicke	
S. 390. Gordon (der ihn erblickt).	S. 417, 10. Gor. 'Twas a mistake —
Z. 3754. Es war ein Irrthum —	
S. 390. Gräfin (ahnungsvoll).	S. 418, 14. Coun. What? too late?
Z. 3759. Was ist zu spät?	
S. 391. Seni (der mit allen Zeichen des Schreckens aus der Gallerie kommt).	S. 418, 1. Seni. [from the gallery.] O bloody frightful deed!
Z. 3763. O blutige, entsetzensvolle That!	
S. 391 .Bürgermeister (kommt schreckensvoll).	S. 418, 7. Burg. [enters.] What mean these confused
Z. 3768. Was für ein Ruf.	Loud cries,
S. 392. Neunter Auftritt.	S. 418. Scene IX.
Vorige, ohne die Gräfin. Octavio Piccolomini tritt herein mit Gefolge.	To these enter Octavio Piccolomini with all his train.
S. 392, Z. 3779.	S. 419, 4. Mac.
Befehlt ihr, daß man die Kanzley —	Is it your order —

S. 393, Z. 3899. Was scheltet ihr mich? Was ist mein Verbrechen? Ich habe eine gute That gethan, Ich hab' das Reich von einem furchtbarn Feinde Befreyt,	S. 419, 24. But. For what Rail you against me? What is my offence? The Empire from a fearful enemy Have I delivered,
S. 394. Zehnter Auftritt. Vorige ohne Buttler. Gräfin Terzky (tritt auf, bleich und entstellt).	S. 419. Scene X. To these enter the Countess Tertsky, pale and disordered.
S. 394, Z. 3815. O Gräfin Terzky, mußt' es dahin kommen? Das sind die Folgen unglücksel'ger Thaten.	S. 419, 1. (Scene X). Oct. O Countess Tertsky! These are the results Of luckless unblest deeds.

d) Auslassungen, dafür andere Zusätze.

S. 99, Z. 682. Und der hispanische Conte Ambassador, Der sonst so warm für mich zu sprechen pflegte? Er hatte keine Zunge mehr für Sie.	S. 271, 54. Wal. Th' Ambassador from Spain, who once was wont To plead so warmly for me? — Duch. Silent, silent!

Die Worte der Herzogin hätten in wörtlicher Übersetzung einen komischen Sinn ergeben; da der Gesandte geschwiegen hat, setzt Coleridge einfach, „Silent, silent", das zugleich den vorhergehenden Satz vervollständigt.

S. 146, Z. 1737.	S. 295, 1. Coun. Come!
Mein Mann schickt her. Es sey die höchste Zeit.	My husband sends me for you. — It is now
Es soll zur Tafel —	The latest moment.

„Come“ soll den letzten Vers der Rede Theklas in der fünften Scene ausfüllen. „Es soll zur Tafel“ ist nicht übersetzt, da sich diese Worte nicht gut einfügen ließen.

S. 153, Z. 1856.	S. 299, 87. Coun.
— Ihm denkst du's abzuzwingen?	Thou mean'st to force him
Wisse, Kind!	to thy liking? Child —
Sein Nam' ist Friedland.	His name is Friedland.

„Wisse“ fehlt, hinzugesetzt ist „to thy liking“. Der Sinn bleibt aber derselbe.

S. 196, Z. 2614. Das wolltest du?	S. 320, 29. Oct. Thou wilt?
Das will ich. Zweifle nicht.	Max. I will, as sure as this heart beats.

Die Übersetzung der Worte „Zweifle nicht“ hätte den Vers nicht ausgefüllt, dafür wird die Versicherung „as sure as this heart beats“ hinzugefügt.

S. 286, Z. 1624. Mit meinem Glücke	S. 363, 31. Wal. With
Schloß er den Bund und bricht ihn, nicht mit mir.	My fortune, and my seeming destiny,
War *ich* ihm was, er *mir*?	He made the bond, and broke it, not with me.

Zur Vervollständigung des Verses wird „and my seeming destiny“ neu hinzugesetzt. Der letzte Vers fällt weg.

S. 314, Z. 2234.	S. 378, 19. Wal.
So mag sich's rasch und blutig denn entladen.	So let it burst then!
Wie ist's?	Well, how is it with thee?

„rasch und blutig“ fallen aus, um Platz für die zweite Hälfte des Verses zu erlangen. „Wie ist's“ wird zu „Well, how is it with thee?“ erweitert.

S. 318, Z. 2312.	S. 380, 43. Max.
Es gilt nicht eine Krone zu gewinnen,	What's at stake?
Das möchtest du mit klugem Geist bedenken.	Not whether diadem of royalty
	Be to be won or not — that mightst thou *think* on.

Schiller sagt direkt: „Es gilt nicht“, während Coleridge fragt: „What's at stake?“ und die Verneinung in den Nebensatz setzt, wodurch der Vers sich verlängert, aber kein Platz für „mit klugem Geist“ übrigbleibt.

S. 326, Z. 2445. Seyd ihr's? O wie verlangt mich, euch zu hören.	S. 384, 1. (Scene II.) Gor. Is it you?
	How my heart sinks! The Duke a fugitive traitor!
Der Herzog ein Verräther! O mein Gott!	
Und flüchtig! Und sein fürstlich Haupt geächtet!	His princely head attainted! O my God!

An Stelle der Worte „O wie verlangt mich, euch zu hören“, steht „How my heart sinks!“

S. 332, Z. 2602.	S. 387, 24. Burg.
Pachhälbel, mein erlauchter Fürst.	Pachhälbel, may it please you.

Anstatt die Anrede des Bürgermeisters zu übersetzen, hat Coleridge eine andere Höflichkeitsphrase gesetzt, die sich besser dem Versmaß anpaßt.

S. 345, Z. 2892.	S. 394, 57. But.
Gern überließ ich ihn des Kaisers Gnade,	Fain would I
Sein Blut nicht will ich. Nein, er möchte leben.	Have given him to the Emperor's mercy — Gordon!

	I do not wish his blood —

„Gordon“ ist ein Flickwort; „Nein, er möchte leben“ mußte dem nächsten Vers weichen.

S. 356, Z. 3098.	S. 405, 13. Thek.
Laß uns auf Mittel denken, zu entfliehn.	let us think
Bedachten Sie auch Ihres Vaters Zorn?	Of means to fly from hence.
Ich fürchte keines Menschen Zürnen mehr.	Neu. Your father's rage —
	Thek. That time is past —
	And now I fear no human being's rage.

„Bedachten Sie auch“ konnte nicht übersetzt werden, weil es zu viele Jamben ergeben hätte; neu hinzugekommen ist „That time is past“.

S. 367, Z. 3273.	S. 398, 56. But.
Ist *das* der Anstoß?	Is that the objection?
Ja! Hör! *Wen* du sonst willst!	Dev. Were it my own father,
Dem eignen Sohn,[1]) wenn's Kaisers Dienst verlangt,	And the Emperor's service should demand it of me,
Will ich das Schwert ins Eingeweide bohren —	It might be done perhaps —

Die zweite Hälfte des ersten Verses ist nicht übersetzt. Für den dritten Vers fand Coleridge einen Ersatz in „It might be done perhaps“, um die Übersetzung des anstößigen Wortes „Eingeweide“ zu umgehen.

S. 384, Z. 3659.	S. 414, 67. Wal.
Kann seyn, ich hätte mich bedacht — kann seyn,	It may be I might have bethought myself.

[1]) S. 51.

Auch nicht — doch was nun schonen noch?	It may be too, I might not. Might or might not,
	Is now an idle question.

„Doch was nun schonen noch?“ fehlt. Im Zusatz findet man wieder Anklänge an Hamlet (Act III, Scene I).

e) Verkürzung.

S. 64, Z. 15.	S. 256, 16. Illo.
Von dreyßig Regimentern haben sich	We have the Colonels here of thirty regiments.
Die Obersten zusammen schon gefunden,	

Anstatt „haben sich zusammen schon gefunden“ steht „we have“ und „Colonels“ ist zum Objekt geworden.

S. 114, Z. 1013.	S. 279, 3. Wal.
Auch meinen Schluß gefaßt, den nichts mehr ändert.	And formed my final, absolute resolve;

„den nichts mehr ändert“ ist in „final, absolute“ zusammengezogen und als Attribut zu „resolve“ gesetzt.

S. 159, Z. 1936.	S. 301, 2. Ter.
Sie ist	It may be changed for the other?
Doch so verfaßt, daß man sie leicht verwechselt?	

„Sie ist doch so verfaßt“ ist durch „may“ ausgedrückt.

S. 184, Z. 2351.	S. 313, 99. Oct.
Pflicht- und gesetzlos steht er gegenüber	Lawless he stands and threateningly beleaguers

Dem Staat gelagert, den er schützen soll,	The state he's bound to guard.
Und drohet, gegen ihn das Schwert zu kehren.	

Für „Pflicht- und gesetzlos“ steht nur „Lawless“. Der Inhalt des letzten Verses wird in „threateningly“ ausgedrückt

S. 227, Z. 4 nach Z. 446.	S. 332, 8. Wal.
Ich kann mit dem Geschlecht nicht Worte wechseln;	I cannot traffic in the trade of words
Denn nicht mit Gründen ist es zu gewinnen.	With that unreasoning sex.

Der letzte Vers ist zu „With that unreasoning sex“ verkürzt; „traffic“ ist hier das Feilschen mit Gründen, „trade of words“ Wortwechsel, Wortschwall.

S. 236, Z. 662.	S. 337, 268. Wal.
Den Saamen legen wir in ihre Hände,	We sow the seed, and they the growth determine.
Ob Glück, ob Unglück aufgeht, lehrt das Ende.	

Die beiden Verse sind zu einem verkürzt; „they“ bezieht sich auf „the Powers of Destiny“ in Zeile 265.

S. 272, Z. 1375.	S. 356, 14. Coun.
So wird's nicht werden, diesmal nicht.	No! never!
Dafür seyd ruhig.	Make your heart easy, sister, as to that.

Der erste Vers ist zum Anschluß an den vorausgehenden Vers zu „No! never!“ verkürzt.

S. 277, Z. 1472.	S. 358, 48. Wal.
Eine solche Stimme brauch' ich jetzt,[1])	Now such a voice
Den bösen Dämon zu vertreiben,	Will drive away from me the evil demon

[1]) S. 29.

Durch Auslassung des ersten Verbs und Verwandlung des Infinitivs in ein Futurum ist das Satzgefüge zu einem Satz zusammengezogen.

S. 293, Z. 1776.	S. 367, 12. Coun.
Muth ist uns noth und ein gefaßter Geist,	Courage beseems us now, a heart collected,
Und in der Stärke müssen wir uns üben.	And exercise and previous discipline.
Drum besser, es entscheidet sich ihr Schicksal	Of fortitude. One word and over with it!
Mit einem Wort. —	

„müssen wir uns“ fällt weg, da „üben“ zum Substantiv wird; „previous discipline“ ist eingeschoben. Durch die Kraftworte: „One word and over with it“ wird der Schlußsatz zum Ausdruck gebracht.

S. 294, Z. 1786. — Fast bin ich	S. 368, 1. Wal. Once more am I
Jetzt so verlassen wieder, als ich einst	Almost as friendless as at Regenspurg.
Vom Regenspurger Fürstentage ging.	

Das Satzgefüge ist in einen Satz zusammengezogen.

S. 297, Z. 1838.	S. 369. Wal.
Du warst darunter, als ich die Freywilligen	Thou wert among the volunteers that seized and made booty of the
Heraus ließ treten auf dem Altenberg,	
Die schwed'sche Batterie hinwegzunehmen.	Swedish battery at Altenburg.

Die beiden Nebensätze sind zu einem Relativsatz verkürzt; „ließ heraustreten“ fehlt.

S. 305, Z. 2027. er sey hier auf dem Schloß,	S. 374, 19. Illo. for they affirm
Behaupten sie, du haltest ihn mit Zwang,	That he is in the palace here, a prisoner;

„Du haltest ihn mit Zwang“ ist zu „a prisoner“ verkürzt.

S. 311, Z. 2164.

— Was that dein Vater
Für dich, das ich nicht reichlich auch gethan?
Ein Liebesnetz hab' ich um dich gesponnen,
Zerreiß' es, wenn du kannst — du bist an mich
Geknüpft mit jedem zarten Seelenbande,
Mit jeder heil'gen Fessel der Natur,
Die Menschen aneinander ketten kann.

S. 376, 104. Wal.

What holy bond is there of natural love,
What human tie, that does not knit thee to me?
I love thee, Max! What did thy father for thee,
Which I too have not done, to the height of duty.

Es hat eine Umstellung der Verse stattgefunden. Die vier Zeilen von „Du bist an mich — ketten kann" sind in zwei Verse zusammengezogen. „I love thee, Max," ist eine verkürzte Wiedergabe des Satzes „Ein Liebesnetz hab' ich um dich gesponnen". Unübersetzt blieb „Zerreiß es, wenn du kannst." Am Schluß stehen die ersten beiden Verse des Originals.

S. 323, Z. 2420.

Noch mehr — es hängt Gewicht sich an Gewicht
Und ihre Masse zieht mich schwer hinab. —

S. 383, 45. Max.

Yet more! weight upon weight to drag me down!

Die Satzverbindung ist zu einem Ausrufesatz verkürzt.

S. 326, Z. 2460.

Von seiner Stirne leuchtete wie sonst
Des Herrschers Majestät, Gehorsam fodernd,

S. 384, 13. Gor.

His wonted majesty beamed from his brow,

„Des Herrschers" ist ersetzt durch „his wonted", was zugleich der adverbialen Bestimmung „wie sonst" entspricht. „Gehorsam fodernd" konnte nicht mehr im Vers verwendet werden.

S. 326, Z. 2464.	S. 384, 16. Gor.
Leutselig macht das Mißgeschick, die Schuld,	'Tis said, that fallen pride learns condescension:
Und schmeichelnd zum geringern Manne pflegt	
Gefallner Stolz herunter sich zu beugen;	

Drei Verse sind zu einem Blankvers verkürzt.

S. 327, Z. 2484.	S. 385, 34. Gor.
Denn um sich greift der Mensch, nicht darf man ihn	The human being
Der eignen Mäßigung vertraun.	May not be trusted to self-government.

Die beiden Verse sind in einen Satz zusammengezogen worden.

S. 328, Z. 2510.	S. 385, 64. Gor.
Wir aber sind nur Schergen des Gesetzes,	Ah! we are but the poor tools of the law,
Des grausamen; Gehorsam heißt die Tugend,	Obedience the sole virtue we dare aim at!
Um die der Niedre sich bewerben darf.	

Für „der Niedre“ steht „we“. „Des grausamen“ und „heißt“ fehlt.

S. 346, Z. 2913.	S. 395, 81. Gor.
Nicht hindern kann ich euch, ihn aber rette	I cannot hinder you, but may some god
Ein Gott aus eurer fürchterlichen Hand.	Rescue him from you!

„eurer fürchterlichen Hand“ ist zu „you“ gekürzt.

S. 359, Z. 3157.	S. 406, 4. Thek. — *they* would not
Sie wollten auch im Tod nicht von ihm lassen,	Forsake their leader even in his death — *they*
Der ihres Lebens Führer war — das thaten	died for him!
Die rohen Herzen, und *ich* sollte leben!	And shall *I* live?

„Der ihres Lebens Führer war“ ist zu „their leader“ verkürzt und „das thaten die rohen Herzen“ in „they died for him!“ übertragen worden.

S. 366, Z. 3269.	S. 397, 52. Dev.
Hör, General! Das dünkt mir doch zu gräßlich.	No, no! It is too bad!

Der Vers ist wenig ausdrucksvoll wiedergegeben.

S. 372, Z. 3382.	S. 400, 168. But.
Dieß Schicksal könnt er nimmermehr vermeiden.	It were his certain destiny.

„his certain“ entspricht den Worten: „er nimmermehr vermeiden“, so konnte der verkürzte Satz sich dem vorausgehenden „Alive“ anschließen.

f) Wiederholung und Übersetzung **eines** Begriffs durch mehrere sinnverwandte Worte.

S. 65, Z. 51.	S. 257, 60. But.
Ich bin verlegen,	I am perplexed and doubtful, whether or no
Ob ich den Glückwunsch schon empfangen darf,	I dare accept this your congratulation.
S. 66, Z. 56.	S. 257, 66. Illo.
Wenn wir alle	Ay, if we would but so consider it! —
So gar bedenklich wollten seyn!	If we would *all* of us consider it so!
S. 77, Z. 277.	S. 261, 2. Ques.
Welch' zügelloser Trotz! Was für Begriffe!	What sentiments! what fierce, uncurbed defiance!

S. 79, Z. 309. Er wird sich weigern, sag' ich Ihnen, Der kaiserlichen Ordre zu gehorchen. —	S. 262, 32. Ques. I tell you he'll refuse, Flatly refuse, to obey the Imperial orders.
S. 80, Z. 322. stets weiter um sich greifend —	S. 262, 48. Ques. and still farther, And farther still extending every hour!
S. 80, Z. 327. Vom Staat, von ihrem Kaiser losgerissen,	S. 263, 56. Ques. Loosened and rent asunder from the state And from their sov'reign.
S. 82, Z. 377. Verstellung ist der offnen Seele fremd,	S. 264, 113. Oct. His young and open soul — dissimulation Is foreign to its habits!
S. 84, Z. 419. Wie eine feste Säul', an die man sich Mit Lust mag schließen und mit Zuversicht.	S. 265, 39. Max. Stands fixed and stately, like a firm-built column, Where all may press with joy and confidence.
S. 86, Z. 467. Denn immer war die Willkühr fürchterlich —	S. 265, 65. Oct. For always formidable was the league And partnership of free power with free will.

„Willkür“ wird hier als eine Vereinigung von freier Macht und freiem Willen bezeichnet.

S. 88, Z. 518. — davon ist Auf unsrer wilden Fahrt uns nichts erschienen.	S. 266, 121. Max. O, nothing, nothing Do we behold of that in our rude voyage.

S. 88, Z. 530.
Dem Herzen gibt es nichts, dem lechzenden.
Die Seele fehlt dem nichtigen Geschäft —
Es gibt ein andres Glück und andre Freuden.

S. 267, 133. Max.
There's nothing here, there's nothing in all this
To satisfy the heart, the gasping heart!
Mere bustling nothingness, where the soul is not—
This cannot be the sole felicity,
These cannot be man's best and only pleasures.

S. 89, Z. 542.
Von Menschen sind die Wälle rings erfüllt,
Von friedlichen,

S. 267, 149. Max.
The ramparts are all filled with men and women,
With peaceful men and women.

S. 89, Z. 557.
O! glücklich, wem dann auch sich eine Thür,
Sich zarte Arme sanft umschlingend öffnen. —

S. 267, 155. Max.
O happy man, O fortunate! for whom
The well-known door, the faithful arms are open,
The faithful tender arms with mute embracing.

S. 90, Z. 584.
Freund, und wir lassen ihn in diesem Wahn
Dahingehn, rufen ihn nicht gleich
Zurück, daß wir die Augen auf der Stelle
Ihm öffnen?

S. 268, 2. Ques.
What friend! and do we let him go away
In this delusion — let him go away?
Not call him back imm[illegible]
His eyes upon the spot?

S. 98, Z. 659.	S. 270, 30. Duch.
Nein! Herzog Albrechts fürstliche Gemahlin, Graf Harrach's edle Tochter hätte *so* — Nicht eben so empfangen werden sollen!	No! Albrecht's wife, Duke Albrecht's princely wife, Count Harrach's noble daughter, should not *so* — Not wholly so should she have been received.
S. 102, Z. 765.	S. 273, 10. Max.
Denn kaum bin ich hier angelangt, hab' Mutter Und Tochter deinen Armen überliefert,	For scarce have I arrived here, scarce delivered The mother and the daughter to your arms,
S. 106, Z. 823. So! Meynt er wohl, ich soll ihm Ein schönes Land zum Raube geben,	S. 275, 30. Wal. So then, doubtless, Yes, doubtless, the same modest Swede expects That I shall yield him some fair German trait For his prey and booty.
S. 106, Z. 832.	S. 275, 42. Wal.
Es soll nicht von mir heißen, daß ich Deutschland Zerstücket hab',	Never shall it be said of me, I parcelled My native land away, dismembered Germany,
S. 106, Z. 846. Sie verlieren die Geduld, Weil du so krumme Wege machst —	S. 275, 54. Ter. They lose patience While you shift ground and make so many curves.
S. 110, Z. 911.	S. 277, 42. Illo.
Daß alle Chefs, die hier zugegen sind,	That all the leaders who are present here

Dir blind sich überliefern — willst du dann Ernst machen endlich,	Give themselves up to you, without condition; Say, will you *then-then* will you show yourself In earnest,
S. 114, Z. 1011. Ich hab' den Inhalt Ihrer Sendung zwar Vernommen, Questenberg,	S. 279, 1. Wal. I have understood, 'tis true, the sum and import Of your instructions, Questenberg;
S. 116, Z. 1075. Es schickt der Kaiser sieben Reitende An Herzog Friedland ab mit dieser Bitte, Und fleht, wo er als Herr befehlen kann. Umsonst!	S. 280, 45. Ques. The Emperor sends seven horsemen to Duke Friedland, Seven horsemen couriers sends he with the entreaty; He superadds his own, and supplicates Where as the sovereign lord he can command. In vain his supplication!
S. 128, Z. 1304. Worin wir uns dem Herzog insgesammt Verschreiben, sein zu seyn mit Leib und Leben,	S. 285, 4. Illo. Wherein we to the Duke consign ourselves Collectively, to be and to remain *His* both with life and limb,
S. 129, Z. 1321. Gefangen haben wir sie immer —	S. 286, 23. Illo. We shall have caught and caged them!

S. 132, Z. 1391.
Es braucht hier keiner Vollmacht —
S. 138, Z. 1539.
Warum auch mußt' er bey'm Empfange gleich
Den Bann um Sie verbreiten, gleich zum Opfer
Den Engel schmücken,

S. 141, Z. 1623.
Auch für ein liebend Herz ist die gemeine
Natur zu eng,

S. 142, Z. 1632.
Die Fabel ist der Liebe Heimatwelt,

S. 143, Z. 1677.
Ich will denn doch gerathen haben, Vetter,
S. 150, Z. 1782.
Sein Vater liebt ihn, Graf Octavio
Wird nichts dagegen haben —
Sein Vater! seiner! und der Eure, Nichte?

S. 287, 9. Coun.
Here's no need of full powers and comissions —
S. 291, 21. Max.
O wherefore, wherefore should he
At the first meeting spread as 'twere the ban
Of excommunication round you, wherefore
Dress up the angel as for sacrifice,
S. 293, 114. Max.
Since likewise for the stricken heart of Love
This visible nature, and this common world,
Is all too narrow.
S. 293, 119. Max.
For fable is Love's world, his home, his
birthplace,
S. 294, 167. Coun.
Yet I would have you look, and look again,
S. 297, 20. Thek.
His father loves him, Count Octavio
Will interpose no difficulty —
Coun. *His*
His father! *his!* But yours, niece, what of
yours?

S. 152, Z. 1830.	S. 298, 68. Thek.
Ich hatte keine Wünsche, kannte mich	I had no loves, no wishes, knew myself
Als seine Tochter nur, des Mächtigen,	Only as his-his daughter-his, the Mighty!
S. 155, Z. 1905.	S. 299, 122. Thek.
Es zieht mich fort mit göttlicher Gewalt,	It draws, it pulls me with a god-like power —
S. 162, Z. 2014.	S. 303, 62. But.
Es ist ein großer Augenblick der Zeit,	This is an awful moment! to the brave,
Dem Tapfern, dem Entschloß'nen, ist sie günstig.	To the determined, an auspicious moment.
S. 163, Z. 2028.	S. 303, 69. But.
Nichts ist so hoch, wornach der Starke nicht	There is nothing, nothing
Befugniß hat die Leiter anzusetzen.	So high, but he may set the ladder to it.
S. 164, Z. 2141.	S. 303, Scene XII. Mast. of the Cel.
Und die durchlauchtige Verschwägerung	And this marriage with the Duke's sister, a
Mit diesem Herzog bringt uns wenig Segen.	splendid connection, a very splendid con-
	nection! but I tell you, sir officer, it bodes no
	good.
S. 184, Z. 2347. Aufgelöst	S. 313, 95. Oct. All bands are loosed —
Sind alle Bande, die den Offizier	Loosed all the bands, that link the officer
An seinen Kaiser fesseln,	To his liege Emperor,
S. 184, Z. 2354.	S. 313, 100. Oct.
	To such a height
Es ist soweit gekommen, daß der Kaiser	'Tis swoln, that at this hour the Emperor
In diesem Augenblick vor seinen eignen	

Armeen zittert —	Before his armies — his own armies — trembles;
S. 186, Z. 2403. Dies Geschlecht von Mäklern Pflegt alles auf die Spitze gleich zu stellen.	S. 314, 152. Max. These underhand Traders in great men's interests ever use To urge and hurry all things to the extreme.
S. 186, Z. 2415. Dir scheint, daß — daß ich es aus seinem eignen, — Des Fürsten Munde habe.	S. 314, 166. Oct. That — yes, I will tell thee, Max! I had it all From his own mouth — from the Duke's mouth I had it.
S. 187, Z. 2427. wies er im Vertrau'n Mir Briefe vor, der Schweden und der Sachsen,	S. 315, 180. Oct. he showed me His written evidences — showed me letters, Both from the Saxon and the Swede,
S. 189, Z. 2474. Er faßt sein bös geheimnißvolles Schicksal	S. 316, 240. Oct. — he but grasps His evil fate, most evil, most mysterious!
S. 196, Z. 2604. Ich kann nicht wahr seyn mit der Zunge, mit Dem Herzen falsch —	S. 320, 8. Max. True with the tongue False with the heart — I may not, cannot be:
S. 213, Z. 117. Und müßt ich's in Erfüllung bringen, jetzt, Jetzt, da die Macht noch mein ist, müßt's geschehn —	S. 324, 66. Wal. And must I — I *must* realise it now — Now, while I have the power, it must take place?

Das Fragezeichen am Schluß ist hier nicht am Platz.

S. 215, Z. 145.	S. 325, 9. Wal.
Die Wege bloß mir offen hab' gehalten?	And only kept the road, the access open!
S. 222, Z. 327.	S. 329, 94. Wal.
Sie sind auf jegliche Bedingung mein.	They are all mine —
S. 225, Z. 408. Ein solcher Schritt will wohl	Mine unconditionally, mine on all terms.
Bedacht seyn.	S. 331, 182. Wal. A measure such as this,
Eh man überhaupt dran denkt,	Ought to be thought of.
Herr Fürst! durch rasche That nur kann er	Wran. Ay! but think of this too,
glücken.	That sudden action only can procure it
	Success — think first of this, your Highness.
S. 231, Z. 533.	S. 334, 101. Wal.
Eh' mich die Welt mit jenen Elenden	Ere that the world confuses me with those
Verwechselt, die der Tag erschafft und stürzt,	Poor wretches, whom a day creates and crumbles,
Eh' spreche Welt und Nachwelt meinen Namen	This age and after-ages speak my name
Mit Abscheu aus,	With hate and dread;

In seiner gewissenhaften Sorge, den Sinn des Wortes „Nachwelt" nicht richtig wiedergegeben zu haben, schreibt Coleridge Seite 422 in seinen „Notes": „Could I have hazarded such a Germanism, as the use of the word „after-world for posterity, — ‚Es spreche Welt und Nach-welt meinen Nahmen' might have been rendered with more fidelity: — Let the world and after-world speak out my name etc."

S. 231 Zeile 7 nach Z. 541.	S. 334, 115. Coun.
Was ist an deinem Fall so ungeheures?	What is there in thy case so black and mon-strous?
S. 236, Z. 650. Jede Unthat	S. 337, 252. Wal. Every crime
Trägt ihren eignen Rache-Engel schon,	Has, in the moment of its perpetration
Die böse Hoffnung, unter ihrem Herzen.	Its own avenging angel — dark Misgiving,
	An ominous Sinking at the inmost heart.

Der bildlich gebrauchte Ausdruck „unter dem Herzen tragen“ konnte nicht wörtlich übersetzt werden, deshalb ist noch „in the moment of its perpetration“ hinzugefügt.

S. 236, Z. 660.	S. 337, 265. Wal.
Denn eifersüchtig sind des Schicksals Mächte.	For jealous are the Powers of Destiny.
Voreilig Jauchzen greift in ihre Rechte.	Joy premature, and shouts ere victory,
	Incroach upon their rights and privileges.
S. 239, Z. 701.	S. 338, 17. Wal.
Und eine Gunst ist die Nothwendigkeit.	And blank necessity is grace and favour.
S. 241, Z. 874.	S. 342, 32. Wal.
Weiß wohl, ihr war't den Beyden nie gewogen,	I know you love them not, nor sire, nor son —
Weil ich sie achte, liebe, euch und Andern	Because that I esteem them, love them — visibly
Vorziehe, sichtbarlich, wie sie's verdienen,	Esteem them, love them more than you and others,
Drum sind sie euch ein Dorn im Auge!	

	E'en as they merit. Therefore are they eye-blights,
	Thorns in your footh-path.
S. 253, Z. 1013.	S. 345, 41. Oct.
Ihr sollt erklären, ob ihr euren Herrn	You must declare you, whether you determine
Verrathen wollet oder treu ihm dienen.	To act a treason 'gainst your Lord and Sovereign.

(declare) „you“ ist eine jetzt ungebräuchliche Verkürzung von „yourself“.

S. 256, Z. 1083.	S. 347, 37. Oct.
Und alle Gutgesinnten ruft es auf,	And summons all the loyal, all the honest,
Sich unter meiner Führung zu versammeln.	To join and recognise in me their leader.
S. 260, Z. 1156.	S. 349, 115. But.
Kann mir des Kaisers Majestät vergeben?	Can e'er the Emperor's Majesty forgive me?
Sie thut noch mehr. Sie macht die Kränkung gut,	Oct. More than forgive you. He would fain compensate
Die unverdient dem Würdigen geschehn.	For that affront, and most unmerited grievance
	Sustained by a deserving, gallant veteran.
S. 263, Z. 1208.	S. 350, 19. Max.
Wär's möglich? Vater? Vater? hättest du's	Was't possible? had'st thou the heart, my father,
Mit Vorbedacht bis dahin treiben wollen?	Had'st thou the heart to drive it to such longths,
	With cold premeditated purpose?

S. 276, Z. 1454. Und dieser **Redliche**, vor dem der Geist Mich warnt, reicht mir das erste Pfand des Glücks.	S. 358, 29. Wal. And this same man, against whom I am warned, This honest man is he, who reaches to me The first pledge of my fortune.
S. 281, Z. 1547. Was? Sie senden uns in lutherische Länder?	S. 361, 126. Duch. In a Lutheran country? What? And you send us into Lutheran countries?
S. 290, Z. 1707. Das Schiksal liebt mich noch, denn eben jetzt, Da es des Heuchlers Tücke mir entlarvt, Hat es ein treues Herz mir zugesendet.	S. 365, 19. Wal. Still loved by Destiny; for in the moment, That it unmasks the plotting hypocrite, It sends and proves to me one *faithful* heart.
S. 292, Z. 1751. (Gräfin Terzky). — Ich muß Mich zwingen vor der Schwester, ruhig scheinen Und alle Qualen der bedrängten Brust In mir verschließen —	S. 366, 4. (Scene XI.) And I must wear the outward show of calmness Before my sister, and shut in with me The pangs and agonies of my crowded bosom.
S. 293, Z. 1767. Warum seh' ich sie voll Angst Umhergetrieben,	S. 367, 3. Duch. Don't I see her Full of suspense and anguish roam about From room to room? —
S. 293, Z. 1769. Und was bedeuten diese stummen Winke, Die du verstohlen heimlich mit ihr wechselst?	S. 367, 6. Duch. And what import these silent nods and gestures Which stealthwise thou exchangest with her?

S. 299, Z. 1867. Denn du bist immer wahr mit uns gewesen,	S. 370, 39. Ans. For we have found thee still sincere and true:
S. 307, Z. 2051. Das Geheimniß Ist für die Glücklichen, das Unglück braucht, Das hoffnungslose, keinen Schleyer mehr,	S. 374, 8. Max. Secrecy Is for the happy — misery, hopeless misery, Needeth no veil!
S. 307, Z. 2057. Abschied zu nehmen komm' ich —	S. 374, 13. Max. to bid farewell, farewell for ever, For this I come!
S. 307, Z. 2060. Nur einen Blick des Mitleids gönne mir,	S. 374, 16. Max. I pray thee, grant me One look of sympathy, only one look.
S. 313, Z. 2213. Botschaft von unsern treuen Regimentern.	S. 378, 1. Ter. Message and greeting from our faithful reg'ments.
S. 327, Z. 2485. Ihn hält In Schranken nur das deutliche Gesetz, Und der Gebräuche tiefgetretne Spur.	S. 385, 36. Gor. The clear and written law, the deep trod footmarks Of ancient custom, are all necessary To keep him in the road of faith and duty.
S. 328, Z. 2520. Vom Staube hat er manchen aufgelesen,	S. 385, 72. Gor. Many a one from dust Hath he selected, from the very dust.

S. 328, Z. 2525. Ich hab' mich keiner Gunst von ihm erfreut.	S. 385, 77. Gor. I have enjoyed from him No grace or favour.
S. 332, Z. 2610. — Ihr saht doch jüngst Am Himmel die drey Monde? Mit Entsetzen.	S. 387, 32. Wal. You saw The three moons that appeared at once in the Heaven. Burg. With wonder and affright!
S. 340, Z. 2746. Die mit fluchwürdiger Geschäftigkeit Die Unglücksfrucht in ihm genährt —	S. 391, 71. Gor. , and with officious villany Watered and nursed the poisonous plants.
S. 344, Z. 2874. Das Unglück treibt mich, Die feindliche Zusammenkunft der Dinge.	S. 394, 43. But. Hostile concurrences of many events Control and subjugate me to the office.
S. 364, Z. 3240. Jetzt sollt ihr ehrliche Soldaten bleiben.	S. 397, 20. But. Ye must remain honest and faithful soldiers:
S. 351, Z. 2999. Er sey's, der mir mein Theuerstes bewahrte.	S. 403, 86. Wal. Making it that which shields and shelters for me My best beloved.
S. 376, Z. 3468. Und wenn ich wachend sie bekämpft, sie fallen Mein banges Herz in düstern Träumen an.	S. 409, 81. Coun. And if I combat and repel them waking, They still rush down upon my heart in dreams.

S. 385, Z. 3676.
Ich denke einen langen Schlaf zu thun,
Denn dieser letzten Tage Qual war groß,

S. 415, 85. Wal.
I think to make a long
Sleep of it: for the struggle and the turmoil
Of this last day or two were great.

S. 386, Z. 3693.
Doch seine Rettung wäre *meine* That,

S. 415, 16. Gor.
But all his rescue were *my* act and deed;
Mine —

S. 387, Z. 3719.
Euer Herz kann sich,
Das *seinige* sich wenden —

S. 416, 39. Gor.
Your heart may change its purpose,
His heart may change its purpose.

Schiller hat sich hier selbst eine dichterische Freiheit erlaubt. Die fast wörtliche Wiederholung in der Übersetzung klingt sehr nüchtern.

S. 395, Z. 3841.
Ich vertraue [1]) mich
Der Gnade eines größern Herrn —

S. 420, 28. Coun.
To the grace and mercy of a greater Master
Do I yield up myself.

g) Freie Übersetzung.

S. 72, Z. 183.
Man kommt nicht aus mit sanften Mitteln, alles
Läßt sich nicht schonen. Wollte man's erpassen,

S. 260, 107. Illo.
one cannot always
Finish one's work by soft means, every trifle

[1]) S. 61.

Bis sie zu Wien aus vierundzwanzig Übeln
Das kleinste ausgewählt, man paßte lange!
— Frisch mitten durchgegriffen, das ist besser!
Reiß dann, was mag! — Die Menschen, in der
Regel
Verstehen sich auf's Flicken und auf's Stückeln,
Und finden sich in ein verhaßtes Müssen
Weit besser, als in eine bittre Wahl.

Must not be blackened into sacrilege.
If we should wait till you, in solemn council,
With due deliberation had selected
The smallest out of four-and-twenty evils,
I'faith we should wait long —
„Dash! and through with it!“ That's the better
watchword.
Then after come what may come. 'Tis man's
nature
To make the best of a bad thing once past.
A bitter and perplexed „what shall I do?“
Is worse to man than worst necessity.

„every trifle — into sacrilege“ soll heißen: jede Kleinigkeit muß man nicht gleich als Frevel anschwärzen. Die wörtliche Übersetzung des „sie“, womit Schiller die Regierung in Wien meint, wäre für den englischen Leser nicht verständlich gewesen; deshalb läßt Coleridge Illo den österreichischen Gesandten Questenberg anreden. Der Zusatz „in solemn council with due deliberation“ soll den Gegensatz zu der Ungeduld der Wartenden veranschaulichen. Die Wiedergabe des siebenten Verses durch „To make the best of a bad thing once past“ entspricht unserm Sprichwort „Man muß oft aus der Not eine Tugend machen“ und zeigt das Verständnis des Übersetzers für den bildlich gebrauchten Ausdruck „sich aufs Flicken und Stückeln verstehen“. In den beiden letzten Versen sind die Satzglieder umgestellt, der Sinn bleibt aber derselbe, nämlich, daß „bittere Wahl“ schlimmer ist als „verhaßtes Müssen“.

S. 85, Z. 451.	S. 265, 46. Max.
Da rufen sie den Geist an in der Noth,	In their distress
Und grauet ihnen gleich, wenn er sich zeigt.	They call a spirit up, and when he comes,
	Straight their flesh creeps and quivers, and they dread him
	More than the ills for which they call'd him up.

„Und graut ihnen gleich" ist in freier Übersetzung noch bedeutend erweitert.

S. 91, Z. 594.	S. 268, 13. Oct.
Zum Herzog! Gehn wir. O! ich fürchte alles.	To the Duke.
	Come, let us go — 'Tis done, 'tis done,

Octavio fürchtet, daß Max für ihn verloren und es mit den Plänen, die er seinetwegen geschmiedet hat, vorbei ist. In diesem Sinne hat es der Übersetzer ebenfalls aufgefaßt und daher „'tis done, 'tis done" geschrieben.

S. 97, Z. 650.	S. 270, 19. Duch.
O! mein Gemahl — Es ist nicht alles mehr	O! my dear lord, all is not what it was.
Wie sonst — Es ist ein Wandel vorgegangen.	A cankerworm, my lord, a cankerworm
	Has stolen into the bud.

„Wandel" wird durch eine Raupe versinnbildlicht, die sich in die Knospe gestohlen hat: In die Freundschaft zwischen dem kaiserlichen Hof und der Familie Wallensteins hat sich Mißtrauen eingeschlichen.

S. 115, Z. 1031.	S. 279, 22. Ques.
Als Herzog Friedland die zerstreuten Feindes-	as Duke Friedland

heere	From all the streams of Germany forced hither
Herbey von allen Strömen Deutschlands zog,	The scattered armies of the enemy,
Herbei auf *einen* Sammelplatz beschwor.	Hither invoked as round one magic circle

Zu der Übersetzung des Ausdruckes „auf einen Sammelplatz“ mit „as round one magic circle“ ist Coleridge jedenfalls durch das Wort „beschwor“ bewogen worden.

S. 116, Z. 1068.	S. 280, 37. Ques.
Indeß der junge Weimarische Held	While the young Weimar hero forced his way
In's Frankenland unaufgehalten drang,	Into Franconia, to the Danube, like
Bis an die Donau reißend Bahn sich machte,	Some delving winter-stream, which, where it rushes,
Und stand mit einem Mal vor *Regenspurg*,	Makes its own channel, with such sudden speed
Zum Schrecken aller gut kathol'schen Christen.	He marched, and now at once 'fore Regenspurg
	Stood to the affright of all good Catholic Christians.

Coleridge vergleicht den Siegeslauf des jungen Weimar mit einem machtvollen Strom, der sich sein eigenes Bett gräbt.

S. 131, Z. 1382.	S. 287, 72. Illo.
Ja, Eure Hausfrau lächelte so listig.	Yes! yes!
Was habt Ihr?	I saw your lady smile with such sly meaning.
	What's in the wind?

„What's in the wind?“ (Was ist wieder los?) ist eine familiäre Redensart.

S. 132, Z. 1391.	S. 287, 9 (Scene II). Coun.
Es braucht hier keiner Vollmacht —	Here's no need of full powers and comissions —

Ohne Worte, Schwager,	My cloudy Duke! we understand each other —
Versteh'n wir uns —	And without words.

Unter „My cloudy Duke" ist Wallenstein zu verstehen, den die Gräfin auch ohne Worte versteht, obgleich er für andere „cloudy", also unverständlich ist.

S. 148, Z. 1759. Thekla spielt und singt.	S. 296. Thekla (plays and sings).
Der Eichwald brauset, die Wolken ziehn,	The cloud doth gather, the greenwood roar,
Das Mägdlein wandelt an Ufers Grün,	The damsel paces along the shore;
Es bricht sich die Welle, mit Macht, mit Macht,	The billows, they tumble with might, with might;
Und sie singt hinaus in die finstre Nacht,	And she flings out her voice to the darksome night;
Das Auge von Weinen getrübet.	Her bosom is swelling with sorrow;
Das Herz ist gestorben, die Welt ist leer,	The world it is empty, the heart will die,
Und weiter gibt sie dem Wunsch nichts mehr.	There's nothing to wish for beneath the sky:
Du Heilige, rufe dein Kind zurück,	Thou Holy one, call thy child away!
Ich habe genossen das irdische Glück,	I've lived and loved, and that was to-day —
Ich habe gelebt und geliebet.	Make ready my grave-clothes to-morrow.

Coleridge bemerkt selbst: „I found it not in my power to translate this song with literal fidelity, preserving at the same time the Alcaic movement; and have therefore added the original with a prose translation. Some of my readers may be more fortunate." Die wörtliche Übersetzung heißt: „The oak-forest bellows, the clouds gather, the damsel walks to and fro on the green of the shore; the wave breaks with might, with might, and she sings out into the dark night, her eye discoloured with weeping: the heart is dead, the world is empty, and further

gives it nothing more to the wish. Thou Holy One, call thy child home. I have enjoyed the happiness of this world, I have lived and have loved.“ Im Gegensatz zu der poetischen Wiedergabe erscheint die Prosaübersetzung effektlos. Wenn Coleridge schreibt, daß es einem seiner Leser vielleicht besser gelingen werde, das Lied zu übersetzen, so tut er das aus Bescheidenheit, denn es ist wohl sehr fraglich, ob sich jemand finden würde, der in der poetischen Übersetzung glücklicher wäre als er. Die Wiedergabe ist ihm sowohl inhaltlich, als auch in bezug auf das Versmaß und den Reim sehr gut gelungen.

S. 155, Z. 1911.	S. 300, 129. Thek.
Blind wüthend schleudert selbst der Gott der Freude	And fiends and angels mingling in their fury,
Den Pechkranz in das brennende Gebäude!	Sling fire-brands at the burning edifice.

Die wörtliche Auffassung von dem „brennenden Gebäude“ und die entsprechende Übersetzung zeigen, daß Coleridge die beiden Verse nicht verstanden hat. Er selber gibt seine Unzufriedenheit mit der Wiedergabe derselben humoristisch in folgender Fußnote kund: „There are few, who will not have taste enough to laugh at the two concluding lines of this soliloquy, and still fewer, I would fain hope, who would not have been more disposed to shudder, had I given a faithful translation.“

S. 163, Z. 2033.	S. 303, 75. Ter.
Wo ist der Kellermeister?	Where is the master of the cellar? Ho!
Laß aufgehn, was du hast! die besten Weine!	Let the best wines come up. Ho! cheerly, boy!
Heut gilt es. Unsere Sachen stehen gut.	Luck comes to-day, so give her hearty welcome.

„Ho“, „boy“ und „cheerly“ vervollständigen den Vers. Der Germanismus „Heut gilt es“ und der darauffolgende Satz konnten nur frei übertragen werden.

S. 164, Z. 2043.	S. 303 (Scene XII). Neu.
Behüte Gott! Jetzt wird der Flor erst angehen.	Heaven forbid! Why, at this very moment the whole prospect is in bud and blossom.

Wörtlich: „Die ganze Aussicht steht gerade jetzt im Knospen und Blühen.“

S. 165, Z. 2050.	S. 304, Mast. of the Cel., and wherever the Duke
Und wo der Fürst sich hingetraut, da will der Graf, Mein gnäd'ger Herre, nicht dahinten bleiben.	leaps, not a minute does my gracious master, the Count, loiter on the brink.

„Nicht dahinten bleiben“ hat der Übersetzer in gewählten Worten durch „loiter on the brink“ ausgedrückt; vielleicht hat er dabei an die Redensart „Leap, don't loiter“ gedacht.

S. 163, Z. 2061.	S. 304. Runner.
Ja, den! Den Umtrunk wollen sie damit halten.	The same! — a health is to go round in him.

Für „Umtrunk“, eigentlich „Rundtrunk“, gibt es im Englischen nur ein Substantiv „loving-cup“, man drückt es aber auch mit „drinking all round“ oder „passing the cup round“ aus. Der in der Übersetzung gebrauchte Ausdruck ist dem englischen Leser jedenfalls verständlicher.

S. 170, Z. 2136.	S. 306, Mast. of the Cel.
's ist nichts mit den Hispaniern, sag' ich Euch, Die Welschen alle taugen nichts.	Spaniard! Spaniard! — I tell you, friend; nothing good comes of those Spaniards. All these outlandish fellows are little better than rogues.

Warum Coleridge das Wort „Welschen“ mit „outlandish fellows“ übersetzt hat, erklärt er in einer Fußnote: „There is a humour in the original which cannot be given in the translation. „Die Welschen alle“ which word in classical German means the Italians alone, but in its first

sense, and at present in the vulgar use of the word, signifies foreigners in general. Our word wallnuts, I suppose, means outlandish nuts — Wallae nuces, in German „Welsch-nüsse.“ [1])

S. 172, Z. 2163.	S. 307. Iso. [pointing at his corpulence.]
Ihr habt die Last auch gar zu groß gemacht.	Poor legs! how *should* they? Such an unmerciful load!

Ist sehr frei, aber echt englisch wiedergegeben.

S. 215, Z. 156.	S. 325, 22. Wal.
Bahnlos liegt's hinter mir, und eine Mauer Aus meinen eignen Werken baut sich auf, Die mir die Umkehr thürmend hemmt' —	No road, no track behind me, but a wall Impenetrable, insurmountable, Rises obedient to the spells I muttered And meant not — my own doings tower behind me.

„obedient to the spells I muttered and meant not“ ist frei und unvermittelt eingefügt worden.

S. 215, Z. 170.	S. 336, 39. Wal.
Kühn war das Wort, weil es die That nicht war. Jetzt werden sie, was planlos ist geschehn,	Bold were my words, because my deeds were *not*. Now every planless measure, chance event,

---

[1]) s. Kluge, Etymologisches Wörterbuch: Welsch, mhd. welsch (welhisch, walhisch) „romanisch, französisch, italienisch“, ahd. walhisc „romanisch“: abgeleitet aus dem mhd. Walch, ahd. Walh „Romane“ (S. 426). „Walnuß“ eine ndd. Benennung, die seit dem 13.—14. Jahrh. ins Hchd. vordringt, nach dem gleichbed. ndl. walnoot (im Oberd. dafür das noch von Adelung und Campe bevorzugte *welsche Nuß* = mhd. wälhisch nuz). Das angels. wealh-knutu, engl. walnut, anord. walknot, ist eigtl. „französische oder italienische Nuß“ (wie im afrz. nois gauge aus lat. nux gallica). Das 1. Glied der Zusammensetzung ist walh —, womit die Germanen urspr. die Kelten (eigtl. nur den Stamm der Volcae) bezeichneten, später die Romanen Frankreichs und Italiens (S. 413).

Weitsehend, planvoll mir zusammenknüpfen,	The threat of rage, the vaunt of joy and triumph,
Und was der Zorn, und was der frohe Mut	And all the May-games of a heart o'erflowing,
Mich sprechen ließ im Überfluß des Herzens,	Will they connect, and weave them all together
Zu künstlichem Gewebe mir vereinen,	Into one web of treason; all will be plan,
Und eine Klage furchtbar draus bereiten,	My eye ne'er absent from the far-off mark,
Dagegen ich verstummen muß.	Step tracing step, each step a politic progress,
	And out of all they'll fabricate a charge
	So specious, that I must myself stand *dumb*.

„Weitsehend" hat Coleridge irrtümlicherweise auf Wallenstein bezogen; dies hat ihm Veranlassung zur Bildung zweier Verse gegeben: „My eye ne'er absent — politic progress". „was der frohe Muth mich sprechen ließ im Ueberfluß des Herzens" kommt in der Übersetzung durch die bildliche Darstellung sehr wirkungsvoll zur Geltung.

S. 227, Z. 448.	S. 332, 9. Coun.
Ich gab den Böhmen einen König schon.	I had already
	Given th Bohemians a king.
	Wal. [sarcastically] They have one,
Er war darnach.	In consequence, no doubt.

Die Ironie und Geringschätzung, die in der Antwort Wallensteins liegt, wird in der Übersetzung nicht annähernd so gut zum Ausdruck gebracht; um aber den Kontrast etwas auszugleichen, ist noch „sarcastically" als scenische Anweisung zu Wallenstein gesetzt worden.

S. 240, Z. 733.	S. 339, 50. Max.
Ziemt solche Sprache mir	Beseems it me to offer such persuasion

Mit dir, der wie der feste Stern des Pols	To thee, who like the fixt star of the pole
Mir als die Lebensregel vorgeschienen!	Wert all I gazed at on life's trackless ocean?

Nach Coleridge ist Wallenstein für Max der Leitstern, nach dem er auf dem pfadlosen Ozean des Lebens geschaut hat.

S. 290, Z. 1705.	S. 365, 17. Wal.
Wohl, wohlgesprochen. Fahre hin!	Well remembered!
	Courage my soul!

„Well remembered“ entspricht hier dem deutschen „Wohl, wohl gesprochen“, da Buttler soeben den Herzog daran erinnert hat, den falschen Octavio zu vergessen. Auf den letzteren bezieht sich auch „Fahre hin“, dessen Bedeutung aber nicht richtig mit „Courage my soul“ aufgefaßt ist.

S. 292, Z. 1740. — und schnell	S. 366, 54. Wal. I have received a sudden cure
Bin ich geheilt von allen Zweifelsqualen,	From all the pangs of doubt: with steady stream
Die Brust ist wieder frey, der Geist ist hell,	Once more my life-blood flows! My soul's secure!

„Die Brust ist wieder frei“ ist etwas weitschweifig übersetzt; die Rückübersetzung lautet: „In gleichförmigem Strome fließt mein Herzblut wieder.“

S. 325. Z. 2440.	S. 384, 7. But.
Den Krieg zu tragen in des Kaisers Länder,	Profaner of the altar and the hearth,
Den heil'gen Heerd der Laren umzustürzen	Against thy Emperor and fellow-citizens
Bewaffnest du die frevelhafte Hand.	Thou mean'st to wage the war.

Trotz der freien Übertragung und der Verschiedenheit der äußeren Fassung bleibt doch der Gedankenkern derselbe.

S. 331, Z. 2587. Gebt keinem Aufwieglervolk Gehör.	S. 387, 9 Wal. Lend your ears To no designing whispering court-minions.

Zugunsten des Blankverses ist die Übersetzung von „Aufwieglervolk“ etwas lang ausgefallen.

S. 331, Z. 2589. Daß wir's kaum erschwingen können.	S. 387, 11. Burg. So heavy that We totter under them.

Wörtlich: So schwer, daß wir unter ihnen wanken (unter der Last der Steuern).

S. 338, Z. 2719.	S. 390, 43. But.
Wär die Armee des Kaisers nicht geschlagen,	Had not the Emperor's army been defeated,
Möcht' ich lebendig ihn erhalten haben.	I might have done so. — But 'tis now past by.

„I might have done so“ bezieht sich auf Gordons Vorschlag, daß Buttler Wallenstein nicht töten, sondern gefangen nehmen soll; „But 'tis now past by“ bestätigt, daß das Heer gechlagen ist.

S. 346, Z. 2912.	S. 395, 80. Gor.
Ihr seyd von Menschen menschlich nicht gezeugt,	Thou hadst a mother, yet no human feelings.

Die Änderung, die der Übersetzer hier vorgenommen hat, ist sehr bezeichnend für seine Absicht. Sie beweist wiederum deutlich, daß es ihm darauf ankam, die Härten des deutschen Textes abzuschleifen.

S. 357, Z. 3126.	S.406, 41. Neu.
Soll sie auch dieser letzte Schlag noch treffen?	— Ah! how ill prepared
Ich kann's ihr nicht ersparen! —	For this last anguish!
	Thek. Woe is me! my mother!

Coleridge ist hier bestrebt, durch Auslassung und freie Ausdrucksweise die Übersetzung mit dem Versmaß in Einklang zu bringen.

S. 370, Z. 3347.	S. 399, 132. Mac.
Das ist bewährt, hilft gegen jeden Bann.	That's probatum!
	Nothing can stand 'gainst that.

Wörtlich: Nichts kann dagegen ankommen.

S. 348, Z. 2927. Komm zu dir, Thekla.	S. 401, 15. Wal. Come, cheerly, Thekla!

„cheerly" entspricht nicht dem deutschen Text; der Ausdruck wird jetzt selten gebraucht.

S. 379, Z. 3553.	S. 411, 40. Wal.
Im schlechten Winkel still verlöschen lassen.	in some miserable corner
	Go out like an untended lamp.

Es war ein guter Gedanke von Coleridge, den Ausdruck „like an untended lamp" anzuwenden, denn sowie eine Lampe, nach der man nicht sieht, im stillen erlischt, so wird auch Gordon in seinem „elenden Winkel" einsam und verlassen langsam dahinschwinden.

S. 388, Z. 3728.	S. 416, 5. Mac. Dev.
Die Schweden stehn vor Eger! Laßt uns eilen!	The Swedes before the ramparts! Let us hasten!

Eger war mit Wällen umgeben; so konnte der Übersetzer das Wort „ramparts" anwenden, da es sich besser für das Versmaß eignete.

h) Irrtümliche Übersetzungen.

S. 72, Z. 180.	S. 260, 105. Ques.
Ja, ja! der Posten fand sich in der Rechnung,	Yes, yes! your travelling bills soon found their way to us:
Ich weiß, wir haben noch daran zu zahlen.	Too well I know we have still accounts to settle.

Der Ausdruck „Rechnung“ hat Coleridge veranlaßt, „Posten“ mit „travelling bills“ zu übersetzen. Siehe erste von den unter Note 2 am Schluß angegebenen „verbal errors,“ Seite 423: [„Der Posten“ rendered „travelling bills“ instead of „item“ or „article in an account“.]

S. 81. Z. 362.	S. 263, 96. Oct.
Es war der Morgen vor der Lützner Schlacht —	It was the morning
	Before the memorable fight at Lützner.

Der Übersetzer hat „Lützner“ beibehalten, ohne bedacht zu haben, daß die adjektivisch gebrauchten Städtenamen im Deutschen die Endung „er“ annehmen. S. 330 schreibt er in einer Fußnote bei einer Bemerkung über den „Great Stone“ richtig „Lutzen“.

S. 84, Z. 409.	S. 265, 26. Max.
Er ist nun einmal nicht gemacht, nach andern	Heaven never meant him for that passive thing
Geschmeidig sich zu fügen und zu wenden,	That can be struck and hammered out to suit
	Another's taste and fancy.

Obwohl der Übersetzer die Bedeutung von „Geschmeidig“ nicht kannte [siehe S. 424: „Geschmeidig,“ pliant“ mistaken for „geschmiedet“ „hammered out“], so kommt doch die Wiedergabe dem Sinn des Originals ganz nahe. [Der engliche Kritiker hat übrigens den Ursprung des Wortes nicht gekannt, denn „geschmeidig“ (mhd. gesmîdec) bedeutet „leicht zu schmieden“, also schmiedbar, hämmerbar.]

S. 98, Z. 674. Sie umarmte mich,	S. 271, 45. Duch. She did embrace me,
Doch erst als ich den Urlaub schon genommen,	But then first when I had already taken
schon	My formal leave, and when the door already

Der Thüre zuging, kam sie auf mich zu,	Had closed upon me, then did she come out
Schnell, als besänne sie sich erst,	In haste, as she had suddenly bethought herself,

Coleridge weicht insofern vom Original ab, als die Kaiserin der Herzogin nachgeht, nachdem sich die Tür hinter ihr geschlossen hat, während bei Schiller die Handlung sich im Zimmer selbst abspielt.

S. 101, Z. 742.	S. 273, 28. Wal.
Das holde Kind! Wie fein bemerkt und wie	The voice of my child!
Verständig!	[then after a pause.]

Der Mitarbeiter der Westminster Review schreibt über diese Wiedergabe: „Das holde Kind“ translated „The voice of my child“ is a bold substitution for „The charming child“ [Seite 424]. — Bei oberflächlicher Durchsicht kann man auf diesen Gedanken kommen, bei näherer Betrachtung wird man die Absicht des Übersetzers bald verstehen. In der Rede „Das holde Kind! Wie fein bemerkt und wie verständig“ spricht sich Wallenstein über die gefühlvolle und verständige Sprache seines Kindes aus. Coleridge, dem Gedankengang Schillers folgend, gibt die Worte einfach durch den Ausruf „The voice of my child!“ wieder und läßt den Herzog erst nach einer Pause weiter sprechen.

S. 103, Z. 767.	S. 273, 12 (Scene IX). Max.
So wird aus deinem Marstall, reich geschirrt,	But there is brought to me from your equerry
Ein präch'tger Jagdzug mir von dir gebracht,	A splendid richly plated hunting-dress,

Unter dem Jagdzug sind Pferde in reichem Geschirr zu verstehen; der Übersetzer hat an einen Jagdanzug gedacht. [S. 424, „Jagdzug“ rendered „hunting-dress“ instead of „hunting-stud“.]

S. 149, Z. 1771. Ja, das ist Euch	S. 279, 8. Coun. But perchance
Noch garnicht eingefallen, glaub' ich.	That never once occurred to you.
Was denn?	Thek. What then?

„Denn“ ist kein enklitisches Wort, das auf „Was“ seinen Ton werfen soll; es müßte deshalb im Englischen wegfallen. Siehe S. 424: [„Was denn?“ „What then?“ instead of „What?“].

S. 167, Z. 2095.	S. 305. Mast. of the Cel. (oben.)
, und nach der Prager Schlacht,	and after the battle
Wo Pfalzgraf Friedrich Kron' und Reich verlohren,	at Prague, in which Count Palatine Frederick lost crown and empire, our faith
Ist unser Glaub' um Kanzel und Altar,	hangs upon the pulpit and the altar —

Die Redensart „um etwas kommen“ scheint Coleridge hier in der Verkürzung nicht erkannt zu haben; er übersetzt „um“ fälschlicherweise mit „hangs upon“. Siehe S. 424: [„Ist unser Glaub' um Kanzel und Altar“ is rendered „Our faith hangs upon the pulpit and the altar“, instead of „is without pulpit and altar“].

S. 167, Z. 2103.	S. 305. Mast. of the Cel.
Drum waren meine Ahnherrn Taboriten,	So were my forefathers, and for that reason
Und dienten unter dem Prokop und Ziska.	were they minstrels, and served under Procopius and Ziska.

Coleridge war in der deutschen Geschichte nicht so bewandert, um zu wissen, daß ein Teil der Hussiten den Namen „Taboriten“ führte. Er spricht von „minstrels“ (Sänger oder Spielleute) und hat jedenfalls an das Musikinstrument „tabor“ gedacht, das im Mittelalter bekannt war und

eine Art kleiner Trommel vorstellte, die nur mit einem Stock geschlagen wurde, so daß der Schläger noch die Pfeife dazu spielen konnte.

S. 231, Z. 2536.	S. 334, 104. Wal.
, und Friedland sey die Losung	and Friedland be redemption
Für jede fluchenswerthe That.	For each accursed deed!

„Losung“ ist fälschlicherweise als „Erlösung“ aufgefaßt worden. S. 424: [„Losung“ „watch-word“, mistaken for „Erlösung“, „redemption“].

S. 273, Z. 1390.	S. 356, 31. Thek.
O lassen Sie uns fliehen, liebe Mutter!	O let us supplicate him, dearest mother!

„fliehen“ ist als „flehen“ gelesen.

S. 276, Z. 1445.	S. 358, 19. Wal.
Uns zu berücken, borgt der Lügengeist	To hold us back,
Nachahmend oft die Stimme von der Wahrheit	Oft does the lying spirit counterfeit
Und streut betrügliche Orakel aus.	The voice of truth and inward revelation,
	Scattering false oracles.

Bei dem Wort „berücken“ hat der Übersetzer an „zurückhalten“ gedacht und es deshalb durch „hold back“ wiedergegeben.

S. 278, Z. 1500.	S. 359, 75. Coun.
Nun mag sie's selber hören!	Well, hear it from themselves.

Unter „sie“ ist Thekla zu verstehen; Coleridge faßt es aber so auf, als wenn Wallenstein von dem Liebesverhältnis zwischen Max und Thekla von beiden selbst hören soll.

S. 283. Wallenstein (im Begriff aufzubrechen). Z. 1570.	S. 362, 7. Wal. [scarcely suppressing his emotions.]
Nichts! Laßt uns gehen.	Nothing! let us be gone.

Coleridge hat die körperliche Bewegung als eine seelische aufgefaßt.

S. 302, Z. 1964.	S. 372, 132. Wal.
Der Schwede sagt uns Hilfe zu, laßt uns	The Swedes have proffered us assistance, let us
Zum Schein sie nutzen, bis wir, beiden furchtbar,	Wear for a while the appearance of good will,
Europens Schicksal in den Händen tragen,	And use them for your profit, till we both
	Carry the fate of Europe in our hands,

Unter „beiden furchtbar“ sind die Schweden und Österreich zu verstehen; Coleridge hat aber den Dativ in „beiden“ nicht beachtet und das „both“ zu „we“ gesetzt, so daß es sich nun auf Wallenstein und den Gefreiten bezieht.

S. 309, Z. 2105.	S. 423. Wal.
Mir sandte	The abyss sent up to me the most spotted of
Der Abgrund den verstecktesten der Geister,	the spirits.[1])

Für „verstecktesten“ ist „beflecktesten“ übersetzt worden. [S. 424 „Verstecktesten“ „most secret“ mistaken for „beflecktesten“ „most spotted“.]

S. 334, Z. 2648.	S. 388, 5. Ter.
Ein Landmann brachte es mit aus Tirschenreit.	A countryman from Tirschenseil conveyed it.

Tirschenreit ist für Tirschenseil gelesen worden. S. 404, 65 steht richtig Tirschenreit.

---

[1]) Siehe die Prosaübersetzung S. 423.

S. 334, Z. 2650.	S. 388, 7. Ter.
Ein kaiserlicher Trupp von Tachau her . . .	A troop from the Imperialists from Fachau.

Tachau ist für Fachau gelesen worden.

S. 342, Z. 2819.	S. 393, 68. Illo.
Was meynt Ihr? Lassen wir die Stadt erleuchten	What think you?
Dem Schwedischen zur Ehr',	Say, shall we have the State illuminated
	In honour of the Swede?

Für „Stadt“ ist „Staat“ übersetzt.

S. 343, Z. 2847.	S. 393, 16 (Scene VIII). But.
Der Sonne Licht ist unter,	The sun has set;
Herab steigt ein verhängnißvoller Abend —	A fateful evening doth descend upon us,
Sie macht ihr Dünkel sicher.	And brings on their long night!

Coleridge hat jedenfalls für „Dünkel“ „Dunkel“ (long night) gelesen, denn man sieht aus seiner sonderbaren Übersetzung, daß er den letzten Vers nicht verstanden hat.

S. 371, Z. 3354.	S. 400, 140. Dev.
Wie kommen wir durch die Hartschiers und Garden,	But how do we get through Hartschier and Gordon,
Die in dem innern Hofraum Wache stehn?	That stand on guard there in the inner chamber?

Die Bezeichnung „Hartschiers“ für Hellebardiere scheint dem Übersetzer unbekannt gewesen zu sein; er hält das Wort für einen Eigennamen und „Garden“ für „Gordon“. Da die beiden nun nicht in einem Hofraum stehen würden, hat er vorgezogen, „inner chamber“ dafür zu setzen.

S. 354, Z. 3065.	S. 404, 50. Cap.
Ein Lorbeer schmückte seinen Sarg, drauf legte Der Rheingraf selbst den eignen Siegerdegen.	A laurel decked his coffin; The sword of the deceased was placed upon it, In mark of honour, by the Rhinegrave's self.

Nach Coleridge legt der Rheingraf den Degen des Toten auf den Sarg, in Wirklichkeit ist der Degen des Rheingrafen gemeint.

S. 358, Z. 3149.	S. 406, 60. Thek.
Es drängt mich das entsetzliche Gewimmel Aus diesen Wänden fort, die lebende!	they chase me from these walls — Those hollow, bodiless forms of living men!

Falsch aufgefaßt ist der Ausdruck „die Lebende", womit Thekla gemeint ist; Coleridge schreibt „living men" und bezieht es auf die „hohlen Geisterbilder" der vorhergehenden Verse.

Es ist besonders rühmend hervorzuheben, wie geschickt und bewundernswert Coleridge es verstanden hat, innerhalb sechs Wochen das umfang- und inhaltreiche Werk Schillers zu bewältigen. Er war nicht nur bestrebt, den Sinn des Inhalts getreu wiederzugeben, sondern auch die äußere Form, den Blankvers, beizubehalten. Fand er den deutschen Ausdruck für eine wörtliche Übersetzung zu spröde, so kleidete er ihn in ein ähnliches Gewand, und mit Hilfe entsprechender Beiwörter gelang ihm eine vollendete Umschreibung (S. 64). Oft war es nötig, Satzteile oder Sätze hinzuzufügen, wenn eine kürzere Wiedergabe nicht ausgereicht hätte, dem reichen Gedankeninhalt gerecht zu werden. Die Verse wurden hierdurch erweitert (S. 83). Mitunter mußte ein nebensächlicher Teil des Satzes ausgelassen werden; entstand dadurch eine störende Lücke, er-

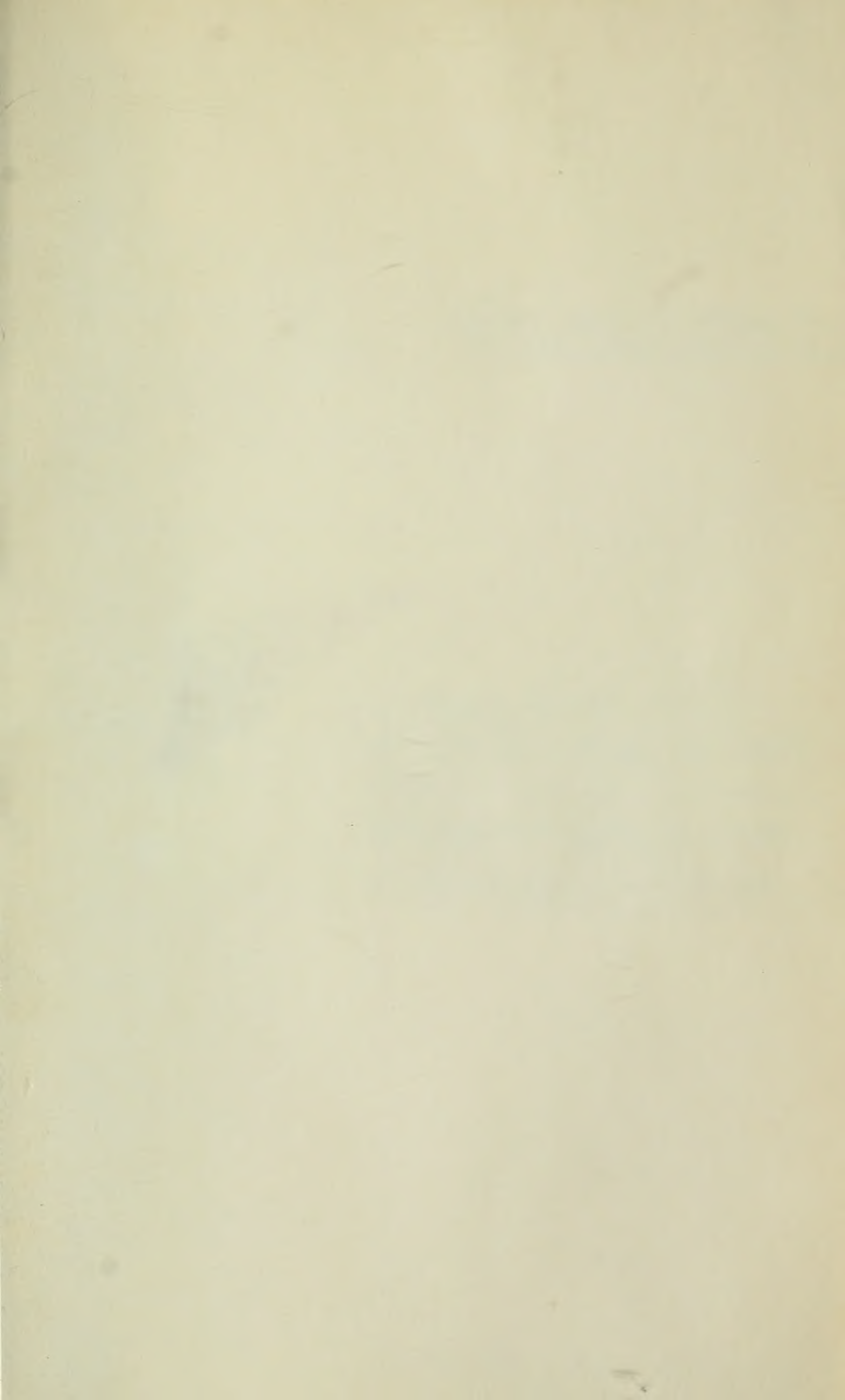
setzte er sie durch passende Worte (S. 128). Konnten die deutschen Verse im Englischen kürzer wiedergegeben werden, so trat eine Verkürzung ein, ohne daß der ursprüngliche Sinn zu leiden hatte (S. 132). Wenn ein Wort zur Ergänzung des Blankverses fehlte, wurde eins wiederholt oder ein ihm ähnliches hinzugesetzt (S. 137). Ließen sich des deutschen Dichters Verse nur schwer in die fremde Form gießen, so gab Coleridge seinen Gedanken freien Lauf und kleidete sie in eine freie Übertragung (S. 151). Wo Schiller allzutief aus dem Born der Beredsamkeit geschöpft, nahm der Übersetzer seine Zuflucht zur Versetzung von Versen und Vershälften, ohne dadurch den Gedankeninhalt zu beeinträchtigen. Zu den in der Einleitung erwähnten Irrtümern, von denen sich einige aufklären lassen, kommen noch andere hinzu, die teils auf schwerverständlichen Ausdrücken Schillers, teils auf schwerfälligem Satzbau, teils auf Schreibfehlern des Kopisten beruhen können (S. 162). Von Wortformen, die durch Synkope, Apokope, Aphärese und Elision unter dem Zwange des Versbaues ihre normale Gestalt verändert haben, hat der Übersetzer reichlichen Gebrauch gemacht. Andeutungsweise sollen nur einige Beispiele gegeben werden: vap'ring, veh'-ment, Emp'ror, e'er, th'army, th'amount, th'other, th'hand, t'have, t'insist, t'wards, i'faith, i'the time, d'ye, 'twere, 'fore, 'twixt, 'tis, who've, who're, we've. Anderseits sind viele Flickwörter zur Versfüllung verwandt, wie: then, what, now, well, yes, no, nay, ay, lo, yea, why, say und Anreden: friend, brother, Duke, General usw. —

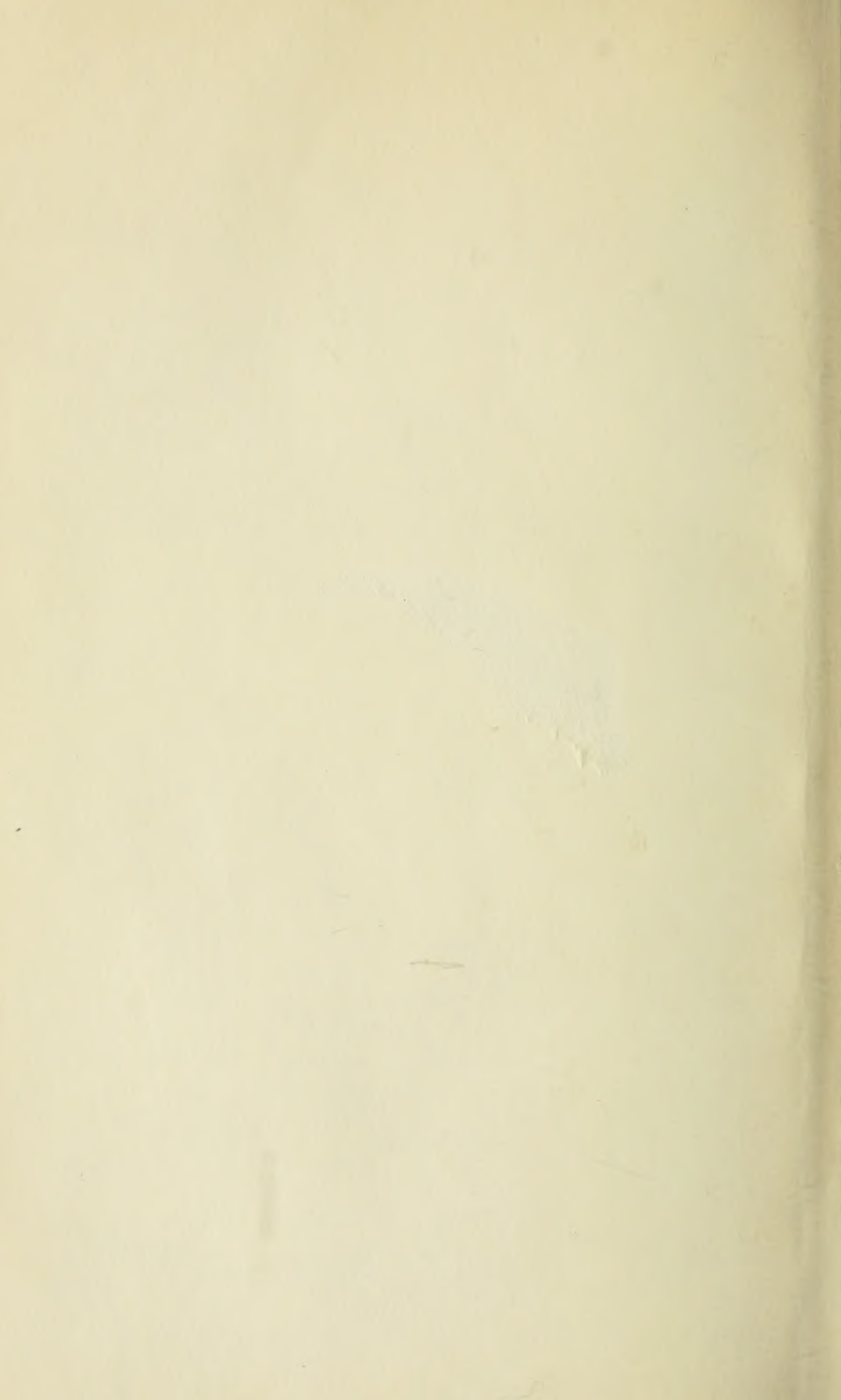
Vita.

Ich, Hans Friedrich Georg Roscher, evang.-luther. Konfession, wurde geboren am 30. Oktober 1860 zu Herold in Sachsen als der jüngste Sohn des Fabrikbesitzers Christian Friedrich Roscher und dessen Ehefrau Henriette Emilie Roscher geb. Horn. Bis zu meinem zehnten Jahre besuchte ich die Dorfschule zu Herold. Nach einem einjährigen Aufenthalt in der höheren Bürgerschule zu Chemnitz wurde ich 1872 in die Sexta der dortigen Realschule I O. aufgenommen. Nach bestandener Reifeprüfung bezog ich Ostern 1880 die Landesuniversität zu Leipzig, um neuere Sprachen zu studieren. Ich hörte die Vorlesungen der Herren Professoren Arndt, Biedermann, Birch-Hirschfeld, Drobisch, Ebert, Heinze, Hermann, Hildebrand, Hofmann, Masius, Pückert, v. Strümpell, Trautmann, Wülker, Zarncke und nahm an den Seminarien der Herren Professoren Hofmann und Zarncke teil. Zur praktischen Ausbildung im Englischen und Französischen ging ich Ostern 1884 nach England, unterrichtete ein Jahr in Privatschulen zu Sandgate (Kent) und Leamington (Warwickshire), arbeitete einige Wochen im Britischen Museum und verbrachte dann acht Monate in einer französischen Familie zu Paris. Ende des Jahres 1885 kehrte ich nach Leipzig zurück, um mich auf das Staatsexamen vorzubereiten. Ich unterzog mich demselben Juli 1886 und erlangte das Zeugnis pro. fac. doc. Zur Absolvierung des Probejahres wurde ich Michaelis 1886 vom Hohen Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts an die Vereinigten Gymnasialanstalten zu Plauen i. V. gewiesen und erhielt Ostern 1888 Anstellung als Sprachlehrer an der Bürgerschule zu Dresden-Striesen, an der ich jetzt noch tätig bin.

Spezialdruckerei für Dissertationen, Robert Noske, Borna-Leipzig.








UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 09 11 04 013 7